Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 247. Morgen=Ausgabe. Sechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Freitag, den 30. Mai 1879.

Zur Arbeiter=Versicherung.

Es ist neuerdings die Besorgniß ausgesprochen worden, daß die Arbeiten der Reichstags=Commission für die Invaliden=Kassenfrage im Sande verlaufen würden. Es hieß, die Anhänger der Zwangskassen hätten selbst die Ueberzeugung gewonnen, daß ihr Plan undurchführbar sei; es habe sie in dieser Richtung ein Gutachten des Versicherungs=Sachverständigen Prof. Heym belehrt. Warum nun nicht die ganze Commission für die freien Kassen eintritt, das gehört jedenfalls zu den Räthseln des parlamentarischen Lebens. Von der Minorität der Commission war ein Normativgesetzentwurf vorgelegt worden. Damit die ganze Angelegenheit nicht resultatlos verläuft, dürfte es wohl am besten sein, wenn er als selbstständiger Antrag noch einmal im Reichstage eingebracht werden wird. Diese Minorität der Commission erklärt, es wäre ganz unmöglich gewesen, in den wenigen Wochen, welche der Berathung in der Commission gewidmet waren, auch nur die Grundzüge einer derartigen gesetzgeberischen Arbeit zu entwerfen, wenn nicht die Vorarbeiten der Gewerkvereine hätten benutzt werden können. Ein Entwurf des Anwalts derselben bezweckte, sämmtliche Arbeiter=Versicherungszwecke durch freie Kassen gesetzlich zu regeln. Nun ist aber vor kaum drei Jahren speciell das Kranken= und Sterbekassenwesen geregelt worden, und weder Regierung noch Parlament würden geneigt sein, dieses Gesetz wieder aufzuheben. Die Minorität der Commission entschied sich daher dafür, das alte Hilfskassengesetz nicht zu alteriren, sondern durch ein neues Gesetz die Arbeiter=Versicherungsgesetzgebung zu ergänzen. Das Gesetz soll „eingeschriebene Versorgungskassen" schaffen; es enthält die Normen für diejenigen Vereinigungen, welche die Unterstützung ihrer Mitglieder für den Fall der Altersschwäche und der Invalidität, so wie von Wittwen und Waisen der Mitglieder bezwecken. Die Fassung des Gesetzes ist knapp; es soll der Entwurf zunächst nur dem Reichstage als Grundlage dienen.*)

Es ist anzuerkennen, daß der Gesetzentwurf weiten Spielraum läßt, damit nicht die autonome Entwickelung freier Institutionen irgend wie gehemmt werde, und daß er andererseits die Garantien bietet, welche die Lebensfähigkeit der auf Grund der Normativbestimmung ins Leben tretenden Versorgungskassen sichert. Im Allgemeinen lehnt sich der Entwurf an das Hilfskassengesetz an. Neu sind die geforderte Einreichung eines Gründungsplanes, welche gleichzeitig mit dem Antrage auf Einschreibung der Versorgungskasse stattzufinden hat, und die Verpflichtung zur sogenannten technischen Bilanz, welche außer der üblichen kaufmännischen Bilanz der Behörde zu unterbreiten ist. Die technische Bilanz bildet im Grunde ein sich alle drei Jahre wiederholendes Gutachten von Versicherungs=Sachverständigen, deren Qualification der Entwurf regelt. Sehr wesentlich ist eine Bestimmung des Entwurfs, welche verhindert, daß Jemand beim Verlassen seiner bisherigen Arbeitsstelle oder sonstiger Aenderung seiner Verhältnisse der Wohlthaten seiner früheren Beiträge ganz verlustig gehe; es wird jetzt zur Pflicht gemacht, die Mitglieder, welche fünf Jahre oder länger beigesteuert haben, zu entschädigen. Einnahme und Ausgabe der verschiedenen Versicherungszwecke sollen endlich getrennt festgestellt werden, damit diese statistische Uebersicht der Prüfung der Lebensfähigkeit der Kasse zu Gute kommt.

Man ersieht hieraus, daß die positiven Ergebnisse der Commissionsberathung noch in mancher Beziehung unsicher und schwankend sind. Es wird dies auch in Aenderungen des Gesetzes bei der Berathung im Reichstage noch mehr hervortreten. Aber ein großartiger Vortheil ist erzielt: Die Zwangskassen sind für immer verurtheilt! — Der Abgeordnete Wöllmer stellt dieses Resultat in folgenden Thesen fest: 1) Der Bergbau weist so exceptionelle Verhältnisse auf, daß Schlußfolgerungen daraus auf andre Zweige der Industrie ganz unzulässig erscheinen müssen, daß aber auch die Zwangskassen der Knappschaftsvereine keineswegs als Musterinstitute zur Einführung für andere Zweige der Erwerbsthätigkeit erachtet werden können. — 2) Die Generalisirung des Kassenzwanges auf alle Klassen der arbeitenden Bevölkerung oder auch nur auf einen großen Theil derselben muß an der Undurchführbarkeit scheitern, es sei denn, daß die obligatorische Beitragsleistung den Charakter einer allgemeinen Kopfsteuer annimmt. 3) Es fehlt an jedem Kriterium der größeren Hilfslosigkeit und der größeren Gefährdung, um mit der Gesetzgebung bestimmte Klassen der Bevölkerung umgrenzen zu können, auf welche, im Gegensatze zu andereren von der Verpflichtung Freibleibenden, der Beitrittszwang zu den Alterversorgungskassen vom Staate verhängt wird. — 4) Gegen die Einführung ortsstatuarischen Kassenzwanges analog der ortsstatutarisch bestimmten Verpflichtung zum Beitritt von Kranken= und Sterbekassen spricht der Umstand, daß weder die kleinern Gemeinden, noch auch der größere Communalverband zur Beurtheilung der betreffenden gesetzgeberischen Fragen competent erscheinen, und die Existenz local begrenzter Versorgungskassen von vornherein gefährdet bleiben muß. — 5) Gegen den Kassenzwang erheben sich wichtige politische, wirthschaftliche und sittliche Bedenken.

Während die Anhänger des Kassenzwanges in der ganzen Angelegenheit die Flinte ins Korn werfen wollen, hat die Minorität der Commission es vorgezogen, einen bestimmten Plan auszuarbeiten. Schon darum gebührt ihrer Sache der Sieg, weil sie das Vertrauen zur Lösung der Arbeiter=Versicherungsfrage nicht in dem Momente verliert, wo die ungeheure Schwierigkeit der Lösung deutlich hervortritt. Eine schrankenlose Freiheit wird ja keineswegs gewünscht. Die Minorität der Commission theilt mit den Gegnern den Wunsch, durch die Einwirkung der staatlichen Autorität die Erreichung des Zieles zu fördern; sie will nur, daß an die Stelle des plumpen Zwanges jene fürsorgliche, ebnende, helfende, sichernde und erzieherische Thätigkeit des Staates trete, durch welche mehr ausgerichtet wird, als durch Drohmittel und Paragraphen des Strafgesetzbuches. Der Staat schafft den Versorgungskassen den Rechtsboden, den sie bis heute entbehren. Die Rechte der juristischen Person gehören zu einer geordneten Geschäftsführung; ohne diese Rechte fehlt das Vertrauen zur Institution. Die Verleihung der Corporationsrechte darf nicht vom Wohlwollen der Behörden abhängig sein; sie muß bei Erfüllung gewisser Bedingungen gefordert werden können. Fixirt der Gesetzgeber diese Normativbestimmungen, so hat er seine Aufgabe erfüllt. Es wäre ein verdienstliches Werk, wenn die verbündeten Regierungen ein Normativgesetz für „Eingeschriebene Versorgungskassen" vorlegen würden. Das Material dazu hat ihr die Minorität der Commission geschaffen. Für die „Arbeiter=Versicherung," in welcher Alle den Hebel zur Besserung der socialen Lage des Arbeiterstandes erblicken, wäre ein baldiges Vorgehen der Gesetzgebung äußerst erwünscht.

*) Wer sich speciell für die Frage interessirt, findet den Entwurf in der Schrift des Reichstagsmitgliedes Ferd. Wöllmer: „Die Invaliden=Pensions=Kassen und die Gesetzgebung." Berlin. 1879. Verlag von Elwin Staude.

Breslau, 29. Mai.

Der Reichskanzler hat sich nach Varzin begeben, wo er Berliner Blättern zufolge etwa acht Tage zu verweilen gedenkt. Vermuthlich schließt sich an diese Ruhepause und an die Jubelhochzeitstage in Berlin der längere Urlaub an, welchen sich Fürst Bismarck vom Kaiser erbeten hat. Bezüglich dieses Gesuchs äußert sich die „Nat.=Ztg." u. A., wie folgt: „Sowohl die Gelegenheit, bei welcher es vorgetragen wurde, als die Art der Mittheilung in der „Nordd. Allg. Ztg.", wie nicht am mindesten der Zeitpunkt, wo dies Urlaubsgesuch gestellt wird, beschäftigen die allgemeine Aufmerksamkeit und bilden den Gegenstand vielfacher Commentare. Der Reichskanzler hat bereits zweimal im Reichstag über den Mangel an Unterstützung von Seiten der Finanzminister der Einzelstaaten geklagt, er hat in einer Sitzung darauf hingewiesen, daß seine Bemühungen durch „mäßige und abgenützte Kräfte begrenzt" seien, „es wird der Moment kommen, so sagte Fürst Bismarck, wo ich meinerseits den Karren nicht weiter hinaufschieben kann, wenn ich nicht entschlossenen Beistand habe." Das Zusammentreffen dieser Aeußerungen und des an den kaiserlichen Besuch sich anschließenden Urlaubsgesuchs wird für kein blos zufälliges erklärt." Darüber ist man einig, daß die Lage, wie sie durch die Initiative des Reichskanzlers sich gestaltet hat, auch nur durch ihn zum Abschluß gebracht werden kann.

Auch der Reichstag hat seine Pfingstferien angetreten, die sich diesmal auf zwölf Tage beschränken. Besitzen die in Berlin verbreiteten Gerüchte, deren unsere dortigen Correspondenten gedenken, einen thatsächlichen Hintergrund, dann haben die Reichsboten bei ihrer Rückkehr nach der Hauptstadt eine Reihe neuer Ueberraschungen zu gewärtigen. Zu den vielen Fragen, die bereits im Fluß und zwar in die Rückströmung gebracht sind, käme dann noch das Budgetrecht des Reichstages, welches auf eine zweijährige Periode ausgedehnt und damit auf den halben Werth herabgesetzt werden soll. Man sieht, daß der Wechsel der Reichstagspräsidenten noch von ganz anderen Zeichen begleitet ist, als jenen, welche den Wechsel der Wirthschaftspolitik verkündigen. Die „Provinzial=Corresp.", welche den Liberalen es zum Vorwurfe macht, das deutsche Volk von der nationalen Wirthschaftsreform durch politische Schreckbilder abziehen zu wollen, sollte sich nicht so unwissend stellen. Wenn die „Germania" jubelnd berichtet, daß man in Regierungskreisen der Ansicht sei, es könne an das Zustandekommen des Schulgesetzes vorläufig nicht gedacht werden; wenn die Civilehe schon wieder in Frage gezogen werden darf; wenn die Verwaltungsreform abermals nach landräthlichem Muster zugeschnitten werden soll: dann gewinnt der Pessimismus der liberalen Elemente doch noch einen anderen Hintergrund, als jenen eines einseitigen wirthschaftlichen Doctrinarismus.

Der Kaiser wird, Berliner Meldungen zufolge, am 16. Juni zum mehrwöchentlichen Curgebrauche in Ems eintreffen.

Russische Blätter berichten über den überaus herzlichen Empfang, den Namyk Pascha in Livadia gefunden habe. Sie versichern, daß der Pascha darüber so entzückt war, daß er zu dem Staatssecretär Giers gesagt hätte: „Mein Herr, der Sultan, hat mich hierhergeschickt mit der ausdrücklichen Weisung, Allen offen zu sagen, daß die Türkei blos in Rußland den treuen Freund kennt. So lange Gott Abdul Hamid bei der Regierung erhält, wird sicher nie das gute Einvernehmen zwischen der Türkei und Rußland, mögen die europäischen Intriguen noch so thätig sein, gestört werden."

In **Italien** will es, wie eine Römische Correspondenz der „Nat.=Ztg." vom 21. d. Mts. versichert, mit der republikanischen Agitation der lega democratica nicht vorwärts gehen. Wenigstens nicht auf gesetzlichem Wege, und auf dem ungesetzlichen scheint sich die lega, ungeachtet der Drohung Garibaldi's mit offener Gewalt, doch nicht hinaus zu wagen. Wenn man es, fügt die erwähnte Correspondenz hinzu, in Deutschland nicht weiß, so möge man es sich von Garibaldi sagen lassen, daß die italienischen Republikaner die besten Freunde des Königs Humbert und der Monarchie in Italien sind. So nämlich lautet die Antwort Garibaldi's auf das Telegramm, mit welchem sein alter Waffenbruder, General Türr, ihn gelegentlich des 19. Jahrestages der Einschiffung der Mille nach Sicilien (5. Mai) beschwor, seines damaligen Kriegsrufes „Italien und Victor Emanuel" nicht zu vergessen und die Ruhe und das Wohl seines Vaterlandes nicht um einer doctrinären Marotte willen zu gefährden. Die nicht erbetene Intervention Türrs wurde von manchen Seiten übel aufgenommen. Wer aber die in dem Kopfe Garibaldi's herrschende Ideenverwirrung und die in seiner nächsten Umgebung sich kreuzenden Einflüsse kennt, wird jene Einmischung Türrs nicht verdammen dürfen, da sie eben sowohl von erprobter Anhänglichkeit an Italien, als von alter Freundschaft für Garibaldi dictirt ist und auf letzteren einen tiefen Eindruck gemacht haben soll. Ob dieser Eindruck ein anhaltender sein werde, ist freilich eine andere Frage; aber für den Augenblick scheint Garibaldi doch schwankend geworden zu sein, ob die Agitation, die unter seiner Firma getrieben wird, mit seiner persönlichen Anhänglichkeit an den König Humbert und mit seinen persönlichen Verpflichtungen gegen den König zu vereinbaren sei. Da das Land und die Regierung dieses Treibens gründlich müde sind, hätte selbst die offene Feindschaft jener Republikaner nicht viel zu bedeuten; aber die Freundschaft der Republikaner für den König Humbert scheint mir gefährlicher, weil viel zu kostbar, als daß sie auf die Dauer erhalten werden könnte. Wenn ich sie — so schließt der Correspondent seine auf diesen Punkt zielenden Bemerkungen — kostbar nenne, nehme ich dies Wort im buchstäblichsten Sinne. Es heißt „de petits cadeaux entretiennent l'amitié"; aber ein Geschenk von 300,000 Franken ist, wenn es auch aus der Hand eines Königs kommt, wahrlich nicht in die Kategorie dieser petits cadeaux zu setzen. So etwas kann einmal und ausnahmsweise geschehen, darf sich aber nicht wiederholen.

In **Frankreich** haben die Radicalen in der Deputirtenkammersitzung vom 27. d. ihre erste Niederlage erlitten. Die Kammer lehnte nämlich die Dringlichkeit für den Antrag Clémenceau's auf provisorische Freilassung Blanqui's mit 272 gegen 171 Stimmen ab. Wie die „N.=Z." meint, wird dieses Stimmenverhältniß allem Anscheine nach auch für die Prüfung der Wahl im ersten Bezirke von Bordeaux maßgebend sein und bekundet überdies, daß bei der erwähnten Abstimmung in der Kammer ein Theil der Bonapartisten mit der äußersten Linken und den fortgeschrittenen Mitgliedern der Union Républicaine gemeinschaftliche Sache gemacht hat. Dies wäre aber besonders deshalb bemerkenswerth, weil die Imperialisten neuerdings wiederholt durch ihr ungestümes Auftreten der Regierung Schwierigkeiten zu bereiten versucht haben. Die „N.=Z." glaubt nämlich, daß es in Folge dessen in der Deputirtenkammer an erregten Debatten in nächster Zeit keineswegs fehlen wird.

Aus **Amerika** meldet man, daß Präsident Hayes den Delegirten der Farbigen=Convention von Mississippi, die ihm vorstellten, daß Tausende von Negern an den Ufern des Mississippi durch Terrorismus an der Auswanderung verhindert seien und den Schutz der Regierung nachsuchten, ein günstiges Gehör geschenkt hat.

Deutschland.

= **Berlin,** 28. Mai. [Das neue Kriegsgericht in Angelegenheit des „Großen Kurfürst." — Die Stelle des General=Auditeurs der Armee. — Prüfungs=Ordnung für die deutschen Aerzte.] Das neuberufene Kriegs=Gericht zur Aburtheilung des Unterganges des Panzerschiffes „Großer Kurfürst" wird hier am Dinstag, den 3. Juni, im Admiralitätsgebäude zusammentreten. Contreadmiral Batsch hat in den letzten Tagen bereits in Kiel für dies neue Verfahren Vernehmungen zu bestehen gehabt. Merkwürdigerweise stehen sich die Angaben über den Grund der Kassirung des ersten Urtheils geradezu einander widersprechend gegenüber. Die Einen behaupten wegen zu großer Strenge, die Anderen wegen zu großer Milde des Urtheils, sei dasselbe aufgehoben worden. Wird man jemals erfahren, welche Ansicht die richtige war? — Die durch den Tod des Geh. Rath Dr. Fleck erledigte Stelle eines General=Auditeurs der Armee und Marine scheint in der That vorläufig unbesetzt bleiben zu sollen. Trifft dies zu, so wird eine andere Ordnung der Dinge jedenfalls durch die veränderte Militair=Gerichts=Organisation erfolgen. — In Sachen der einheitlichen Prüfungs=Ordnung für die deutschen Aerzte erweist sich eine vielfach verbreitete Angabe von der Zustimmung des preußischen Kriegsministeriums durchaus als irrthümlich. Dasselbe hält vielmehr an seinem früheren Standpunkt fest und bekämpft lebhaft sowohl das 9. Semester als die besondere Prüfung in der Psychiatrie und Gesundheitspflege.

□ **Berlin,** 28. Mai. [Eisenbahn=Verstaatlichungs=Projecte. — Erniedrigung der Malzsteuersätze. — Durchführung der Justiz=Organisation. — Die Leder= und Kautschuksätze in der Tarif=Commission. — Aus der Tabaksteuer=Commission. — Professor Karsten über die Erträgnisse des Zolltarifs. — Aus der Wucher=Commission.] Wie die steigende Börsenbewegung lehrt, hat Herr Maybach mit dem vielen Hin= und Herfeilschen den besten Moment für seine Eisenbahn=Verstaatlichungs=Projecte versäumt, da die Anforderungen der Eisenbahn=Actionäre Angesichts der besseren Cours=Chancen nicht geringere, sondern größere werden. Besonders bemerkbar wird dies nach der eben erfolgten Dividenden=Feststellung der Magdeburg=Halberstädter Eisenbahn werden. Vor einigen Jahren ward bei dieser Bahn der vollständige Ausfall jeder Dividende befürchtet, die Gesellschaft zahlte sechs, dann acht Procent, die Staatsregierung bot sechs Procent Rente in abgestempelten Actien und bei der peinlichsten Prüfung der Rechnungen hat die Direction selbst, welcher bekanntlich anderthalb Millionen Mark Abfindung im Fall des Verkaufs zufallen, vorgeschlagen, — neun und ein halbes Procent Dividende auf die Actien Lit. A. zu vertheilen! Angesichts solch einer Entwickelungsfähigkeit des Bahnbetriebes können die Actionäre der Magdeburg=Halberstädter Eisenbahngesellschaft durchaus nicht mehr an den Verkauf unter den bisherigen Bedingungen denken; aber auch die Inhaber von Actien anderer Bahngesellschaften, mit denen die Staatsregierung in Unterhandlung getreten ist, werden sich nur auf Grund wesentlich günstigerer Gebote, als ihnen früher gemacht sind, von ihrem Besitze trennen. — Die Verhandlungen der Brausteuer=Commission des Reichstages bewegten sich in der heutigen Sitzung zunächst im § 3 und die in demselben vorgeschlagene Höhe der Malzsteuer. Gegen die Erhöhung und für die beantragte Festsetzung von 2 M. anstatt der von der Regierung vorgeschlagenen 4 M. sprechen sich verschiedene Mitglieder der Commission aus. Es wurden sowohl allgemein politische Gründe als die gegenwärtige nothleidende Lage des Braugewerbes angeführt, die gegen die Einführung eines so hohen Steuersatzes sprechen. Die Annahme desselben würde die Herstellung eines nothwendigen Genuß= und Gesundheitsmittels des Volkes wesentlich erschweren. Es könne unmöglich die Absicht der verbündeten Regierungen sein, durch die Steuererhöhung diesen Industriezweig zu schädigen, während doch die Tendenz des Zolltarifs und der Steuervorlagen dahin gehe, Industrien zu schützen, die viel weniger nothleidend seien als das Brauereigewerbe. Bei der Abstimmung wurde der Antrag des Abg. Soden, die Steuer auf 2 Mark pro Hectoliter zu erniedrigen, angenommen. § 4, welcher die Zahlungsverbindlichkeit der Steuer, § 5, der die Steuerverjährung, § 6, welcher den Erlaß der Steuer und § 7, welcher die Rückvergütung bei Ausfuhr des Bieres normirt, sind nach der Regierungsvorlage ohne Debatte genehmigt worden. Der § 8 veranlaßte eine Debatte über den in der Commission geäußerten Wunsch, die in den Brauereien gebrauchten sogenannten Malzquetschen von der steueramtlichen Controle zu befreien. Die Commission nahm jedoch den Vorschlag der Regierung an. — Aus allen kleineren und mittleren Staaten des Deutschen Reiches gehen allmälig Mittheilungen darüber ein, daß die Vorbereitungen für die neue Justizorganisation insoweit als beendet anzusehen seien,

als man den sämmtlichen Richtern und Beamten bereits Nachricht über ihre Stellung vom 1. October d. J. ab habe zukommen lassen. Nur in Preußen werden die Klagen immer lauter, daß in dieser Beziehung bisher nur die Spitzen der Gerichtsbehörden, die Präsidenten und Räthe der Oberlandesgerichte, sowie die Präsidenten und Directoren der Landgerichte bedacht worden seien, während die zu Landgerichtsräthen und Amtsrichtern ausersehenen Juristen und noch mehr die zahlreichen Subalternbeamten sich noch in der peinlichsten Ungewißheit über ihren zukünftigen Wirkungskreis befinden. Man darf indeß wohl erwarten, daß binnen 4—5 Wochen überallhin die betreffenden Benachrichtigungen ergangen sind, da mit dem 1. Juli wohl überall die Frist abläuft, binnen welcher contractliche Wohnungs- und Miethsverhältnisse zum 1. October gekündigt sein müssen. Geschieht die Kündigung nicht rechtzeitig, so muß der Staat selbstverständlich später für die Kosten der Versäumniß eintreten. — Die Berathung über Position „Leder“ wurde in der gestrigen Abendsitzung der Tarifcommission des Reichstages fortgesetzt. Für Leder aller Art, mit Ausnahme von ungefärbtem, schwarz gefärbtem lohgaren Leder, gefärbtem Juchtenleder, Pergament und Stiefelschäfte, wurde nach lebhafter Debatte und entgegen dem Widerspruche des Regierungs-Commissars, der im Tarif vorgeschlagene Zollsatz von 24 Mark auf 18 Mark herabgesetzt. Den mit einem Zoll von 40 M. zu belegenden Lederarten: Brüsseler und dänisches Handschuhleder, auch Corduan, Maroquin, Saffian, gefärbtes Leder, schwarz gefärbtes lohgares Leder, wurden ebenfalls verminderte Sätze entgegengestellt, jedoch von der Mehrheit der Commission abgeworfen und der von der Regierung vorgeschlagene Zollsatz angenommen. Ebenso erhielt die Zustimmung der Commission der im Tarif auf 3 Mark normirte Zoll für Halbgarne, sowie bereits gegerbte, noch nicht gefärbte oder weiter zugerichtete Ziegen- und Schaffelle. Energischer Widerspruch der Minorität richtete sich gegen den Satz von 40 M. auf grobe Schuhmacher-, Sattler-, Riemer- und Täschnerwaaren, sowie andere Waaren aus ungefärbtem oder schwarz gefärbtem lohgaren Leder, oder aus rohen Häuten; alle diese Waaren, auch in Verbindung mit anderen Materialien, soweit sie dadurch nicht unter Position: Kurzwaaren, Quincaillerien 2c. fallen; ferner auf grobe Schuhmacher- und Täschnerwaaren aus grauer Packleinewand, Segeltuch, roher Leinewand, rohem Zwillich oder Drillich, oder grobem unbedruckten Wachstuch. Die Commission nahm indessen auf die eingehende Befürwortung des Commissars den von der Regierung vorgeschlagenen Tarifsatz an. Auch der Satz von 60 Mark wurde angenommen, welcher folgende Artikel umfaßt: feine Lederwaaren von Corduan, Saffian, Maroquin, Brüsseler oder dänischem Leder, von sämisch- oder weißgarem Leder, von gefärbtem Leder, von lackirtem Leder und Pergament, auch in Verbindung mit anderen Materialien, feine Schuhe aller Art, Waaren aus feinem Wachstuch, Wachsmousselin, Wachstaffet u. dgl. Der auf 100 M. für Handschuhe angesetzte Zoll wurde von der Mehrheit der Commission genehmigt. — Mehrere Commissionen des Reichstages hielten heute Sitzungen vor der Plenarverhandlung des Hauses. Die Tarifcommission verhandelte über die Artikel Kautschuck und Guttapercha, sowie Waaren daraus, und nahm die im Tarif vorgeschlagenen Zollsätze an. Nur wurde Hartgummi mit eingelegten Dessins und Röhren 2c. in die niedrigere Tarifirung von 3 M. gesetzt. Ferner wurde grobes unbedrucktes Wachstuch mit 12 M., Ledertuch, Buchbinder-Leinen- und Zeugstoffe mit 30 M. und Wachsmousselin und Wachstaffet mit 50 M. nach der Regierungs-Vorlage genehmigt. — Die heutigen Verhandlungen der Tabaksteuer-Commission erstreckten sich auf die §§ 5—11. Dieselben behandeln die Haftung des Tabakpflanzers für die Vorführung des Tabaks zur Verwiegung, die Ermittelung der zu vertretenden Blätterzahl oder Gewichtsmenge, den Besuch der Trockenräume und die Veräußerung des Tabaks vor der Verwiegung. Die Commission nahm diese Paragraphen ohne wesentliche Modificationen an. — Der Reichstags-Abgeordnete Prof. Dr. Karsten hat eine Berechnung des finanziellen Erträgnisses des neuen Zolltarifs aufgestellt. Dieselbe bezweckt, einen Anhalt zur Abschätzung des Ertrages zu geben, welchen der dem Reichstage vorliegende Zolltarif-Entwurf, wenn er in der Fassung der Vorlage Gesetz würde, über die bisherige Einnahme aus den Zöllen hinaus für die Reichskasse abzuwerfen verspricht. Es handelt sich dabei nur um einen Versuch, die Grenzen festzustellen, innerhalb deren sich das finanzielle Mehrerträgniß voraussichtlich bewegen dürfte; dieser Versuch ist dem scharfsichtigen und sachkundigen Verfasser vorzüglich gelungen. Das Facit der Betrachtungen des Prof. Karsten ist, daß sich der Mehrertrag auf höchstens 120,846,809 M., mindestens auf 88,147,196 M. beziffert. — Die sogenannte Wucher-Commission genehmigte in ihrer gestrigen Abendsitzung zunächst die Vorschläge ihrer Redactions-Commission, den früher beschlossenen §§ a. und c. folgende Fassung zu geben:

„§ a. Wer unter Ausbeutung der Nothlage, des Leichtsinns oder der Unerfahrenheit eines Anderen für ein Darlehn oder im Falle der Stundung einer Geldforderung sich oder einem Dritten Vermögensvortheile versprechen oder gewähren läßt, welche den üblichen Zinsfuß dergestalt überschreiten, daß nach den Umständen des Falles die Ueberschreitung in auffälligem Mißverhältnisse zu der Leistung steht, wird wegen Wuchers mit Gefängniß bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M. bestraft. § c. Dieselben Strafen treffen Denjenigen, welcher mit Kenntniß des Sachverhalts eine Forderung der vorbezeichneten Art erwirbt und entweder dieselbe weiter veräußert oder die wucherlichen Vermögensvortheile geltend macht.“

Die §§ b. und d. behielten die vorgestern von der Commission beschlossene Fassung. Dagegen nahm die Commission den Vorschlag ihrer Redactions-Commission an, der vorgestern beschlossenen Bestimmung über Pfandleiher und Rückkaufshändler in der Weise einen Ausdruck zu geben, daß für § 360 Nr. 12 des Strafgesetzbuches folgende neue Fassung empfohlen wird:

„Mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haft wird bestraft: 12) wer als Pfandleiher oder Rückkaufshändler bei Ausübung seines Gewerbes den darüber erlassenen Anordnungen zuwiderhandelt, insbesondere den für sie landesgesetzlich bestimmten oder in Ermangelung landesgesetzlicher Vorschriften von der Landesregierung zu bestimmenden Zinsfuß überschreitet.“

Man erachtete es dabei als selbstverständlich, daß die Pfandleiher oder Rückkaufshändler, wenn sie den ihnen nachgelassenen Zinsfuß dergestalt überschreiten, daß die Voraussetzungen des § a vorhanden sind, auch den Wucherstrafen unterliegen. Die Commission beschäftigte sich sodann mit der Frage, ob die von ihr gegen den Wucher vorgeschlagenen Bestimmungen auch auf Handelsgeschäfte, bei denen der Creditnehmer Kaufmann ist, anzuwenden seien, und bejahte mit großer Stimmenmehrheit diese Frage. Man ging dabei von der Ansicht aus, daß bei der Fassung des § a das legitime kaufmännische Geschäft gegen eine nicht beabsichtigte Anwendung der Wucherstrafen gewahrt sei. Schließlich beschäftigte sich die Commission mit dem ihr ebenfalls zur Vorberathung überwiesenen Antrage auf Beschränkung der Wechselfähigkeit, sie sprach sich aber dagegen aus, auf diesen Antrag einzugehen.

△ **Berlin**, 28. Mai. [Zur Lage. — Die Holzzolldebatte. — Brausteuercommission.] Endlich ist eine zwölftägige Ruhepause in der Hetzjagd der Plenarberathungen des Reichstags eingetreten; der Reichstag geht in die Ferien. Ob nach seiner Rückkehr Bismarck noch hier weilt oder seinen Urlaub angetreten hat, weiß Niemand zu melden. Unsere Zustände werden immer verwirrter. Gestern sollen Windthorst und Moufang mit Varnbüler und einem andern Vertrauten des Reichskanzlers eine lange Conferenz gehalten haben, wie glaubhaft berichtet wird. Bismarck soll von den Herren Clericalen, die den entscheidenden Theil seiner neuen Regierungspartei bilden, das zweijährige Budget und fünfjährige Legislaturperiode verlangen. Zu der Zeit, als Bennigsen noch nach Varzin reiste und dilatorisch behandelt wurde (Herbst 1877), wurde urplötzlich eine ähnliche Idee lancirt. Sollte wirklich, wie pessimistische Politiker für möglich halten, ernsthaft an Wiederherstellung der katholischen Abtheilung im Cultus-Ministerium und damit an die Versöhnung mit der päpstlichen Curie gedacht werden? — Aus der heutigen Holzzolldebatte des Reichstags ist die kleine Scene mit dem Regierungscommissar Dr. Mayr als spaßhafter Zwischenfall bemerkenswerth. Strebsame Beamte, die auf Befehl zu reden haben, sollen nicht die Mienen großer Staatsmänner annehmen. Herr Mayr erhielt für eine derartige Ausschreitung eine ganz sanfte Vermahnung des Abg. Eysoldt. Dieses verdroß ihn wohl, er kam mit Erläuterungen, die ihm Zurufe und Gelächter links zuzogen. Jetzt versuchte er sich gar auf jene neueste Manier: „Wollen die Herren fortfahren?“ — Furchtbares Gelächter links; Zurufe wie „der kleine Bismarck“ und „wie er sich räuspert und wie er spukt“ und dergleichen — dazu eisiges Schweigen der Rechten belehrten den Herrn Mayr, daß auch unter dem Präsidium Seydewitz selbst in den Augen der Rechten zwischen dem, was dem Reichskanzler, und dem, was einem jungen Commissar gestattet ist, noch ein weiter Unterschied besteht. Die Debatte wurde geschlossen, ohne daß es Delbrück und andern möglich geworden war, ihre Anträge zu begründen. Das Ergebniß der Abstimmung war wenig überraschend. Varnbüler dirigirte wie ein Concertmeister. 173 Ja, 88 Nein — Bennigsen und Bauer (Hamburg) fehlten. — In der Brausteuer-Commission ist heute die Erhöhung auf 4 M. pro 100 Kilo mit 7 gegen 5 Stimmen (3 conserv., der clericale Bernardts und der nationalliberale Schutzzöllner Zinn) abgelehnt.

± **Berlin**, 28. Mai. [Der dem Bundesrath vorgelegte Gesetzentwurf, betreffend die Errichtung eines Reichs-Eisenbahnrathes] lautet:

Art. 1. Der nach dem Gesetze vom . . . . einzusetzende Reichseisenbahnrath ressortirt vom Reichskanzler und hat seinen Sitz in Berlin. Art. 2. Der Reichseisenbahnrath besteht aus mindestens 5 ständigen Mitgliedern, einschließlich des Vorsitzenden und aus nichtständigen Mitgliedern. Der Vorsitzende und die Mitglieder werden vom Kaiser, die übrigen Beamten vom Reichskanzler ernannt. Die Ernennung der ständigen Mitglieder erfolgt auf Vorschlag des Bundesraths, und zwar, wenn sie im Reichs- oder Staatsdienste ein Amt bekleiben, auf die Dauer dieses Amtes, andernfalls auf Lebenszeit. Die Ernennung der nichtständigen Mitglieder erfolgt auf 5 Jahre. Letztere können nach Ablauf dieser Frist von Neuem berufen werden. Von den ständigen Mitgliedern müssen mindestens 3 dem höheren Staats- oder Verwaltungsdienst angehören. Die nichtständigen Mitglieder müssen wenigstens in einem der Zweige „Eisenbahnverwaltung, Handel, Industrie, Landesvertheidigung“ sachverständig sein. Auf die nichtständigen Mitglieder finden die Bestimmungen des § 16 des Reichsbeamtengesetzes nicht Anwendung. Art. 3. Mitglieder einer bei der Verwaltung oder Beaufsichtigung von Eisenbahnen betheiligten Reichs- oder Staatsbehörde, wie des Vorstandes, Verwaltungs- oder Aufsichtsrathes von Privatbahnen dürfen nicht Mitglieder des Reichseisenbahnrathes sein. Art. 4. Außer in den Fällen, welche das im § 1 gedachte Gesetz vorsieht, kann der Reichs-Eisenbahnrath nach Bedürfniß durch den Reichskanzler auch zur Begutachtung anderer Angelegenheiten des Eisenbahnwesens veranlaßt werden. Art. 5. Der Reichseisenbahnrath faßt seine Beschlüsse nach Stimmenmehrheit. Bei Stimmengleichheit giebt die Stimme des Vorsitzenden den Ausschlag. Bei denjenigen Angelegenheiten, für welche durch das im § 1 erwähnte Gesetz die Begutachtung des Reichseisenbahnrathes vorgeschrieben ist, sind außer dem Vorsitzenden mindestens 2 ständige Mitglieder zuzuziehen. Die Zuziehung Sachverständiger aus der Zahl der nichtständigen

Als Kaiser Wilhelm geboren wurde!

Preußische Hofgeschichten. Von Arnold Wellmer.*)

(Fortsetzung.)

Ende November, nach mehr als achtmonatlicher Abwesenheit, kehrt das junge Paar von seinem Gute in Mecklenburg zurück. Herr von Voß hat eine Anstellung im Ministerium. Im Januar wird ihm ein Sohn geboren. Der Sommer wird wieder auf dem Gute Groß-Giewitz in Mecklenburg zugebracht. Erst im nächsten Winter erscheint Frau v. Voß wieder bei Hofe. Und jetzt erst finden wir den Prinzen in den Memoiren wieder genannt: „Ich sah den Prinzen häufig und er begegnete mir noch immer mit derselben Aufmerksamkeit und Auszeichnung, wie früher, aber er sah immer gekränkt, vorwurfsvoll und beleidigt aus, und das schmerzte mich sehr. Es war meinen Feinden, deren man ja immer welche hat, gelungen, ihn gegen mich zu erbittern und ihm einzureden, ich hätte ihn verrathen, indem ich seiner Liebe und seinen Bitten zum Trotz mich verheirathet hätte, anstatt ihm zu Liebe am Hof zu bleiben, und daß ich meiner Ehre und Tugend unbeschadet auch sehr gut hätte bleiben können und sollen. Er glaubte das auch und das that mir sehr, sehr wehe!“

Dennoch steht der Prinz von Preußen im Frühjahr 1753 nebst der Prinzessin Heinrich bei dem zweiten Sohne der noch immer Geliebten Gevatter und giebt ihm seinen Namen: Wilhelm August. — Bald darauf sollen die Liebenden scheiden — für's Leben! Von immer wachsender Eifersucht verzehrt, bittet Herr v. Voß den König um seine Versetzung. Er wird zum Präsidenten in Magdeburg ernannt. Unter tausend Thränen verläßt die junge Frau Berlin. „Erst mit diesem erzwungenen Losreißen, das ein so willkürliches und ungerechtes Motiv herbeigeführt hatte, fing für mich das wirkliche Unglück in meiner Ehe an. . .“ Sie sollte den Prinzen nicht wiedersehen.

Ein tragisches Ende ist diesem hoffnungsvollen Lieblingsbruder des großen Königs beschieden, für den Friedrich sein großes Gedicht „Die Kriegskunst“ dichtete und dem er 1752 die „Geschichte des brandenburgischen Hauses“ widmete und in der Zuneigung vor aller Welt seine zärtliche Liebe und höchste Achtung und Bewunderung aussprach — in den Worten:

„Lieber Bruder! Ich habe seit einiger Zeit meine Erholungsstunden zu einem Entwurf der Geschichte des Hauses Brandenburg angewandt. Wem könnte ich wohl mit größerem Rechte dies Werk zueignen, als Demjenigen, welcher dereinst die Zierde dieser Geschichte sein wird? Demjenigen, welchen die Geburt zum Throne ruft, dem ich alle Arbeiten meines Lebens gewidmet habe? . . . Wenn es dem Menschen erlaubt wäre, in die Zukunft einen Blick zu thun: wenn man von einmal festbegründeten Grundsätzen auf ihre Folgen schließen dürfte: so prophezeite ich aus der Kenntniß Eurer sittlichen Beschaffenheit eine dauerhafte Glückseligkeit dieses Reiches. Keine blinde Freundschaft hat mir von Euch ein gar zu vortheilhaftes Bild gemacht; es ist nicht die Sprache einer niederträchtigen Schmeichelei, die wir Beide gleich stark verabscheuen; es ist die Wahrheit, die mich verpflichtet, mit einer inneren Zufriedenheit zu gestehen: daß Ihr Euch des Vorzugs würdig gemacht habt, wozu Euch die Geburt bestimmt. Ihr habt den Titel eines Vertheidigers des Vaterlandes verdient, da Ihr Euer Leben großherzig für dessen Wohlfahrt in Gefahr gesetzt habt. Ihr habt es für Euch nicht zu gering gehalten, im Kriege von unten auf zu dienen; denn nach Eurer Meinung mußte man vorher gehorchen, um wohl befehlen zu können. Eure Bescheidenheit gestattete Euch nicht, Euch mit der Ehre zu schmücken, welche die Masse der Prinzen auf Kosten der Erfahrung alter Feldherren gar zu gern an sich reißt. Ihr habt alle Leidenschaften und allen Eigennutz in Euch unterdrückt und allein Eure Aufmerksamkeit auf das Wohl des Staates gerichtet. . . . Die Sanftmuth, die Leutseligkeit Eures Charakters, die aufrichtigen Thränen, die Ihr vergossen, als ein plötzlicher Zufall mein Leben zu enden drohte — dies sind die sicheren Pfänder für Eure Tugenden und das Glück derer, die der Himmel Eurer Regierung anvertrauen wird. Ein Herz, das der Freundschaft offen steht, ist über allen niederträchtigen Ehrgeiz erhaben. Ihr kennt keine anderen Vorschriften für Eure Aufführung, als die Gerechtigkeit, und Ihr bestrebt Euch allein, die Hochachtung der Weisen zu erhalten. So dachten Antonin, Titus, Trajan und die besten Fürsten, welche man mit Recht die Freunde des menschlichen Geschlechts genannt hat. Wie glücklich bin ich, lieber Bruder, so viele Tugenden an Euch, dem nächsten und liebsten meiner Verwandten, wahrzunehmen! Der Himmel hat mir eine für Verdienste empfängliche Seele und ein Herz gegeben, das der Erkenntlichkeit fähig ist. Diese Bande und die der Natur verbinden mich mit Euch auf ewig. Es sind dies Gesinnungen, die Euch schon lange bekannt sind. Ich freue mich aber, daß ich dieselben vor diesem Werke und vor der ganzen Welt wiederholen kann. Ich bin mit so vieler Freundschaft, als Hochachtung

Lieber Bruder, Euer aufrichtiger Bruder und Diener
Friedrich.“

„Verbunden mit Euch auf ewig! Und dennoch — schon nach kurzen fünf Jahren — sollen diese Brüder auf ewig scheiden — in Erbitterung und Groll, um sich auf Erden nie wieder zu sehen!

Noch am 20. November 1756 hatte der englische Gesandte Mitchel nach London berichtet: „Der Prinz von Preußen ist ein vortrefflicher Offizier, wachsam, vorsichtig, thätig. Er besitzt jede Eigenschaft, welche zur Führung eines Heeres erforderlich ist!“ — und König Friedrich hatte im December auf die Frage: Wer das englisch-deutsche Heer in Niedersachsen anführen solle? — geantwortet: „Wäre der Prinz von Preußen nicht mein Bruder, so würde ich wagen, ihn zu empfehlen und für ihn einzustehen. Er hat viel gesehen, sich als Soldat große Mühe gegeben und ich halte ihn durchaus für jene, ja selbst für eine größere Stelle geeignet.“

Am 17. Juni 1757 verlor König Friedrich bei Collin nicht nur die Schlacht gegen Daun, — er verlor auch fast den Glauben an seinen Stern und seinen klaren Blick. Er hob die Belagerung von Prag auf und ließ den Rückzug der Armee antreten. General Prinz August Wilhelm sollte einen Theil der Truppen in die Lausitz zurückführen und erhielt als erfahrenen Rathgeber den ihm verhaßten General von Winterfeld, den Vertrauten des Königs, zuertheilt. Und Winterfeld wurde — nach der Ansicht fast aller Zeitgenossen — der böse Dämon — das Unglück des Prinzen. Er verleitete den Prinzen — gegen den Rath der anderen Generale — zu Manövers, die unglücklich ausfielen und große Verluste an Leuten und Bagage zur Folge hatten. Als der Prinz dem voraneilenden Winterfeldt durch einen Adjutanten sagen ließ: Er möge langsamer marschiren, das Gros der Truppen könne nicht so schnell folgen! — antwortete Winterfeldt brüsque: „Der Prinz soll mich ungeschoren lassen und sich nur um sich selber bekümmern; ich weiß besser, als er, was ich zu thun habe.“ — Bei Zittau erlitt die Rückzugsarmee große Verluste, die Stadt wurde von den Oesterreichern in Brand geschossen und alle Vorräthe gingen verloren. Es trat der bitterste Brotmangel ein. . . .

Bei Bautzen trafen der König und seine Armee am 29. Juli mit den Truppen des Prinzen von Preußen wieder zusammen. Friedrich ließ, ohne seinen Bruder zu sehen, Winterfeldt zu sich rufen und sich von diesem Rapport abstatten. . . . Was da über den Prinzen von Preußen rapportirt ist? Niemand hat's mit Sicherheit erfahren. Nur die erschütternde Wirkung wurde bekannt.

Als der König, die Generale von Winterfeldt und v. d. Golz an seiner Seite, den Prinzen Heinrich und den Herzog von Braunschweig mit dem übrigen Gefolge hinter sich, eine Viertelstunde vor Bautzen sich bis auf etwa 300 Schritt dem Prinzen von Preußen genähert hatte, hielt er still. Der Prinz gleichfalls, indem er und seine Begleiter durch Abnehmen der Hüte grüßten. Das Gefolge des Königs erwiderte diesen Gruß. Friedrich beachtete es nicht, sondern wendete sein Pferd um, stieg ab und legte sich auf die Erde. Winterfeldt und Golz mußten sich neben ihn setzen. Auch Prinz August Wilhelm und seine Begleiter stiegen von den Pferden. Als die Spitze der königlichen Truppen anlangte, ritt der König — ohne seinem einst so sehr geliebten Bruder einen Blick zu gönnen — im weiten Bogen um ihn herum nach Bautzen. Der Prinz von Preußen und seine Begleiter folgten langsam nach.

Und dann im Lager — im Parolekreise der Generale und in Gegenwart des Prinzen von Preußen — entledigt sich Winterfeldt des königlichen Auftrags: „Der Prinz von Preußen und alle seine Generale — mit Ausnahme von Winterfeldt und Golz — haben verdient, vor's Kriegsgericht gestellt zu werden, nach dessen Spruch sie nothwendig die Köpfe verlieren würden. Weil aber der commandirende General zugleich des Königs Bruder ist, will der Oberfeldherr die Sache auf sich beruhen lassen!“

Der König stand in der Nähe und hörte zu. — Tief erschüttert trat Prinz August Wilhelm sogleich aus dem Kreise und ritt nach Bautzen, ohne seinen Bruder zu sprechen. Als der König ihn auch später nicht zu sich rufen ließ, schrieb der Prinz dem Könige in französischer Sprache:

„Sire! Die empfangenen Cabinetsbefehle, besonders aber die soeben erlittene unerwartete Behandlung geben mir genugsam zu erkennen, daß ich nach des Königs Ansicht Ehre und Ruf verscherzt habe. Die Vorwürfe, welche mich unverdient treffen, können daher in mir zwar Betrübniß, aber nicht das Gefühl der Erniedrigung hervorrufen, zumal ich überzeugt bin, weder aus Eigensinn gehandelt, noch dem Rathe derjenigen gefolgt zu sein, die guten Rath zu ertheilen nicht im Stande sind. Dies Zeugniß müssen mir alle Generale meiner Armee geben. Ich halte es jedoch für überflüssig, den König zu bitten, mein Benehmen untersuchen zu lassen; — weil mir dadurch eine Gnade erzeigt würde, darf ich darauf nicht rechnen. Meine Gesundheit ist durch die Anstrengungen des Körpers, mehr aber noch durch Kummer erschüttert; ich bin nach Bautzen gegangen, um meine Gesundheit wieder herzustellen. Den Herzog von Bevern habe ich gebeten, über Alles, was das Heer betrifft, Auskunft zu geben. — Ew. Majestät mögen indeß versichert sein, daß ich — ungeachtet des nicht verdienten drückenden Unglücks — niemals meine Gesinnungen für den Staat aufgeben werde und daß es mir, einem treuen Staatsbürger, vielmehr zur unaussprechlichen Freude gereichen wird, den glücklichen Ausgang der königlichen Unternehmungen zu erfahren . . .“

Hierauf antwortete der König aus dem Lager von Bautzen am 13. August eigenhändig:

*) Nachdruck verboten.

Mitglieder erfolgt durch den Vorsitzenden, der Beschaffenheit des Berathungsgegenstandes entsprechend. Es können auch Sachverständige, welche nicht Mitglieder sind, zugezogen werden. Dieselben, ingleichen Mitglieder des Reichseisenbahnrathes, welche etwa als Commissarien desselben den Berathungen beiwohnen, dürfen jedoch bei der Berathung und Feststellung des vom Reichseisenbahnrath abgegebenen Gutachten nicht Theil nehmen. Art. 6. Werden vom Reichseisenbahnrath für seine Beschlußfassung Vorerhebungen für erforderlich erachtet, so erfolgen diese durch Vermittelung des Reichseisenbahnamtes. Art. 7. Die vom Reichseisenbahnrath abgegebenen Gutachten sind unter Begründung, in welcher auch der Auffassung der Minderheit Erwähnung zu geschehen hat, mit dem gesammten Material dem Reichskanzler einzureichen. Art. 8. Der Geschäftsgang wird durch ein vom Bundesrath zu erlassendes Regulativ geordnet. Dasselbe hat insbesondere auch die Befugnisse des Vorsitzenden festzustellen.

⊙ **Berlin**, 28. Mai. [Verfügung der Minister des Innern und des Cultus. — Bahnposten. — Postlagernde Packetsendungen für Belgien und Ungarn.] Die bei dem Ministerium des Inneren oder dem Cultusministerium zur Genehmigung eingereichten Statuten für Anstalten oder Gesellschaften, welche die Rechte der juristischen Person zu erlangen wünschen, enthalten häufig Bestimmungen darüber, in welcher Weise Zustellungen an die Vertreter der Anstalten rechtsgiltig zu bewirken sind. In dieser Beziehung haben die beiden genannten Minister neuerdings durch eine Verfügung aufmerksam gemacht, daß nach § 157 der mit dem 1. October in Kraft tretenden deutschen Civil-Prozeßordnung bei Corporationen u. s. w. die Zustellung an den Vorsteher, bei den Vorhandensein mehrerer Vorsteher aber die Zustellung an einen derselben genügt. da an diesen gesetzlichen Vorschriften durch statutarische Bestimmungen nichts geändert werden kann, so empfiehlt es sich, diesen Gesichtspunkt bei Prüfung neuer Statuten für Anstalten u. s. w. schon jetzt zu berücksichtigen. — Nachdem sich die Einrichtung der Bahnposten (d. h. der durch Bahnbeamte zu verwaltenden) als bewährt immer mehr herausstellt und nachdem die mit dem Postdienst betrauten Schaffner sich ihrer Aufgabe wohl gewachsen zeigen, liegt es in der Absicht der Postverwaltung, zur Vereinfachung des Betriebes auch eine Aenderung in der Packetzettelbeklebung anzuordnen. Während jetzt auf jeder Route eine besondere Beklebung stattfinden muß, würde alsdann nur eine solche bezirksweise stattfinden und damit eine Ersparniß an Arbeit und Druckmaterial herbeigeführt werden. — Die Aufbewahrungsfrist für postlagernde Packetsendungen im Verkehr zwischen Deutschland und Belgien ist nunmehr ebenfalls von drei auf zwei Monate herabgesetzt worden; im Verkehr mit Oesterreich-Ungarn beträgt die Aufbewahrungsfrist für dergleichen Sendungen z. Z. noch drei Monate.

[Der neue Vicepräsident des Reichstags.] Liberale baierische Blätter erinnern daran, daß Herr v. Frankenstein im Juli 1870 das einzige Mitglied der baierischen Reichsrathskammer war, welches sich gegen den Krieg mit Frankreich erklärte, daß er ferner nach Beendigung desselben zu dem Trifolium gehörte, welches gegen die Annahme der Versailler Verträge durch Baiern stimmte.

[Prinz Heinrich von Preußen] erhielt, wie man der „Wes.-Ztg." von hier schreibt, in Yokohama die Trauerkunde von dem Tode seines Bruders Waldemar.

[Die Commission zur Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend das Faustpfandrecht,] hat die zweite Lesung der Vorlage beendet und den zur Ueberwachung des Pfandhalters im Regierungsentwurf nur facultativ vorgesehenen Ausschuß der Pfandbriefgläubiger zu einer obligatorischen Einrichtung gemacht, dabei jedoch von der Nothwendigkeit eines Ausschusses bei denjenigen Anstalten abgesehen, deren Vorstand ein Staatsbeamter ist, und bei solchen Anstalten, bei denen ein staatliches Organ zur Beaufsichtigung der Geschäftsführung des Pfandhalters vorhanden ist.

[Zur Hebung des „Großen Kurfürst."] Das Unternehmen des Herrn Albert Leutner, das Panzerschiff „Großer Kurfürst" und auch die „Pommerania" vom Meeresgrunde emporzuheben, ist im Begriff, „gegründet" zu werden. Es ist eine Actiengesellschaft mit einem Capital von 100,000 L. in der Bildung begriffen, welche sich damit befassen wird, in allen Theilen der Welt gesunkene Schiffe zu heben oder doch von solchen und von anderen verunglückten Schiffen zu retten, was zu retten ist. Diese Gesellschaft, Wreck Recovery and Salvage Company genannt, übernimmt die Contracte Leutners und auch das Patentrecht für Pullars „unbiegsame Pontons."

Leipzig, 27. Mai. [Dr. Pape Ehrenbürger.] Die beiden städtischen Collegien Leipzig's haben einstimmig beschlossen, dem Präsidenten des Reichs-Oberhandelsgerichts Dr. Pape das Ehrenbürgerrecht der Stadt Leipzig zu verleihen.

Oesterreich.

*** **Wien**, 28. Mai. [Ein Scandalprozeß und seine Folgen.] Es existirt in unserem Gemeinderath eine Clique, die auf den vorstädtischen „Gründen", so wie überhaupt bei Gevatter Schneider und Handschuhmacher des dritten Wahlkörpers ungeheuer populair ist, weil sie es sich zur Aufgabe gemacht, Malversationen im Communalleben auf die Spur zu kommen. An ihrer Spitze steht in erster Linie ein Herr Dr. Mandl, als sein Adjutant ein Advocat Dr. Lunger. Das Geschäft ist an und für sich kein sehr sauberes, sobald es eben professionsmäßig und mit der sichtlichen Sucht der Hascherei nach der aura popularis betrieben wird. Selbstverständlich hatten auch die Herren in den meisten Fällen das Malheur, bei ihren Schnüffeleien daneben zu schießen oder doch ihre infamirenden Anschuldigungen nicht beweisen zu können, obschon sie einen Bezirksarmenvater, der die Schuhe für die Waisenkinder von seinen eigenen Sprößlingen „austreten" ließ, in das Gefängniß brachten. Und was sie ans Tageslicht förderten, das verhöhnte man in Wien — so die doppelte Verbuchung von Straßenkehrern, weil es sich dabei um minimale pecuniäre Beträge handelte. Nur gegen den Einen Ausländer, den Chef aller Garten- und Parkanlagen der Hauptstadt Dr. Siebeck war man unerbittlich. Allerdings hatte der Mann auch ein todeswürdiges Verbrechen begangen. Der Stadtgärtner Wiens hatte sich eine Competenz angemaßt, die sonst jeder Privatgärtner von dem Besitzer des Parkes zu erhalten pflegt — Setzlinge mit Collegen auszutauschen. Aber es soll gegen die Dienstespragmatik sein: Grund genug, Einen der berühmtesten Gartenkünstler in einer Weise zu behandeln, die ihm das Herz brach, und ihm einen Nachfolger zu geben, der den herrlichen Stadtpark, Siebeck's geniale Schöpfung, so zugerichtet, daß selbst in den Wiener Blättern ein Schrei der Empörung sich Luft macht. Nun aber nahmen diese Lieblinge und Propheten der vorstädtischen Gründe in der Fleischfrage eine Haltung an, die sie dem argen Verdachte aussetzte, Mücken zu seihen und Elephanten zu verschlucken. Herr Mandl drang im Gemeinderath auf Beseitigung der Fleischstände, welche die Commune hat errichten lassen, um den theueren Preisen der großen Fleischhacker Concurrenz zu machen: er bediente sich dabei des lächerlichen Vorwandes, es würde in jenen Ständen faules Fleisch verkauft!!! Zu gleicher Zeit brachen seine Gesinnungsgenossen, die vorstädtischen Abgg. Steudel und Kronawetter im Reichsrath eine Lanze für die Fleischhauer, die durch ihre Coalition Wien das Fleich so entsetzlich vertheuern, indem sie die mehr als kühne Behauptung aufstellten, diese Herren begnügten sich mit einem bürgerlichen Gewinn. Als nun ein Blatt die Schlüsse, die hieraus Jedermann zog, schwarz auf weiß widerlegte, klagte Mandl wegen Injurien. Eine Jury von zwölf Wiener Bürgern jedoch erklärte einstimmig, der Kläger werde „nicht in fälschlicher Weise einer unehrenhaften Handlung bezichtigt" mit den Worten: „Diese Clique, die es sich zur Aufgabe gestellt, jeden Ehrenmann in hallunkenhafter Manier zu insultiren schöpft selber aus den Kassen der großen Fleischhauer und Vieh-Commissionäre." Ohne Einfluß dürfte dies Verdict auf die Reichsrathswahlen der vorstädtischen „Gründe" denn doch nicht bleiben; und das wäre gar nicht so übel, wenn mit den curiosen Demokraten etwas aufgeräumt würde, die 1873 von da ins Parlament geschickt wurden.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 26. Mai. [Ein Programm der Linken. — Zur Blanqui-Frage. — Cassagnac und Goblet. — Cassagnac und Taxil. — Zur Wahl zweier lebenslänglicher Senatoren. — Vom Preß-Bureau. — Die neuen Cardinäle. — Vice-Admiral Saisset †.] In den parlamentarischen Kreisen unterhält man sich heute von der Rede, mit welcher Bernard Lavergne, Deputirter des Tarn, den Vorsitz in der Linken übernommen hat. Diese Rede ist in der That gewissermaßen das Programm der gemäßigten Republikaner und sie verdient daher Berücksichtigung. Man kann sagen, daß sie die Idee des juste milieu der Kammermehrheit darstellt. Bernard Lavergne setzt zunächst die Gründe auseinander, welche seine Fraction, die eigentliche Linke, bewogen haben, sich als geschlossene Gruppe zu reconstituiren. Er glaubt, daß die Discussionen innerhalb der großen republikanischen Partei an Klarheit gewinnen müssen, wenn die verschiedenen Elemente dieser Partei besser als bisher auseinandergehalten werden. Dann aber erklärt er, wie die Linke ihre Aufgabe für die Zukunft auffasse. Es fehlt leider nicht in der Mehrheit an ungeduldigen Geistern, die Alles überstürzen wollen und welche in ihrer Hast alle Reformen zu gleicher Zeit zu verwirklichen, die sichersten Errungenschaften wieder aufs Spiel setzen. Die Erfahrungen von 1848 haben diese Ungestümen nicht belehrt. Der Fortschritt, welchen die republikanische Regierung anstrebt, kann aber nicht die Arbeit eines einzigen Tages sein, die Republik hat eine hinreichende Dauer vor sich, um nach reiflicher Prüfung allmälig die Verbesserungen einzuführen, welche die öffentliche Meinung verlangt. Der Redner untersucht dann, welche Haltung die Mehrheit dem Ministerium gegenüber einzunehmen habe, und er zögert nicht, sich gegen jede Politik auszusprechen, welche eine Cabinetskrise zur Folge haben würde. Das Land, versichert er, würde unter den jetzigen Umständen einen Cabinetswechsel nicht begreifen, da derselbe keiner politischen Nothwendigkeit entspräche und da seine Bedeutung nothwendig dunkel bleiben müßte. Die Pflicht der Linken ist es also, die Aufgabe des Ministeriums zu erleichtern. Gleichwohl, fährt Lavergne fort, herrscht in der Provinz mehr als in Paris noch eine Art von Unsicherheit in den Gemüthern, und diese hat ihren Grund darin, daß die Veränderungen im Beamtenpersonal, die bis jetzt vorgenommen worden, nicht als vollständig genügend zu betrachten sind. Es bleibt in gewissen Verwaltungen noch viel zu thun. Indem also die Mehrheit, wie gesagt, die Politik des Cabinets unterstützt, muß sie die Minister verhalten, die Verwaltung mehr und mehr in republikanischem Sinne umzugestalten. So im Wesentlichen Bernard Lavergne, dessen Rede in der Linken mit großem Beifall aufgenommen wurde. Auch die gemäßigt republikanischen Blätter spenden ihr großes Lob, vor Allem die Gambetta'sche „Republique française", welche allerdings schon wiederholt ähnliche Ansichten kundgegeben hatte. Im Ganzen bestärkt sich nach der Aufnahme, welche die Rede findet, der Eindruck, daß die Mehrheit es sich angelegen sein lassen wird, einen Conflict mit dem Ministerium zu vermeiden. Die intransigenten Ultras sind nachgerade selber davon überzeugt, daß sie fürs Erste nichts ausrichten werden, und sie fangen an, gelindere Seiten aufzuziehen. Die Debatte über Blanqui's Wahl wird allem Anscheine nach ruhiger verlaufen, als man vor acht Tagen vermuthete. Nur pro forma macht die äußerste Linke noch einige Anstrengungen, so zum Beispiel bemüht Clemenceau sich um Unterschriften für seinen wunderlichen Vorschlag, man möge Blanqui nach Versailles kommen lassen, um ihn selber zu vernehmen. Bonnet-Duverdier hat heute beim Beginn der Kammersitzung auf eigene Faust den Antrag eingereicht, die Kammer möge die Freilassung Blanqui's verfügen. — Das Duell Cassagnac's und René Goblet's

---

„Mein lieber Bruder! Ihr ungeschicktes Verhalten hat meine Lage sehr zerrüttet. Nicht der Feind, sondern Ihre übelgewählten Maßregeln sind es, die mir all dies Unglück zuziehen. Meine Generale sind nicht zu entschuldigen; sei es daß sie Ihnen schlecht gerathen, oder die Ausführung Ihrer so üblen Entwürfe zugegeben haben. Ihr Ohr ist nur an Schmeicheleien gewöhnt; Daun hat Ihnen nicht geschmeichelt und Sie haben die Folgen davon erfahren. In dieser traurigen Lage bleibt mir nichts übrig, als das Aeußerste zu wagen. Ich werde angreifen; und wenn wir nicht siegen können, so wollen wir Alle uns todtschießen lassen. Ich beklage mich nicht über Ihr Herz, wohl aber über Ihre Unfähigkeit und Ihre zu geringe Urtheilskraft bei der Wahl der möglichst guten Entschlüsse. Wer nur noch wenige Tage zu leben hat, bedarf der Verstellung nicht. Ich wünsche Ihnen mehr Glück, als ich gehabt habe, und daß alles Unglück und alle Widerwärtigkeiten, die Ihnen begegnet sind, Sie lehren mögen, Sachen von Wichtigkeit mit mehr Sorgfalt, Einsicht und Entschlossenheit zu behandeln. Der größte Theil aller widerwärtigen Begebenheiten, die ich voraussehe, ist Ihnen zuzuschreiben. Sie und Ihre Kinder werden davon mehr betroffen werden, als ich. Seien Sie indeß versichert, daß ich Sie jeder Zeit geliebt habe und daß ich mit dieser Gesinnung sterben werde . . ."

Der Prinz bat hierauf, die Armee verlassen und sich nach Dresden zurückziehen zu dürfen, da seine Gesundheit durch Gram und Kriegsstrapazen erschüttert sei.

Friedrich ließ ihm barsch antworten: „Der Prinz von Preußen kann hingehen, wohin er will!"

Vor seiner Abreise erhielt der Prinz von allen seinen Generalen Besuche, ihm ihre Theilnahme und Ergebenheit zu bezeugen. Der Herzog von Bevern sprach sich am härtesten gegen den König aus und wollte zugleich mit dem Prinzen August Wilhelm die Armee verlassen. Dieser aber sagte: „Bleiben Sie! Lassen Sie mich allein das Opfer für Sie Alle werden, hoffentlich wird dem Könige daran genügen!"

Dennoch überwand Prinz August Wilhelm sein verletztes Ich und trat im Auftrage der königlichen Familie und im Dienste des zagenden Vaterlandes noch einmal als Thronfolger vor seinen Bruder und König, mit der Bitte: Frieden zu schließen, da Friedrich und sein Land nothwendig der Uebermacht erliegen müsse . . .

Und der König hatte nur das harte Wort für ihn: „Mein Herr! Sie reisen morgen nach Berlin zurück, sorgen Sie dort, daß es unserem Hause nicht an Nachkommen fehle. Das Uebrige ist meine Sache!"

Und der Prinz ging nach seinem Schlosse Oranienburg, das er einst — als er dem Herzen seines königlichen Bruders noch der Nächste und Liebste war — von diesem zum Geschenk erhalten hatte . . . um dort zu sterben.

Der Tod erlöste ihn am 12. Juni 1758 von dem Grame über seine unglückliche Liebe zu Frau v. Voß und über die unverdiente Ungnade des Königs.

Acht Tage später schrieb Frau v. Kleist vom Berliner Hofe an ihre Freundin v. Voß nach Magdeburg:

„Der Prinz hat sehr gut gewußt, daß er dem Tode entgegenging, und er wußte es nicht etwa erst in den letzten Tagen. Bereits vier Wochen vor seinem Ende bereitete er seinen alten Regiments-Chirurgus, den er immer bei sich hatte, darauf vor und sagte ihm, daß er deshalb Berlin verlasse, um in Oranienburg ruhig sterben zu können. Zugleich untersagte er ihm auf das Strengste, dies an irgend Jemand zu verrathen, da er entschlossen sei, weder einen Arzt vorzulassen, noch Heilmittel zu nehmen; denn eine feste und gewisse Hoffnung sage ihm, daß es bald mit ihm aus sein werde. Dafür erlaube er ihm, zur Belohnung seiner Verschwiegenheit und Treue, nach seinem Tode ihn zu seciren, falls es ihm wichtig sei, den physischen Grund seines Endes zu erfahren."

Der unglückliche Chirurgus war in Verzweiflung; doch kam zu seinem Troste nicht lange darauf plötzlich Herr v. Forcade, der frühere Oberst von des Prinzen Regiment, in Oranienburg an, um diesen zu besuchen. Forcade nun ist entsetzt über das schlechte Aussehen des Prinzen; der Chirurgus vertraut ihm den Entschluß desselben an, und jener schickt sofort eine Staffette an die Prinzessin Amalie, um ihr die Krankheit ihres Bruders zu melden. Die Prinzessin kommt auch unverzüglich mit dem berühmten Doctor Meckel an; aber der Prinz hört nicht auf sie. Trotz ihrer Bitten und Thränen will er Meckel nicht sehen und dieser muß wieder abreisen. Die Prinzessin jedoch läßt sich nicht beschwichtigen und abweisen; sie bleibt standhaft bei dem Kranken und hat ihn nicht verlassen bis zu seinem letzten Augenblick.

Wenige Tage, nachdem er Meckel fortgeschickt hatte, war er bereits so krank, daß er das Bewußtsein verlor und nicht mehr das Bett verlassen konnte. Die Prinzessin benutzt diesen Augenblick, läßt eilends nicht nur Meckel, sondern noch drei andere Aerzte aus Berlin rufen. Diese erklären den Zustand für eine Art Gehirnentzündung und wenden alle Mittel an, des Fiebers Herr zu werden. Es gelingt ihnen, die Krankheit zu brechen, die Delirien hören auf, der Kranke scheint gerettet; aber kaum kommt er wieder zu sich, so schickt er die Aerzte fort und verweigert hartnäckig, fernerhin irgend ein Mittel zu nehmen. Und so ist es fort und fortgegangen. Wenn das überhandnehmende Fieber ihn betäubte und die heftigen Phantasien zurückkehrten, konnte man allein die Mittel anwenden, die sein Zustand verlangte und welche die Entzündung bekämpften. Dann trat jedesmal sofort eine Besserung ein, und kaum war diese so weit fortgeschritten, um dem Unglücklichen das Bewußtsein wiederzugeben, so war auch damit jede Möglichkeit genommen, ihn weiter zu pflegen oder ärztlich zu behandeln. Er nahm nichts ein, erlaubte nicht einmal, daß man ihm den Puls fühlte, wies jede Annäherung der Aerzte mit der größten Heftigkeit und Aufregung zurück und that Alles, was ihm nur möglich war, um seinen Zustand zu einem verzweifelten zu machen. Endlich schien in der That keine Hilfe mehr möglich und er in vollem Ernst verloren; man sagte es ihm, und anstatt jeder Antwort faltete er nur die Hände und rief mehrere Male hintereinander mit Inbrunst: „Jesus, erbarme Dich meiner!" — Darauf verlangte er nach dem Geistlichen des Ortes und bewies fortan bis zuletzt die größte Andacht und Frömmigkeit. — Die Prinzessin Amalie hat ihn treu gepflegt und keinen Augenblick verlassen. Ich glaube, auch der König wird sehr frappirt und ergriffen von der Todesnachricht sein; denn gleich nach dem ersten Briefe, den ihm die Prinzessin aus Oranienburg schrieb, dankt er ihr auf das Lebhafteste und wiederholt mehrere Mal, daß er jede dem Prinzen bewiesene Sorgfalt anerkennen werde, wie ihm selber gethan. Er beschwört sie um Alles in der Welt, den Prinzen keinen Moment zu verlassen und nichts zu versäumen, was in ihren Kräften stehe, um das Leben eines Bruders zu erhalten, das ihm so unendlich theuer sei. Er fügt hinzu: „Obgleich der Zustand des Kranken sehr ernst erscheint, setze ich dennoch meine ganze Hoffnung auf seine Jugend und seine starke Natur!" — und er schließt mit der Bitte: den Bruder in seinem Namen tausend zärtliches — mille tendresses — zu sagen und ihm, dem Könige, so oft als möglich Nachricht von dem Befinden des Prinzen zu geben. — Du siehst, liebe Sophie, wenn der Himmel es anders gefügt hätte, so wäre diese Krankheit vielleicht der Anlaß zu einer dauernden Aussöhnung zwischen beiden Brüdern geworden. Aber der Gram und die Verzweiflung des unglücklichen Prinzen haben ihn getödtet, sie allein haben jede Hoffnung, ihn zu erhalten, vereitelt . . ."

Vor Olmütz erhält Friedrich II. die Todesnachricht. Voll Schmerz ruft er aus: „Großer Gott, war denn dieser Prinz zur Wohlfahrt meines Volkes nicht noch nöthig?" — An den Prinzen Heinrich schreibt er am 20. über des Bruders Tod: „Zuweilen betäuben mich des Krieges Arbeit und Sorge über unser gemeinsames Unglück. Aber plötzlich, wenn er mir wieder in seiner ganzen Größe vor die Seele tritt, blutet mein Herz und ich falle in eine tiefe Melancholie. Jeder Brief von unsern Schwestern — der Anblick von August Wilhelm's Regiment erneuern in mir den fürchterlichsten Schmerz!"

Dazu des Königs Kriegsunglück bei Kunersdorf am 12. August 1759. Alles scheint verloren zu sein, da Friedrich sich selber verloren giebt. Noch vom Schlachtfelde aus, auf dem 26,000 Preußen und 24,000 Oesterreicher und Russen in ihrem Blute liegen, schreibt der König auf einem Zettel an den Minister Finkenstein in Berlin: „Rettet die königliche Familie . . . Alles ist verloren! Ich werde den Verlust meines Landes nicht überleben! Auf Nimmerwiedersehen!"

Der Hof flieht nach Magdeburg . . . und im nächsten Jahre wieder und im Jahre 1761 zum dritten Mal vor dem Berlin besetzenden Feinde in die starke Elbefestung.

Unter den Flüchtigen ist auch die verwittwete Prinzessin von Preußen mit ihrem sechszehnjährigen Sohne Friedrich Wilhelm, der nach seines Vaters Tode von König Friedrich zum „Prinzen von Preußen" und zum Thronfolger ernannt ist.

In Magdeburg trifft die Prinzessin von Preußen mit der einst so bitter gehaßten Nebenbuhlerin in dem Herzen ihres Gemahls zusammen — und verkehrt harmlos und freundlich mit der Präsidentin von Voß.

Mit mütterlicher Zärtlichkeit hängt Frau v. Voß an dem jungen Prinzen von Preußen — und auch er sucht gern die Gesellschaft der noch immer schönen, jugendlichen Frau auf, die sein Vater so schwärmerisch geliebt hat. Sie spielen mit einander Karten und Billard, Kegel und Comödie, tanzen und reiten zusammen und bei Tafel sind sie häufig Nachbarn . . . König Friedrich Wilhelm II. bewahrt seine zarte Anhänglichkeit für Frau v. Voß bis an seinen Tod — — und sie bleibt für seine vielen Schwächen die liebevollste, mildeste Richterin . . . obgleich ihre unglückliche Nichte, Julie von Voß, durch des Prinzen sündige Leidenschaft noch viel — viel unglücklicher wird, als die Tante durch seinen Vater. Eine erschütternde Herzens- und Schicksals-Tragödie, der wir später näher treten werden.

(Fortsetzung folgt.)

Die Nr. 21 der „**Gegenwart**" von Paul Lindau,' Verlag von Georg Stilke in Berlin, enthält: Der Clericalismus in Belgien. Von einem Belgier. — Ein protestantischer Reformverein. Von Friedrich Kirchner. — Literatur und Kunst: Michael Etienne. Von Johannes Nordmann. — Charlotte von Kalb. Von Emil Palleske. Besprochen von Paul Nerrlich. — Aus Paris. Von Paul d'Abrest. — Ueber die Altersunterschiede der einzelnen Gruppen des Sonnensystems. Von Carl du Prel. (Schluß.) — Göthe und der Großherzog Georg von Mecklenburg. Von Hermann Kindt.

ist, wie wir vermutheten, nicht zu Stande gekommen. Die Secundanten der beiden haben, nach gemeinsamer Durchlesung des officiellen Sitzungsberichts vom Sonnabend die Erklärung abgegeben, es liege kein Grund zu einem Zweikampf vor; die beiden Gegner hätten sich in dem Lärm der Debatte den Sinn ihrer Aeußerungen nicht klar gemacht. Cassagnac seinerseits wird nun doch vielleicht ein Duell auszufechten haben. Der Redacteur eines neu gegründeten Blattes, „l'Anticlérical", Taxil, hat ihm seine Zeugen zugeschickt, um ihn wegen eines Artikels im „Pays" zur Rede zu stellen. Morgen ernennt die Kammer die Commission für den Antrag auf gerichtliche Verfolgung Cassagnac's. Die äußerste Linke, heißt es, will auf den Rath Clémenceau's die Erlaubniß zur Einleitung des Prozesses verweigern. Morgen auch sollen im Senat die beiden Lebenslänglichen gewählt werden. Die Candidaten der Linken sind, wie gemeldet, Gresley und Jauréguiberry, die Candidaten der Rechten dagegen der ehemalige kaiserliche Minister Pinard und der ehemalige Deputirte Marquis d'Andelarre, ein Bonapartist und ein Clericaler ohne bestimmte Parteifärbung. — Der Rücktritt des Preßdirectors Anatole de Forge ist jetzt, wie der „National" anzeigt, eine vollendete Thatsache. Das Preßbureau soll mit dem Cabinet des Ministers des Innern vereinigt werden. — Heute Mittag setzte der Präsident der Republik den neuen Cardinälen Desprez und Pie, dem Erzbischof von Toulouse und dem Bischof von Poitiers, das Barrett auf. Nach dem altherkömmlichen Ceremoniell hielten die beiden von Rom gekommenen Ablegaten des Papstes lateinische Reden. worauf Jules Grévy mit einer französischen Rede antwortete. Die beiden Cardinäle, die Ablegaten und der päpstliche Nuntius blieben zum Frühstück im Elysée. — Der Vice-Admiral Saisset ist gestern gestorben. Er zählte 70 Jahre. Während des Krieges befehligte er die Forts im Osten von Paris und spielte eine hervorragende Rolle in dem Kampfe auf dem Plateau von Avron. Um dieselbe Zeit fiel sein einziger Sohn im Fort von Issy. Saisset hat diesen Verlust niemals verwunden. Unmittelbar nach dem Kriege war er sehr populär und Paris wählte ihn zum Deputirten, aber er büßte die Gunst der öffentlichen Meinung vollständig ein, als er sich den Männern des 24. Mai anschloß.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 29. Mai. [Tagesbericht.]

H. **[Stadtverordneten-Versammlung.]** Die heut unter dem Vorsitz des Banquier Beyersdorf stattgehabte Sitzung wurde um 4 Uhr 20 Min. mit einigen Mittheilungen eröffnet, worauf die Versammlung u. A. folgende Gegenstände der Tagesordnung erledigte:

Entsprechend den Commissionsberichten über Prüfung der Rechnungen von der Verwaltung der Beamten-Besoldungen, der Communal-Begräbnißplätze, der Kämmerei-Forsten, der polizeilichen Einnahmen und Ausgaben, des Polizei-Gefängnisses, des Schlachthofes und der Straßenbeleuchtung pro 1877/78 wird von der Versammlung die Ertheilung der Decharge beschlossen.

Demgemäß nimmt die Versammlung Kenntniß von einer Erwiderung des Magistrats, betreffend die Fluchtlinie der verlängerten Kreuzstraße.

Etatsverstärkungen. Nachdem die Versammlung, den Commissions-Gutachten entsprechend, die Verstärkung des Titel I Pos. 5 der Verwaltung der polizeilichen Einnahmen und Ausgaben um 433 M. 23 Pf., des Tit. VI Pos. 1 der Verwaltung des Armenhauses um 380 M. und verschiedener Titel der Verwaltung der Haupt-Armenkasse pro 1878.79 um zusammen 42,500 M. genehmigt hatte, bewilligt dieselbe für die Tochter eines verstorbenen Lehrers Erziehungsgelder bis zum 15. April 1880.

Demnächst setzt die Versammlung die zweite Berathung der Straßen-Ordnung bei § 26 fort. Eine längere Discussion entspinnt sich beim Abs. 3 dieses Paragraphen, der den Verkehr des Lastfuhrwerks von 10 Uhr Abends bis 10 Uhr Morgens für die innere Stadt beschränken will. Es werden die bekannten Bedenken gegen diese Bestimmung nochmals hervorgehoben und Absatz 3 bei der Abstimmung abgelehnt. Den § 60 hat Magistrat nach dem Vorschlage des Polizei-Präsidiums angenommen, während die gemischte Commission das Treiben von Vieh auch über den nördlichen Theil, die Oderbrücken, die Mühlenbrücke, Herrenstraße und Engelsburg gestatten will. Das Amendement der Commission wird angenommen. Bei § 85 stellt Dr. Steuer den Antrag, „Magistrat zu ersuchen, an geeigneter Stelle dahin vorstellig zu werden, daß Rollwagen u. dergl. nicht über ihre eigene Breite hinaus beladen werden dürfen." Stadtrath Marck erwidert, daß die einer Aenderung nicht unterliegenden Paragraphen der alten Straßenverordnung genügende Bestimmungen enthielten, um die vom Stadtv. Dr. Steuer gerügten Uebelstände zu beseitigen. Stadtverordneter Müller rügt das schwere Beladen der Wagen. Stadtverordneter Hainauer beweist, daß die Bestimmung in der Straßenverordnung vorhanden sei, daß Lastwagen nicht über 6000 Klgr. schwer beladen werden dürfen. Stadtv. Dr. Steuer widerspricht den Ausführungen des Stadtrath Marck und hält auch den Beweis des Stadtv. Hainauer nicht vollständig richtig, indem die überladenen Wagen aus der Umgegend nach der Stadt kämen. Stadtrath Marck glaubt durch die Ausführungen des Dr. Steuer nicht geschlagen zu sein, auch Stadtv. Hainauer remonstrirt gegen diese Ausführungen. Der Antrag Steuer wird abgelehnt. Der § 86 (Kisten 2c. dürfen nur von 10 Uhr Abends bis 10 Uhr Morgens über den Bürgersteig bewegt werden) wird abgelehnt. § 91 (Rechtsgehen bei Menschenanhäufungen) wird angenommen, dagegen § 92 (Rechtsgehen überhaupt) abgelehnt. Zu § 103 (Fortschaffen von Schnee) wird die „sofortige" Fortschaffung abgelehnt und eine solche binnen 12 Stunden genehmigt. Zu § 2 Passus 1 der Polizeiverfügung vom 16. Decbr. 1876, Fortschaffung von Kehricht betreffend, wird beschlossen, daß derselbe angefeuchtet werden muß, sofern er Staub erregt. Bei § 105, die Reinigung des Rinnsteins und des Fahrdamms betreffend, schlägt die gemischte Commission vor, daß das Reinigen bei frostfreiem und trockenem Wetter unter Anwendung von Sprengwasser geschehen müsse. — Stadtv. Hainauer stellt den Antrag, daß in Betreff der Verpflichtung des Straßenkehrens die Verpflichtungen der Straßen-Eisenbahn aufrecht zu erhalten seien. Beide Anträge werden angenommen und ebenso der Magistrats-Beschluß, daß die Reinigung des Rinnsteins im Sommer bis 7 Uhr Morgens erfolgt sein muß. Damit ist die Berathung der Straßenordnung erledigt und wird nunmehr auch der Antrag auf Vermehrung der Schutzmannschaft angenommen.

Elektrische Beleuchtung. Magistrat ist der jetzt so viele Kreise beschäftigenden Frage der Einführung elektrischer Beleuchtung ebenfalls näher getreten. Das Curatorium der städtischen Gaswerke ist mit der bekannten Firma Siemens u. Halske in Berlin wegen Vornahme einer Probe-Beleuchtung am hiesigen Orte in Verbindung getreten und hat von der genannten Firma hierauf bezügliche Preis-Offerten und Informationen erhalten, zugleich mit der Angabe, daß ein vorübergehender Versuch mit elektrischer Beleuchtung nicht ausreichend sei, um über die Zwecke, die Kosten u. s. w., gegenüber anderen Beleuchtungsarten ein Urtheil zu gewinnen. — Auf Grund dieser Schriftstücke und anderweitiger Informationen hat der neue Gasanstalts-Director Troschel wegen eines Beleuchtungsversuchs auf dem Lessingplatze, welcher sich hierzu vermöge der Zuhilfenahme der Reservedampfmaschine und Reservekessel auf der dort belegenen Gasanstalt am passendsten eignen würde, specielle Berechnungen und Pläne aufgestellt. Bei der nachgewiesenen Kostspieligkeit der Beleuchtungsanlage glaubt Magistrat jedoch, für jetzt nach dem Vorschlage des Gasanstalts-Curatorii bis auf weitere in diesem Gebiete gemachte Erfahrungen von einer Probebeleuchtung hierselbst Abstand nehmen zu müssen.

Die Sicherungs- und Feuer-Assecuranz-Commission empfiehlt, sich mit dieser Entschließung des Magistrats einverstanden zu erklären. Die Versammlung beschließt demgemäß.

Zuschlagsertheilung. Magistrat beantragt, daß die Lieferung der zur Anfertigung von Wachtmannsbekleidungen pro 1879/80 noch erforderlichen 543¾ Meter graues Commistuch der Handlung Gebrüder Friedenthal hierselbst übertragen werde. Die Versammlung genehmigt den Antrag und bewilligt sodann die Verstärkung des Etats der Hauptarmenkasse um 4823,05 M., des Etats des Feuerlöschwesens um 1413,61 M. Demnächst erklärt sich die Versammlung auf Vorschlag der Forst- und Oekonomie-Commission nachträglich damit einverstanden, daß Magistrat auf die Pacht der Jagdnutzung auf den Guts- und Forstländereien zu Nieder-Stephansdorf, Kobelnick und Jäschkendorf, und auf den Rusticalländereien zu Nieder-Stephansdorf und Jäschkendorf, Neumarkter Kreises, auf die 6 Jahre vom 1. Mai 1879 bis ult. April 1885 dem Fabrikbesitzer Julius Kemna hierselbst, für das Meistgebot von 1700 M. jährlichen Pachtzinses den Zuschlag ertheilt hat. Die Versammlung genehmigt den Antrag ohne Debatte.

Magistrat beantragt, daß den in den städtischen Schuldienst übernommenen früheren Pfarrschullehrern Steuer, Deutschmann und Lange die Dienstzeit an den hiesigen Pfarrschulen als städtische Dienstzeit in Anrechnung gebracht wird. Die Versammlung genehmigt den Antrag.

Nach Gewährung von Erziehungsgeldern für zwei Töchter des verstorbenen Elementarlehrers B. im monatlichen Betrage von 12 M. für jedes Kind bis zum vollendeten 14. Lebensjahr und nach Gewährung einer persönlichen Zulage von 150 M. für den Gewerbeschullehrer Dr. G., beräth die Versammlung über die Erhöhung der Stundenzahl für den katholischen Religionsunterricht in der städt. Mittelschule für Mädchen. Magistrat beantragt, daß dieser Schule abweichend von den Festsetzungen des Etats der Anstalt vom 1. Mai c. ab nicht 8 Stunden Gesangsunterricht à 2 M. und 2 Stunden kath. Religionsunterricht à 1,50 M., sondern nur 6 St. Gesangunterricht à 2 M. und gagegen 4 St. kath. Religionsunterricht und zwar 2 St. in der oberen Classe à 2 M. und 2 St. in der unteren Classe à 1,50 M. ertheilt werden. Ein Antrag des Stadv. Büttner: Den katholischen Religionsunterricht durch einen Geistlichen ertheilen zu lassen, wird abgelehnt. Die Versammlung genehmigt auch diesen Antrag und erklärt sich demnächst mit der Theilung der Klasse IIIb der katholischen Elementarschule X in zwei Klassen und mit der Deckung der hierdurch im laufenden Rechnungsjahre entstehenden Kosten von 845,70 M. aus dem Haupt-Extraordinarium der Kämmerei pro 1879/80 einverstanden. Nach Verstärkung des Etats der Elementar-Unterrichts-Angelegenheiten um 682,20 M., empfiehlt Dr. Fiedler Namens der Schulen-Commission, den Magistrat zu ersuchen, die Gründung eines botanischen Schulgartens veranlassen zu wollen, wird der Antrag wie folgt motivirt: Der botanische Unterricht in den Lehranstalten kann ohne Demonstrationen lebender Exemplare nicht von großem Erfolge sein; die Schwierigkeit für die Lehrer, das Unterrichts-Material ausreichend zu beschaffen.

Stadtv. Storch hält den Antrag, wie er vorliegt, für völlig unannehmbar. Es sei weder gesagt, wohin der Garten kommen, wie groß er sein und was er kosten solle. Die Anregung sei ja aber gegeben und sei abzuwarten, ob Magistrat einen detaillirten Antrag stellen könne. Stadtv. Riemann hält den Antrag für einen Principal-Antrag und könne derselbe sehr wohl angenommen werden. Eine Fläche von 2 Morgen sei ausreichend und diese Fläche am Lehmdamm leicht zu beschaffen. Stadtv. Dr. Lion bittet, bei Annahme des Antrages auch der Privatschulen und der Töchterschulen in Betreff der Versorgung mit Pflanzen zu denken. Er glaube, daß man nur im Princip beschließen könne, ob man den Garten für erforderlich halte oder nicht, indeß mache man erst den Anfang, so werde man in kurzer Zeit Gärtner, Obergärtner, Inspectoren und überhaupt eine sehr theure Anstalt haben. Für vortheilhafter halte er es, die Pflanzen für Geld zu beschaffen und stellt den Antrag, Magistrat um eine Vorlage zu ersuchen, aus welcher hervorgehe, wie hoch sich die Beschaffung der für den botanischen Unterricht erforderlichen Pflanzen stellen würde. — Dem Stadtv. Dr. Asch ist dieser Antrag zu weit gehend, er wünscht, daß die Promenaden-Deputation ersucht werde, zu erklären, in wie weit sie in der Lage wäre, für diese Pflanzen zu sorgen.

Bürgermeister Dickhuth hält den botanischen Garten für ein wünschenswerthes, aber kein absolut nothwendiges Mittel. Die Angelegenheit sei schon vor Jahresfrist im Magistrat zur Sprache gekommen und habe man sich doch überzeugt, daß ein solcher Garten nicht so billig zu beschaffen sei, um nicht zu versuchen, ob die absolut nothwendigen Pflanzen nicht anderweit zu beschaffen seien. Stadv. R. Sturm stellt den Antrag, den Magistrat um Aufstellung von Kosten-Anschlägen 2c. für einen botanischen Garten zu ersuchen. Dr. Elsner erklärt, daß in der Schule auf der Grünstraße ein botanischer Garten angelegt sei. Er habe sich überzeugt, wie nutzbringend dieser für den Unterricht sei. Pflanzen von auswärts zu beschaffen, sei ihm persönlich, als er noch am Magdalenäum botanischen Unterricht ertheilt habe, schon sehr schwer geworden und der Antrag der Schulen-Commission sei kein präjudicirlicher. Er bittet, daß die Versammlung den Wunsch ausspreche, daß ein botanischer Garten für Schulzwecke errichtet werde.

Nach einigen weiteren kurzen Ausführungen des Referenten und persönlichen Bemerkungen der Herren Storch und Dr. Lion nimmt die Versammlung den Antrag des letzteren an.

Die Versammlung erledigt demnächst noch eine große Anzahl Wahlen zu städtischen Ehrenämtern, darunter die der Schulvorsteher sämmtlicher städtischer Elementarschulen für eine weitere Wahlperiode von 3 Jahren. Ebenso werden nach den Anträgen der Commissionen verschiedene Rechnungsvorlagen erledigt und die Versammlung um 6½ Uhr geschlossen.

\# **[Dienstjubiläum.]** Der Geh. Regierungsrath Runde, Mitglied der hiesigen Provinzial-Steuer-Direction, welcher lange Zeit als Provinzial-Stempelfiscal für Schlesien, neuerer Zeit aber als Justitiar dieser Behörde und Generaldecernent in Stempelangelegenheiten in Thätigkeit war und noch ist, beging am gestrigen Tage sein 50jähriges Dienstjubiläum. Er hatte jedoch schon einige Tage vorher eine längere Urlaubsreise angetreten, um den Festtag in stillem Verwandtenkreise zu verleben. Dem Jubilar war deshalb am 23. d. Mts. von seinem hiesigen Ressortchef, dem Herrn Geh. Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Director Augustin, vor versammeltem Collegium der ihm von Sr. Maj. dem Kaiser verliehene Kronenorden 2. Klasse unter feierlicher Ansprache überreicht worden. Seine Collegen hatten ihm gleichzeitig ein werthvolles Silbergeschenk mit Widmungsinschrift zum Andenken dargebracht, die Frauen derselben aber ein weiteres sinniges Andenken hinzugefügt. Der Jubilar ist am 4. Juni 1807 als Sohn des Accise- und Zolldirectors Runde zu Berlin geboren, genoß seine Gymnasialbildung zu Halle a. S. und bezog im Jahre 1825 die Universität, zunächst daselbst, später aber die Universität zu Leipzig, um Jura zu studiren. Am 29. Mai 1829 trat er als Auscultator zu Naumburg a. S. in den Staatsdienst, ging dann an das Land- und Stadtgericht in Halberstadt über, wurde 1832 beim dortigen Oberlandesgericht Referendarius und versah als solcher die Geschäfte eines Justitiar bei dem dortigen Haupt-zoll-Amte. 1837 machte er das Assessor-Examen und trat dann zur Steuer-Verwaltung über. In dieser war er zuerst bei der Regierung zu Frankfurt a. O., Abtheilung für indirecte Steuerverwaltung, beschäftigt, wurde dann als Assessor an die Provinzial-Steuer-Direction zu Posen übergeführt, wo ihm die Geschäfte als Justitiarius übertragen wurden. In gleicher Thätigkeit fungirte er später bei den Directionen zu Stettin und Königsberg, bei welcher letzteren er zugleich als Stempelfiscal eintrat. Seine Beförderung zum Regierungsrath erfolgte im Jahre 1842, und wurde er als solcher im October 1857, zu gleicher Dienstthätigkeit an die Provinzial-Steuer-Direction hierselbst berufen; am 1. Januar 1874 aber wurde er von Sr. Maj. dem Kaiser zum Geh. Regierungsrath ernannt. Als Stempelfiscal hat der Jubilar lange Jahre hindurch unsere Provinz bereist und dürfte es wohl kaum einen Magistrat, ein Gericht oder einen Rechtsanwalt in Schlesien geben, mit dem er nicht in amtliche Beziehung getreten wäre. Ueberall war er seiner Humanität, seines Gerechtigkeitsinnes und seiner Diensttreue wegen geachtet und beliebt. Ein weiter Kreis von Amtsgenossen, Freunden und Bekannten des Jubilars nimmt gewiß innigen Antheil an der Jubiläumsfreude desselben; denn sie kannten ihn nicht nur als treuen Beamten, sondern auch als einen in jeder Richtung braven Mann.

—r. **[Ernennungen.]** Herr Staatsanwalt Crusius in Oels ist zum Staatsanwalt beim hiesigen Landgericht ernannt worden. — Herr Staatsanwalt Lindenberg von hier ist zum Staatsanwalt beim Landgericht in Glatz ernannt worden.

H. **[Beamten-Versammlung.]** Durch eine Anzahl hervorragender Persönlichkeiten unserer Stadt waren für gestern Abend 8 Uhr die Beamten aller Kategorien zu einer Versammlung eingeladen worden, für welche ein Vortrag des Herrn Dr. Semmler, Mitglied der Direction des preußischen Beamten-Vereins in Hannover, über die Zwecke und Ziele des Vereins in Aussicht gestellt war. Die Versammlung war außerordentlich zahlreich besucht und wurde von Herrn Ober-Regierungs-Rath Schmidt eröffnet, der nach einigen einleitenden Worten Herrn Dr. Semmler das Wort ertheilte. Nach einigen kurzen Notizen über die Entstehung und Entwickelung des seit dem 1. Juli 1876 in Thätigkeit befindlichen Vereins, legte der Vortragende in einer 1½stündigen Auseinandersetzung in klarer und fesselnder Weise die Ziele des Vereins und die Vortheile, die derselbe in seiner Wirksamkeit vor der gewöhnlichen Lebens-Versicherung gerade für den Beamtenstand bietet, sowie die bisher erreichten, sehr erfreulichen Resultate dar. Mit der Bitte an die Anwesenden, auch ihrerseits für den Verein durch Beitritt und Bildung eines Local-Comites zu wirken, schloß der Redner. Nachdem ihm der Vorsitzende den Dank der Versammlung ausgesprochen und Redner noch einige Anfragen aus der Mitte der Versammlung beantwortet, wurde die Versammlung geschlossen, worauf zahlreiche Einzeichnungen in die ausliegenden Listen erfolgten.

—r. **[Mittheilungen aus dem statistischen Bureau. Woche vom 18. bis 24. Mai.]** Die Temperatur der Luft ist in der Berichtswoche eine ziemlich höhere, als in der Vorwoche gewesen. Das Tagesmittel ist 12 gegen 7,9 der Vorwoche. Die Temperatur an der Erdoberfläche war 10,04 (gegen 7,40 in der Vorwoche), 25 Cm. tief: 8,90 (gegen 6,60 in der Vorwoche), 50 Cm. tief: 7,94 (gegen 6,27 in der Vorwoche), 125 Cm. tief: 6,47 (gegen 6,09 in der Vorwoche), 225 Cm. tief: 6,09 (gegen 5,84 in der Vorwoche). — Der Ozongehalt der Luft fiel von 6 in der Vorwoche auf 5. Die Feuchtigkeits-Niederschläge (Regen) nehmen gegen die Vorwoche bedeutend zu; sie erreichten die Höhe von 9,30 Par. Linien, während sie in der Vorwoche nur die Höhe von 4,75 Par. Linien erreichten. — In den Standes-Aemtern wurden verzeichnet: 47 Eheschließungen (1 weniger, als in der Vorwoche). Ferner: 197 Lebendgeborene (35 weniger, als in der Vorwoche) und zwar 98 männliche und 99 weibliche. Todtgeboren waren 8. Unter den Lebendgeborenen befanden sich 29 uneheliche. Gestorben sind 182 Personen (23 Personen mehr, als in der Vorwoche) und zwar 101 männliche und 81 weibliche. Das Verhältniß zwischen der Zahl der Geburten und der der Todesfälle hat sich im Vergleich zur Vorwoche ganz bedeutend geändert; in dieser Woche überragt die Zahl der Geburten die der Todesfälle nur um 15, in der Vorwoche um 73. Die Sterblichkeitsziffer, auf je 1000 Bewohner und auf das Jahr berechnet, beträgt 35,05 (gegen 30,62 in der Vorwoche). Die Geburtsziffer, gleichfalls auf je 1000 Bewohner und auf das Jahr berechnet, beträgt 37,94 (gegen 44,68 in der Vorwoche). Das Säuglingsalter hat sich an der Gesammtsterblichkeit in dieser Woche etwas weniger betheiligt, als in der Vorwoche; es starben in dieser Woche 64 Kinder unter 1 Jahre, in der Vorwoche 71. An zymotischen Krankheiten starben 20 Personen. — Aufgenommen wurden im Allerheiligen-Hospital 1 an Wechselfieber, 1 an Flecktyphus, 2 an Unterleibstyphus und 3 an Lungenentzündung Leidende. Im Wenzel-Hanke'schen Krankenhause fanden 3 an Flecktyphus Erkrankte Aufnahme. — Umgezogen sind: 1692 Personen, darunter 173 Familien. Angezogen sind 608 Personen, abgezogen 536, mithin eine Vermehrung um 72 Personen.

B-ch. **[Studien-Stipendien des kgl. Appellationsgerichts, der kgl. Regierung und des kgl. Provinzial-Schulcollegiums zu Breslau.]** Unter Verwaltung des hiesigen kgl. Appellationsgerichts stehen die folgenden Studienstipendien: Vier Stipendien für evangelische Theologen aus der Anton Barke'schen Stiftung — seit 1567 — jedes zu 120 Mark jährlich; das Capital beträgt 12,000 M.; zwei Stipendien aus der Dr. med. Maltsch'schen Stiftung — seit 1789 — in Höhe von je 150 M. jährlich für arme Breslauer Studirende. Der Rest der aus dem 24,000 M. betragenden Capital fließenden Interessen wird zu Gunsten der Armen in Breslau verwendet. Stipendien aus der Ernst Samuel Sachs von Löwenhaim'schen Stiftung — seit 1794 — mit einem Capital von 9000 M. Die Zinsen sollen zunächst studirenden Verwandten des Stifters zu gute kommen, in deren Ermangelung anderen Studirenden. Die Vergebung geschieht durch einen Curator unter Aufsicht des königl. Appellations-Gerichts. Stipendien aus der Stiftung Johann Christian Skrzischowski — seit 1726. — Das Capital beträgt jetzt 13,500 M. Die Zinsen sollen an arme Studirende, hauptsächlich Verwandte des Stifters, vergeben werden. Das kgl. Appellationsgericht ernennt einen Curator und entscheidet über die Collection. — Stipendien aus der Johanna Theresia von Walther'schen Stiftung — seit 1776. Das Capital beträgt 18,000 M. Von den Zinsen erhalten drei Schüler des Elisabetans und Magdalenäums zu Schulbedürfnissen je 75 M. Dieselben erhalten dann, wenn sie die Universität beziehen und drei Jahre studiren, zur Fortsetzung ihrer Studien jährlich je 150 M. Das Gesammtcapital der vom kgl. Appellationsgericht hierselbst verwalteten Stipendien beträgt 76,500 M. — Das kgl. Provinzial-Schulcollegium verwaltet den sog. „schlesischen katholischen Hauptfonds", gebildet nach Aufhebung des Jesuiten-Ordens aus den Mitteln desselben und aus den Mitteln sonstiger Breslauer Stifter. Ein Theil davon ist zur Unterstützung armer katholischer Studirender der Theologie und Philologie bestimmt, zu welchem Zwecke 4168 M. jährlich in halbjährigen Raten vertheilt werden. Ferner verleiht dieselbe Behörde jährlich 870 M. aus der im Jahre 1625 von dem Herzog Johann Christian von Liegnitz gegründeten und bei dem kgl. Stiftsamt in Brieg verwalteten Stiftung an arme evangelische Studirende, welche das Gymnasium in Brieg besucht haben. Die königl. Regierungs-Institutenkasse verwaltet den im Jahre 1614 gegründeten von Canitz'schen Stipendienfonds, jetzt im Betrage von 4900 M., dessen Zinsen in Höhe von 126 M. durch den Besitzer von Modlau an einen Studirenden der evangelischen Theologie vergeben werden. Die kgl. Regierung, Abtheilung des Innern, verwaltet und vergiebt das Ober-Calculator Feist'sche Stipendium im Betrage von 150 M. jährlich an einen Studirenden der Medicin, event. an einen Studirenden anderer Facultät ohne Unterschied der Confession.

\# **[Lobe-Theater.]** Der Direction des Lobe-Theaters ist es gelungen, die erste Liebhaberin des Stettiner Stadttheaters, Fräulein Cäcilie Warschawska — eine Breslauerin — für die Sommersaison zu gewinnen. Da jedoch voraussichtlich „die Kinder des Capitän Grant" für längere Zeit das Repertoire beherrschen werden, so wird die Künstlerin statt eine besondere Antrittsrolle zu wählen, in dem genannten Stücke in der überaus wirkungsvollen Partie des „James", Sohn des Capitän Grant — zum ersten Mal auftreten.

⁂ **[Saisontheater.]** Gestern gelangte eine einactige Lustspielnovität aus dem Französischen „Der Raubmörder" von Zell zur ersten Aufführung und erzielte einen sehr günstigen Erfolg. — Fräulein Sartory, eine sympathische Bühnenerscheinung, sowie die Herren von Rittersfeld und Marmüller ernteten wohlverdienten Beifall. — Die alten guten Stücke „Der Zigeuner" und namentlich „Das Versprechen hinter'm Herd" gelangten so exact zur Aufführung, daß lebhafter Beifall nicht ausblieb, namentlich Fräulein Schleiffer als „Nand'l" war so charakteristisch und derb-komisch, daß nicht nur ihre Gesangseinlage, sondern auch das ganze Stück viel Beifall erhielt, an dem Herr Huhn als „Stritzow" verdientermaßen participirte. — Morgen gelangt wieder eine Novität „Sein Mephisto", Schwank in 3 Acten von Werner, augenblicklich Repertoirestück am Stadttheater in Wien, zur ersten Aufführung.

—d. **[Wohlthätigkeits-Concert.]** Zum Besten des unter der Protection Ihrer königl. Hoheit der Kronprinzessin stehenden Lehrerinnen-Pensionsfonds wird Sonnabend, den 7. Juni, im Schießwerder ein Monstre-Concert stattfinden, an dem sich sämmtliche Breslauer Militär-Capellen betheiligen werden. Möge auch das Breslauer Publikum in Anbetracht des guten Zwecks an diesem Concert recht zahlreich theilnehmen.

—d. **[Wiedereröffnung der Reif'schen Schule für Gymnastik.]** Der Unterricht in der seit einer Reihe von Jahren hierselbst bestehenden rühmlichst bekannten Reif'schen Schule für körperliche Bildung hat im vorigen Jahre in Folge des unerwarteten Todes des Herrn Tanzlehrers Reif eine Unterbrechung erfahren müssen, zumal da unter den gegebenen Verhältnissen trotz vieler Bemühungen es nicht möglich war, eine Person zu finden, welche im Sinne des Verstorbenen das Institut hätte fortführen können. Mit dem Beginn des Herbstes dieses Jahres werden die Unterrichtsstunden wieder beginnen. Die Oberleitung übernimmt Frau A. Reif. Ihr zur Seite steht ihr Sohn, der bereits von seinem Vater von Jugend auf mit der Gymnastik aufs Genauste bekannt gemacht worden ist. Seit Jahresfrist hat Herr Reif jr. seine weitere Ausbildung bei den berühmtesten Autoritäten auf diesem Gebiete verfolgt. Besonders hat er unter Leitung des Balletmeisters Herrn Fricke in Dessau (bekannt durch Inscenirung der Wagner'schen Trilogie in Bayreuth) seine Studien fortgesetzt; längerer Aufenthalt in Wien bei Balletmeister Haraschin, in München und andern großen Städten hat Herrn Reif vielfache Gelegenheit gegeben, reiche Erfahrungen zu sammeln, so daß derselbe nach allen Richtungen befähigt erscheint, im Geiste seines Vaters die technische Leitung der gut renommirten Schule zu übernehmen.

=ββ= **[Dampferfahrt nach Ohlau.]** Der ungünstige Wasserstand im vorigen Jahre hatte die Dampfschiffbesitzer im Oberwasser von einer Fahrt nach Ohlau abgehalten. Da indeß in diesem Jahre der Wasserstand ausnahmsweise günstig ist, ist eine Extrafahrt dahin und zum Besuch des Kaiserwaldes für den 10. Juni in Aussicht genommen worden. Das mit Flaggen reichlich geschmückte Schiff wird auf seiner Fahrt von einer Militär-Capelle begleitet werden. Der Preis für die Fahrbillets, die nur in einer bestimmten Anzahl ausgegeben werden sollen und die in den bekannten Commanditen zu haben sind, ist für Hin- und Rückfahrt auf 1 M. 50 Pf., und für solche, welche per Bahn nach Ohlau fahren und auf ihrer Rücktour das Dampfschiff benutzen wollen, auf 1 M. festgestellt; am Tage der Fahrt kostet das Billet 2 M. Voraussichtlich dürfte sich diese Extrafahrt einer regen Theilnahme zu erfreuen haben.

μ **[Bad Cudowa.]** Nr. 1 der Badeliste von Cudowa weist 19 Nummern mit 35 Personen nach.

=ββ= **[Hundediebstahl.]** Durch Beamte des VI. Polizei-Bereichs wurden gestern hinter dem letzten Filterbassin des städtischen Wasserwerkes am Weidendamm fünf Strolche ergriffen, welche eben einen Hund abgeschlachtet hatten, der, wie sich herausstellte, auf dem Dominium Pirscham gestohlen worden war. Da die Strolche sich ihrer Verhaftung durch die Flucht entziehen wollten und sich widersetzlich zeigten, mußten sie gebunden zur Haft gebracht werden.

Mit zwei Beilagen.

+ **[Unglücksfall.]** Beim Rangiren der Eisenbahnwagen auf dem Niederschlesisch-Märkischen Bahnhofe verunglückte gestern der daselbst beschäftigte Bahnarbeiter Franz Fischer dadurch, daß er beim Zusammenkoppeln der Eisenbahnwagen zwischen die Puffer gerieth, wobei er einen Bruch der Rippen erlitt. Der schwer Verletzte schwebt gegenwärtig noch in großer Lebensgefahr.

+ **[Polizeiliches.]** Gestohlen wurden einem Kleiderhändler auf der Kupferschmiedestraße ein Paar graue Stoffbeinkleider, ein Paar hellcarrirte Tuchbeinkleider und 2 Mark baares Geld; einem Fleischer auf der Goldene Radegasse ein großer eiserner Topf; einem Haushälter auf der Büttnerstraße ein Paar Ledergamaschen; einem Förster in Saara, Kreis Neumarkt, ein schwarzer Jagdhund mit weißer Kehle, im Werthe von 135 Mark; einem Bewohner des Kreises Lüben mittelst Einbruchs ein Nerzpelz mit blauem Tuchüberzuge, im Werthe von 360 Mark. — Abhanden gekommen ist einem Dienstmädchen auf dem Wege von der Antonien- bis zur Wallstraße ein Hundertmarkschein; einer Fabrikbesitzersfrau von der Sedanstraße im Wartesaale III. Klasse des Cenralbahnhofes ein braunes Portemonnaie mit 200 Mark Inhalt; einer Händlersfrau von der Tauenzienstraße eine silberne Cylinderuhr im Werthe von 15 Mark; einem Maler von der Vorwerksstraße eine Menge Malerpinsel. — Mit Beschlag belegt wurde ein Eisschrank, 2 Tische und 1 Bierglasrechen, welche Gegenstände sich auf der Füllerinsel in Aufbewahrung befinden. — Der seit Sonntag Vormittag vermißte, 18 Jahre alte Bergmann Albert Knauz, welcher sich aus seinem Logis, „der Herberge zur Heimath" auf der Holteistraße, entfernt hatte, ist glücklicherweise wieder aufgefunden worden. Der junge Mann, der an Geistesschwäche leidet, trug die bedeutende Geldsumme von 8000 Mark, sowie Kleidungsstücke, welche er in zwei Reisetaschen mit sich fortgenommen, noch bei sich.

⊙ **Hirschberg**, 27. Mai. [Kreis-Feuerwehr-Verband.] Seitens des hiesigen Kreis-Feuerwehr-Verbandes fand am Himmelfahrtstage zu Erdmannsdorf eine gemeinsame größere Uebung und im Anschluß daran eine außergewöhnliche Delegirtenversammlung statt. Was die Uebung betrifft, an welcher sich unter Leitung des Branddirectors Goy aus Eichberg die Feuerwehren aus Eichberg, Maiwaldau, Lomnitz und Schmiedeberg betheiligten, so gipfelte dieselbe in einem Feuerangriff, welcher dem „brennenden" Schmidt'schen Gasthause und dem Schutze der Neben- und Nachbargebäude galt, wobei die Zuschauermenge eine außerordentlich zahlreiche war. Bei der Delegirtenversammlung, welche vom Verbandsvorsteher, Branddirector Walter von hier, geleitet wurde, waren außer den genannten Ortschaften noch Hirschberg, Warmbrunn, Hermsdorf u. K., Petersdorf, Hohenwiese, Grunau, Berbisdorf und Liebau durch Delegirte vertreten. Die Verhandlungen galten zunächst der Unterstützung hilfsbedürftiger Feuerwehren an kleineren Orten, sodann aber dem einzuschlagenden Verhalten des Kreis-Feuerwehr-Verbandes dem Provinzial-Verbandes gegenüber. Die Versammlung zollte dem Nutzen Anerkennung, welchen die Wirksamkeit eines großen Verbandes für das Feuerlöschwesen haben könne, constatirte aber auch, daß seit dem Schweidnitzer Verbandstage noch gar kein Lebenszeichen des Provinzialvereins resp. des Vorstandes derselben vorliege, und beschloß mit Rücksicht hierauf, seitens des Kreisverbandes die Beiträge zum Provinzialverbande auch für das laufende Vereinsjahr zu zahlen, an die Zahlung jedoch die ausdrückliche Bedingung zu knüpfen, daß der Ausschuß des Provinzialverbandes seiner Pflicht nachkomme und die in Schweidnitz gefaßten Beschlüsse ausführe. Weitere Gegenstände der Tegesordnung betrafen die Beschickung des vom 22. bis 24. Juni in Leobschütz stattfindenden dritten oberschlesischen Unterverbandstages und das Verhalten der Feuerwehren bei auswärtigen Feuern.

* **Landeshut**, 28. Mai. [Berichtigung.] Wir erfahren von zuständiger Seite, daß Herr Kreis-Gerichts-Director Reimann als Landgerichts-Director in Görlitz definitiv ernannt worden ist und nicht, wie in Nr. 243 d. Ztg. mitgetheilt wurde, nur mit der Verwaltung dieser Stelle betraut worden ist.

△ **Steinau**, 28. Mai. [Wachswasser. — Gewitter. — Fruchtbarkeit.] Kaum daß das Oderwasser von unseren Wiesen und tiefer liegenden Feldern einigermaßen abgefallen, beginnt es von Neuem zu wachsen und macht die Aussicht vieler Landwirthe vollständig zu Wasser. — In den letzten Tagen hatten wir bei hoher Temperatur öfters Gewitter, welche sich zumeist in unserer Nähe unter starkem Regen entluden. So wurden zum Beispiel vergangenen Sonntag Nachmittag in Folge eines sehr heftigen Gewitterregens einzelne Straßentheile vollständig überschwemmt und glichen sämmtliche Rinnsteine kleinen Bächen. Auch wurden in der Stadt unter den Regentropfen einzelne kleine Hagelkörner bemerkt. Bedeutender sollen letztere in den westlichen Ortschaften gefallen sein, woselbst sie nicht unbedeutenden Schaden angerichtet haben. Merkwürdig bleibt es, das wir trotz der hohen Temperatur fortgesetzt meist Ost-, Nordost- oder Nordwind haben, nachdem dieselbe Luftströmung uns unausgesetzt den ganzen Winter und den Monat April hindurch empfindlich belästigte. — Die Obstblüthe ist zumeist vorüber und dürfte für dieses Jahr auf ein sehr gesegnetes Obstjahr zu rechnen sein. Das Getreide steht zumeist gut, doch haben die starken Regengüsse besonders auf den fett stehenden Roggen nachtheilig eingewirkt, indem er sich zu legen anfängt. Im Allgemeinen haben wir seit 8 Tagen ein äußerst fruchtbares Wetter.

s. **Waldenburg**, 28. Mai. [Wilhelm-Augusta-Stiftung. — Gewitter.] Auf der Tagesordnung der gestern abgehaltenen Sitzung des hiesigen Lehrer-Vereins stand der von dem Vorstande des schlesischen Provinzial-Lehrer-Vereins erlassene Aufruf, betreffend die Begründung einer „Wilhelm-Augusta-Stiftung für hilfsbedürftige Lehrer und deren Angehörige" als Erinnerung an die Feier der Jubelhochzeit unseres Kaiserpaares. Der Verein hat seinen Vorstand ermächtigt, sich in dieser Angelegenheit mit den Lehrern des Kreises in Verbindung zu setzen. — Gestern, gegen Abend, entlud sich über der hiesigen Gegend ein Gewitter, welches von einem durchdringenden, befruchtenden Regen begleitet war.

J. P. **Aus der Grafschaft Glatz**, 28. Mai. [Blattern. — Kreis-Communal-Beiträge.] Nach einer Bekanntmachung der Polizei-Verwaltung in Glatz ist ein aus Böhmen eingewanderter Schuhmachergeselle, welcher nicht geimpft war, an den Blattern erkrankt und nach nur viertägigem Krankenlager im städtischen Krankenhause verstorben. Nach dem Gutachten der Herren Aerzte würde der Tod aller Wahrscheinlichkeit nach nicht eingetreten sein, wenn der Verstorbene geimpft gewesen wäre. Da im benachbarten Böhmen die Pocken grassiren, daselbst auch kein Impfzwang besteht, so empfiehlt die Polizei-Verwaltung in Glatz den dasigen Handwerkmeistern zur Verhütung der Einschleppung dieser bösartigen Krankheit, keinen aus Oesterreich zureisenden Handwerksgesellen in Arbeit zu nehmen, der sich nicht darüber ausweisen könne, daß er geimpft sei, oder der sich weigere, sich alsbald noch impfen zu lassen. Leider kann aber gedachte Krankheit eben so leicht auch von den vielen beim Eisenbahnbau beschäftigten Arbeitern aus Böhmen und den vielen Händlern von dort nach hier eingeschleppt werden, die sich oft mehrere Wochen lang in Glatz und Umgegend aufhalten und zeitweise heimkehren, um neue Waaren zu holen und das Geschäft hier wieder fortzusetzen. — Während der Kreis Habelschwerdt an Kreis-Communalbeiträgen in den ersten drei Monaten des neuen Etatsjahres 1879|80 17,947 M. aufzubringen hat, sind für den Kreis Glatz 14,989 M. oder für das ganze Jahr 59,955 M., also 5542 M. mehr als im vorigen Jahre ausgeschrieben worden. Die Stadt Glatz hat allein 16,073 M. oder 28,48 pCt. des Gesammtbetrages aufzubringen, mithin 1744 M. mehr als im vorigen Jahre und 4078 M. mehr als im Jahre 1877. Die Stadt Reinerz hat 3266 M. und die Stadt Lewin 948 M. aufzubringen. Von den Dorfgemeinden haben am meisten beizutragen: Nieder-Hannsdorf 2196 M., Ober-Hannsdorf 1853 M., Ullersdorf 1750 M., Gabersdorf 1231 M., Alt-Wilmsdorf 1209 M., Rengersdorf 1207 M., Ober-Schwedeldorf 1105 M. und Eisersdorf 1079 M., alle übrigen Gemeinden und Gutsbezirke unter 1000 M. Die Beiträge sind im Kreise Glatz nicht vierteljährlich, sondern in zwei Raten (im Juni und October) an die Kreis-Communalkasse abzuführen.

O. **Reichenbach**, 28. Mai [Regierungsverfügung. — Zum goldenen Ehejubiläum unseres Kaiserpaares.] Gestern ging dem königlichen Landrathsamte die Verfügung der königlichen Regierung zu Breslau in der Schießhaus-Angelegenheit zu. Demnach ist das Schießen vom Schießhause aus den Bürgerschützen weiter gestattet, wenn näher bezeichnete bauliche Schutzmaßregeln (Erbauung eines Schutzbogens, coulissenartigen Seitenpfeilern, Erhöhung der Prellmauer) getroffen werden. Allgemein bedauert wird, daß die Nachricht nicht 8 Tage früher eintraf, da dann ein Pfingstschießen, das die Reichenbacher schon mehrere Jahre entbehren mußten, hätte stattfinden können. — Die Sammlungen zur Gründung eines Kreis-Siechenhauses anläßlich des goldenen Ehejubiläums unseres Kaiserpaares sollen leider speciell in der Stadt Reichenbach einen nur sehr geringen Ertrag ergeben haben. Der Reichenbach-Ernsdorfer Veteranen-Verein wird das Fest durch einen Auszug nach Bertholdsdorf, wo Gartenconcert stattfindet, feiern.

= **Ulbrichshöhe bei Reichenbach**, 28. Mai. [Erinnerungsfeier.] Am 24. d. Mts. fand hier im Kreise mehrerer specieller Freunde des Besitzers der Ulbrichshöhe eine Erinnerungsfeier seltener Art statt. Es wurde an diesem Tage an dem Fuße des Felsens, auf dessen Gestein während einer Reihe von 25 Jahren Herr J. G. Ulbrich die jetzigen herrlichen Berganlagen, genannt Ulbrichshöhe, geschaffen hat, eine Gedenktafel angebracht. Möge es Herrn Ulbrich noch recht lange gestattet sein, sich seiner Schöpfung zu freuen. Naturfreunden und Touristen wird der Besuch dieses am Fuße des Eulengebirges romantisch gelegenen Punktes auf's Beste empfohlen.

—r. **Namslau**, 28. Mai. [Einführung des Pastors Abicht.] Der nach langwierigen Verhandlungen in das durch den Abgang des Herrn Pastors Zawada nach Königshütte vacant gewordene Amt eines Seelsorgers der zur hiesigen evangelischen Kirche eingepfarrten polnischen Gemeinde gewählte Herr Pastor Abicht aus Proschlitz bei Pitschen wurde heut, nachdem er hierorts bereits seit einigen Wochen functionirt, feierlichst in sein Amt eingeführt. Zu diesem Behufe hatten sich die Herren Superintendent Peisker aus Hönigern, Pastor Mücke aus Kaulwitz, Pastor Schwartz und Nachmittagsprediger Dobschall von hier, sowie auch Herr Pastor Abicht und mehrere Mitglieder des hiesigen Magistrats und des Gemeinde-Kirchenrathes in der hiesigen evangelischen Schule eingefunden und unter Glockengeläut und Vorantritt der ersten Mädchen- und der ersten Knabenklasse begaben sich die Genannten im feierlichen Zuge nach der evangelischen Kirche, vor welcher die Schulkinder Spalier bildeten und in welcher sich bereits ein Theil Andächtiger versammelt hatte. Nach dem Eingangsliede hielt zunächst Herr Superintendent Peisker eine kurze, auf die Bedeutung der kirchlichen Feier Bezug habende Ansprache. Nachdem hierauf Herr Nachmittagsprediger Dobschall einen Text aus dem alten Testamente, Herr Pastor Schwartz einen solchen aus dem neuen Testamente verlesen, führte Herr Superintendent Peisker den Herrn Pastor Abicht feierlichst in sein neues Amt ein und verpflichtete ihn auf dasselbe. Nach Absingung des Hauptliedes hielt Herr Pastor Abicht zuerst eine polnische, demnächst aber eine deutsche Predigt. Nach dem Schlußliede ertheilte Herr Superintendent Peisker den Segen. An die Einführung des Herrn Abicht schloß sich ein Festmahl im Grimm'schen Hotel.

=ch= **Oppeln**, 28. Mai. [Verladung von Rindvieh der podolischen Race.] Es ist seiner Zeit mitgetheilt worden, daß nach Anordnung der hiesigen Regierung die Ausstellung von Gesundheitsattesten für die Verladung von Rindvieh auf Eisenbahnen — selbst bei dem Vorhandensein formell richtiger Ursprungs- und Transporterlaubnißscheine — seitens der Kreisthierärzte regelmäßig abzulehnen ist, wenn diese das zu verladende Vieh seiner äußeren Erscheinung nach als herstammend aus Rußland, Galizien oder anderen Theilen Oesterreich-Ungarns erkennen. Trotzdem sind die Fälle seither nicht ausgeschlossen gewesen, wo den Kreisthierärzten solche Viehstücke, welche der podolischen Race angehören und damit in dem Maße verdächtig erscheinen, daß dieselben auf keiner der im diesseitigen Bezirk vorhandenen Eisenbahnstationen zur Verladung zugelassen werden können, behufs Ertheilung des Gesundheitsattestes vorgeführt worden sind. Wenn es nun schon bedauerlich ist, daß die Seitens der Behörde lediglich zum Schutze der diesseitigen Viehbestände erlassenen generellen Verbote mitunter noch unbeachtet bleiben und zwar von Landwirthschaften, von deren Besitzern vorauszusetzen war, daß sie verdächtigen Viehstücken überhaupt keine Aufnahme gewähren würden, so glauben wir auch andererseits im Interesse der Viehbesitzer darauf hinweisen zu sollen, daß die königl. Regierung ohne Rücksicht darauf, von wem die fraglichen Viehstücke erworben sind, mit aller Strenge darauf hält, daß für Rindvieh podolischer Race behufs der Verladung auf diesseitigen Eisenbahnstationen unter keinen Umständen Gesundheitsatteste ausgestellt werden. In dem speciellen Falle, der uns zu dieser Mittheilung Veranlassung giebt, handelte es sich um Zurückweisung einer erheblichen Anzahl von Ochsen der podolischen Race, die bereits seit Monaten in einer Landwirthschaft gemästet und im Uebrigen gesund befunden wurden, aber gleichwohl zum großen finanziellen Schaden des Besitzers nach anderen Orten nicht verladen werden durften.

□ **Gleiwitz**, 29. Mai. [Unglücksfall. — Feuer. — Vom Schlage getroffen. — Sanitäts-Commission.] Gestern Nachmittag verunglückte ein auf der königlichen Eisengießerei beschäftigter Schmelzer aus Richtersdorf dadurch, daß ihm beim Gußaufzuge die rechte Hand dicht am Daumengelenk abgerissen wurde. Der Verunglückte wurde sofort in das Knappschaftslazareth nach Zabrze geschafft. — Gestern Abend zwischen 7 und 8 Uhr brach in dem Hintergebäude des Gastwirths Lustig in der Nicolaistraße Feuer aus, welches, da rechtzeitig Hilfe zur Hand war, glücklicherweise im Entstehen unterdrückt wurde. Wie man sich erzählt, soll die Entstehungsursache des Feuers auf eine mangelhafte Schornsteinanlage zurückzuführen sein. — In verflossener Nacht wurde auf der Bahnhofstraße ein stark angetrunkener, fremder Mann, auf dem Trottoir liegend, aufgefunden und derselbe nach dem Polizeigefängniß gebracht, wo er bis gegen 5 Uhr Morgens tobte. Als gegen 7 Uhr behufs Verabreichung der Morgenmahlzeit an die Gefangenen der Aufseher die Zelle öffnete, fand dieser den Inhaftaten am Fußboden auf dem Gesicht liegend, anscheinend leblos vor. Der sofort zugezogene Arzt, Dr. Silbergleit, constatirte, daß der Unbekannte vom Schlage gerührt worden war. Der Kranke wurde unverzüglich nach dem städtischen Krankenhause gebracht. Wie wir hören, soll sich der Zustand desselben etwas gebessert haben. — In letzterer Zeit entwickelt die hiesige Sanitätscommission eine anerkennenswerthe Thätigkeit, indem dieselbe die Gehöfte, die Düngergruben und die ungesunden Wohnräume im Weichbilde der Stadt einer eingehenden Besichtigung unterzieht und auch ein besonderes Augenmerk auf das Trinkwasser richtet. Da die chemische Untersuchung des Trinkwassers aus mehreren Brunnen dessen Ungenießbarkeit ergab, so sind einzelne Brunnen bereits polizeilich geschlossen und daran ein Schild mit der Aufschrift „Nicht trinken" befestigt worden. Ebenso wurden einige Wohnräume, als zum Bewohnen für Menschen ungeeignet, polizeilich geschlossen.

Sorau, 28. Mai. [Blitzschläge.] Gestern Abend zogen mehrere recht schwere Gewitter über unsere Stadt. Ein Blitzschlag fuhr, ohne zu zünden, in das Pfarrhaus und betäubte 2 Personen, welche sich in der Küche befanden. In dem Dorfe Borin schlug der Blitz in ein Haus, welches total niederbrannte.

Handel, Industrie 2c.

♃ **Breslau**, 29. Mai. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte auch heute in sehr günstiger Stimmung. Bei lebhaften Umsätzen erzielten die meisten Werthe erhebliche Courserhöhungen. Im Vordergrunde des Geschäftes standen wieder Bahnactien, von denen Oberschlesische um 1¾ pCt., Rechte-Oder-Ufer um 1½ pCt., Freiburger um 1¼ pCt. im Course anzogen. Creditactien stellten sich um 4 M. höher. Oesterreichische Renten behauptet. Russische Valuta einen Bruchtheil besser.

♃ **[Regulirungscourse pro Mai.]** Freiburger Eisenbahnactien 79, Oberschlesische 157, Rechte-Oder-Ufer 127, do. Stamm-Prioritäten 127, Galizier 107, Lombarden 156, Franzosen 480, Rumänier 33, Oesterr. Goldrente 70, do. Silberrente 61, do. Papierrente 59, do. 1860er Loose 123, Ungar. Goldrente 82, Polnische Liquid.-Pfandbriefe 55, Russische 1877er Anleihe 88, Russische Orient-Anleihe I 58, II 58, Breslauer Discontobank 80, Breslauer Wechslerbank 85, Schles. Bankverein 94, Schles. Bodencreditbank 103, Deutsche Reichsbank 155, Oesterr. Creditactien 466, Linke 60, Oberschlesische Eisenbahnbedarf 35, Schlesische Immobilien 65, Kramsta 80, Laurahütte 75, Bresl. Oelfabriken 61, österr. Banknoten 174, russische Banknoten 197.

Breslau, 29. Mai. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) laufender Monat niedriger, gek. 8.00 Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per Mai 122,50 Mark bezahlt u. Br., Mai-Juni 122 Mark Gd., Juni-Juli 122 Mark Gd., Juli-August 123 Mark bezahlt u. Gd., September-October 127,50 Mark bezahlt.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., per lauf. Monat 180 Mark Br., Mai-Juni 180 Mark Br.

Gerste (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat —.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 118 Mark Br., Mai-Juni 116—15,50 Mark bezahlt, Juni-Juli 117 Mark Br., Juli-August 117 Mark Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 255 Mark Br., August-September 250 Mark Br., 245 Mark Gd., September-October 255 Mark Br., 250 Mark Gd.

Rüböl (per 100 Kilogr.) etwas niedriger, gek. — Ctr., loco 58 Mark Br., pr. Mai 55,50 Mark Br., Mai-Juni 55,50 Mark Br., Juni-Juli 55,75 Mark bezahlt u. Br., Juli-August 55,75 Mark bezahlt u. Br., September-October 56 Mark Br., October-November 56,75 Mark Br., November-December 56,75 Mark Br.

Petroleum (per 100 Kilogr. 20 % Tara), unverändert, loco 24,50 Mark Br., per Mai 24,40 Mark Br., Mai-Juni 24 Mark Br., Juni-Juli —, September-October 24,50 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) geschäftslos, gek. 20,000 Liter, pr. Mai 49,70 Mark Gd., Mai-Juni 49,70 Mark Br., Juni-Juli 49,70 Mark Br., Juli-August 50 Mark Gd., August-September 50,60 Mark Gd., September-Oktober 50,30 Mark Br.

Zink unverändert. **Die Börsen-Commission.**

Kündigungspreise für den 30. Mai.

Roggen 122, 50 Mark, Weizen 180, 00, Gerste — —, Hafer 118, 00, Raps 255, 00, Rüböl 55, 50, Petroleum 24, 40, Spiritus 49, 70.

Breslau, 29. Mai. **Preise der Cerealien.**

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute höchster	gute niedrigst.	mittlere höchster	mittlere niedrigst.	geringe Waare höchster	geringe Waare niedrigst.
	M Pf	M Pf	M Pf	M Pf	M Pf	M Pf
Weizen, weißer	19 00	18 60	17 50	17 20	16 40	15 50
Weizen, gelber	18 30	18 00	17 30	17 00	16 30	15 30
Roggen	13 00	12 60	12 40	12 10	11 80	11 50
Gerste	14 00	12 10	11 80	11 40	11 10	10 60
Hafer	12 40	12 00	11 70	11 10	11 00	10 70
Erbsen	15 10	14 50	14 00	13 40	13 00	11 40

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine M	feine Pf	mittle M	mittle Pf	ord. Waare M	ord. Waare Pf
Raps	25	25	24	—	22	—
Winter-Rübsen	—	—	—	—	—	—
Sommer-Rübsen	25	—	22	—	20	—
Dotter	19	50	17	—	15	—
Schlaglein	26	—	24	50	23	—
Hanfsaat	18	50	17	—	15	—

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 2,50—3,00 Mark, geringere 2,00 Mark,
per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,25—1,50 Mk., geringere 1,00 Mk.
per 5 Liter 0,20 Mark.

Breslau, 29. Mai. [Hypotheken- und Grundstück-Bericht von Carl Friedländer, Ring 58.] Das Hypotheken-Geschäft leidet andauernd unter dem Darniederliegen der Bauthätigkeit. Da pupillarische 5proc. Eintragungen auf gut gelegene Häuser und feine zweite 6proc. Hypotheken schwer zu erlangen sind, wird viel Capital, welches sonst in guten Hypotheken Anlage fand, dem Hypotheken-Geschäft entzogen. Für feinste erste ländliche und städtische Hypotheken ist Geld à 4½ pCt. Zinsen offerirt. Das Grundstückgeschäft ist nach wie vor schwach und erfolgen nur vereinzelte Umsätze. Zur Subhastation gelangen im Monat Juni außer 17 vor dem Sandthore gelegenen Bauplätzen 27 zum Stadtbezirk gehörige Grundstücke, die jedoch meist in entlegenen Stadttheilen sich befinden. — Die Ziegelpreise sind im Anziehen, weil einige Ziegeleien den Betrieb theils eingeschränkt, theils ganz eingestellt haben.

• **Frankenstein**, 27. Mai. [Productenmarkt.] Der heutige Wochenmarkt nahm bei unbedeutend veränderten Preisen, starker Zufuhr und ziemlich bemerkenswerther Kauflust einen recht lebhaften Verlauf. Es wurden folgende Preise notirt: Weizen 17,10—18,50—19,65 Mark, Roggen 11,90 bis 12,55—13,05 Mark, Gerste 11,10—11,75—12,85 M., Hafer 10—10,90 bis 11,40 M., Erbsen 11,75 M., Kartoffeln 3 M., Heu 6 M., Stroh 3 M. pro 100 Kilogr. Butter notirte 2,20 M. pro 1 Kilogr. Für das Schock Eier wurden 1,80 M. bezahlt. Nach dem gestrigen schweren Gewitter war heut das Wetter schön und warm. Luftwärme 18—22 Grad.

=n= **Posen**, 28. Mai. [Original-Wollbericht.] Die gewöhnlich vor dem Wollmarkte herrschende Geschäftsstille hatte auch seit unserem letzten Berichte obgewaltet; die letzten Tage verliefen aber doch nicht so ganz geschäftslos, da einige größere Fabrikanten am Platze anwesend waren, die gegen 500 Centner aus dem Markte nahmen. Fabrikanten aus dem Königreich Sachsen kauften 250 Centner feine posensche Tuchwollen hoch in den fünfziger Thalern. Fabrikanten aus der Lausitz und der Mark 150 Centner gute Tuchwollen à 56—57 Thlr. Kleine Partien Rusticalwolle bedangen 48—50 Thlr. und Schmutzwolle 21—23 Thlr. Die Läger haben sich nunmehr bis auf 1500 Centner reducirt, wovon sich voraussichtlich bis zum Wollmarkt nichts mehr räumen dürfte. Das Contractgeschäft hatte sich in der letzten Zeit recht lebhaft gestaltet; es wurden größere Posten mit einem Preisaufschlag von 4 bis 6 Thlr., in vereinzelten Fällen sogar bis 8 Thlr. gegen vorjährige Abschlüsse contrahirt und haben sich an diesen Contractgeschäften auswärtige Großhändler betheiligt. Auf vielen Stellen hat die Schur bereits begonnen und wird dieselbe fortdauernd von schönem Wetter begünstigt, so kann man auf eine recht gute Wäsche rechnen. Wie wir erfahren, stellt sich das Schurgewicht als befriedigend heraus. Unser diesjähriger Wollmarkt wird ein großes Quantum aufzuweisen haben, da viele Besitzer, die sonst ihre Wollen nach Breslau führen, sich bereits dahin ausgesprochen haben, daß sie in diesem Jahre mit ihren Wollen hierher kommen werden.

§ **Breslau**, 29. Mai. [Kohlen-Submission.] Bei einer vorgestern in Berlin abgehaltenen Submission auf 2,200,000 Kilogr. Heizkohlen für die Strafanstalten in Plötzensee und Rummelsburg stellten sich die oberschlesischen Kohlen als relativ billiger heraus wie die westfälischen (es waren nur diese beiden Sorten zur Concurrenz zugelassen worden), denn es wurden für westfälische Nußkohlen annähernd dieselben Preise verlangt, wie für oberschlesische Stücke und Würfel. — Oberschlesische Kohlen offerirten frei Anstalten pro Centner: F. Grobe u. Co., Berlin, Stücke von Veronicaflötz des Paulusschachtes zu 93 Pf.; Prerauer u. Co. in Berlin Würfelkohlen derselben Grube zu 89 Pf.; F. W. Otto junior, Berlin, Rudaer Steinkohlen zu 93½ Pf. frei Plötzensee, 91½ Pf. frei Rummelsburg; Dahlmann u. Uno in Berlin Stücke von Königin Luise-Pachtfeld, Veronica- und Georgflötz, Schmiederschacht zu 89 Pf. frei Plötzensee, 88 Pf. frei Rummelsburg, Würfelkohle zu 87 Pf.; Louis Schultze in Berlin aus Königin Luisegrube Stücke zu 95 Pf. frei Plötzensee, zu 92½ Pf. frei Rummelsburg, Würfel zu 93 resp. 90½ Pf., von Königin Luise-Pachfeld Veronicaflötz Stücke zu 94 resp. 91½ Pf., Würfel zu 92 resp. 89½ Pf., von derselben Grube, Georgflötz, Stücke zu 92 resp. 89½ Pf., Würfel zu 90 resp. 87½ Pf., aus der Paulusgrube, Veronicaflötz, Stücke zu 92½ resp. 90 Pf., Würfel zu 90½ resp. 88 Pf., aus der Brandenburggrube Stücke zu 91 resp. 88½ Pf., Würfel zu 89 resp. 86½ Pf.; Friedrich Daniel, Berlin, aus der Paulusgrube, Veronicaflötz, Stücke zu 92½ Pf., Würfel zu 90⁴/₁₀ Pf. für beide Anstalten.

Schifffahrtslisten.

Die Elbbrücke bei Magdeburg passirten: Neustadt-Buckau, 26. Mai. Schley, Hafer, von Stettin nach Schönebeck. Erxleben, Weizen, von Stettin nach Bernburg.

Hamburg-Magdeburg, 27. Mai. Wilke, Schmalz, von Hamburg nach Magdeburg.

Die Schleuse bei Brandenburg a. d. H. passirten: 26. Mai. Von Stettin nach Magdeburg an Fischer 2060 Ctr. Roggen, von Schabe nach Magdeburg an Hohmeier 2200 Ctr. Roggen, von Stettin nach Magdeburg an unbekannt 2100 Ctr. Mehl, von Zielgau nach Magdeburg an unbekannt 400 Ctr. Mehl, do. an unbekannt 200 Ctr. Roggen, von Plock nach Magdeburg an unbekannt 1848 Ctr. Roggen, von Hamburg nach Spandau an Israel u. Heimann 2000 Ctr. Mais, von Breslau nach Magdeburg an Oberbreier 2000 Ctr. Gerste, von Stettin nach Bernburg an unbekannt 2000 Ctr. Weizen.

Stettiner Oberbaumliste, 26. Mai. Schiffer Schlawne von Brieg an Jul. Piper mit 75 W. Weizen; Wurzel von do. an Daberkow mit 89 W. Weizen.

Swinemünder Einfuhrliste. Königsberg. Walter, Giese. Ordre 1809 Ctr. Hafer. Hellmuth u. Marie, Schuld. Ordre 1300 Ctr. Roggen. Caroline, Schönrogge. Ordre 1981 Ctr. Roggen. Mathilde, Schumacher. 65,661 Klgr. Hafer. Laura, Radoan. Ordre 1274 Ctr. Roggen. Johann, Wichmann. Ordre 1664 Ctr. Roggen. Brage, Andreasen. Ordre 2359 Centner Hafer. Lupus, Viebrantz. Ordre 1410 Ctr. Roggen. Gustava,

Ehlert. Ordre 62,375 Kilogramm Hafer. — Petersburg: Susanne, Schütz. Carl Boden 100 F. Olein. Herrmann u. Theilnehmer 102 F. Olein. Gustav Lucas 102 Sack Mohnsamen. R. Bergemann 1700 Tschwt. Roggen. — Riga: Melida, R. Klock. Ordre 140 Sack Hanfsaat, 19,020 Pud Roggen. — Reval: Archimedes, Diedrichsen. Eugen Rüdenburg. 350 Ball. Codilla, 156 Säcke Mohn. E. Seiler 1000 Tschwt. Roggen, Ordre 2408 Tschwt. Roggen. — Libau: König Oscar, Mowinkel. Krakau und Hesse in Berlin 320,000 Klgr. Hafer. — Stockholm via Norrköpping: Tilsit, Frantz 330 Ctr. Roheisen. — Hull: Cato, King. Eugen Rüdenburg 100 Sack Farbeholz. Karkutsch u. Co. 658 Sack Kleesamen. Herotitzky u. de la Barre 81 Kisten Speck, 50 Faß Schmalz. Meyer H. Berliner 200 Faß Schmalz. Geiger u. Hering 100 Faß do. Carl Fr. Braun 200 Faß do. August Hoffschild 100 Faß do. Calließ u. König 100 Faß do. Leopold Dummer 200 Faß do. Carl Strahl 50 Faß do. Heinrich Klütz 100 Faß do. Louis Bötzow 100 Faß do. August Rosenthal 50 Faß do. C. A. Schmidt 100 Faß do. Völcker u. Theune 100 Faß do. Borchardt u. Laue 100 Faß do. August Krieger 100 Faß do. Theodor Hoffmann 60 Faß Leinöl. — London: Norman Smith. Carl Boden 150 Ballen Baumwolle. Andree u. Wilkerling 100 Blöcke Zinn. Lehmann u. Wiegels 200 Kisten Rosinen. — Middlesbro: Hastings, Dodds. Meyer H. Berliner 150 Tons Roheisen. Rich. Gans 500 do. — Grangemouth: Abergrange, Menzies. R. Saus 680 Tons Roheisen.

Swinemünder Einfuhrliste. Königsberg: Vistula, Fowler, Ordre 223,578 Klgr. Roggen. Johann, Blohm, Ordre 65,857 Klgr. Hafer. Wilhelm Gehrke, Ordre 100,000, 94,020 Klgr. Hafer. — Elbing via Königsberg: Nordstern, Krämer, Emil Aron 20,000 Klgr. Roggen. Hugo Möller 10,000 Klgr. Leinsamen. Korth u. Büttner 90 Sack Leinsamen. Ordre 100,000 Klgr. Roggen. — Riga: Sverige, Fagerlund, Emil Aron 8700 Pud Roggen. R. Bergemann 16,200 Pud Roggen. Rügenwalde, Pfeiffer, Emil Aron eine Ladung Roggen. Thorskag, Ohlsson, Samuel Friedeberg 25,000 Pud Hafer. M. Moses 5693 Pud Hafer. Wwe. Daberkow 1310 Pud Hafer. Secunda, Jensen, Emil Aron 18,000 Pud Roggen. R. Bergemann 40,500 Pud Roggen. — Reval: Hilding, Sjögren, R. Bergemann 2960 Ton Roggen. Bohus, Johannsen, R. Bergemann 2349 Ton Roggen. Samuel u. Friedeberg 1306 Ton Roggen. — Libau: Kullen, Jöransson, Ordre 476,709 Klgr. Roggen. Reform, Larsen, Ordre 179,280 Klgr. Roggen. Marie, Burmeister. Ordre 1850 Ctr. Roggen. — Gothenburg: Nicoline Petrea, Olsen, Ordre 47,684 Klgr. Hafer. — Stornoway: Strathbeg, Wilson, H. Verneaud 198 To. Matjes Hering. Ordre 238, 1432 To. do.

Bromberger Canal, 26. bis 27. Mai. Friedrich Winkelmann, Roggen, von Wloclawek nach Berlin. Gottfr. Käding, Roggen von Wloclawek nach Berlin. Wilh. Butzner, Roggen, von Wyszogrod nach Berlin. Wilhelm Albrecht, Roggen und Erbsen, von Warschau nach Berlin.

Thorn, 26. Mai. Stromab: Warschau, Danzig, 1530 Ctr. Kientheer, do. 2290 Ctr. Melasse. Plock, Danzig, 2461 Ctr. Weizen, do. 1938 Ctr. Weizen, 510 Ctr. Erbsen, do. 2397 Ctr. Weizen. Zakroczin, Danzig 2522 Ctr. Weizen, do. 2325 Ctr. Weizen, do. 1989 Ctr. Weizen, do. 556 Centner Weizen, 1992 Ctr. Erbsen. Nieszawa, Danzig, 1275 Ctr. Weizen. Plock, Danzig, 2451 Ctr. Weizen. Warschau, Danzig, 2266 Ctr. Weizen, 1372 Ctr. Roggen. 107 Ctr. Erbsen. Warschau, Berlin, 1712 Ctr. Roggen. Wyszogrod, Berlin, 2218 Ctr. Roggen, do. 2012 Ctr. Roggen. Lubjanke, Berlin, 1285 Ctr. Roggen, 145 Ctr. Erbsen.

Ausweise.

Paris, 29. Mai. [Bankausweis.] Baarvorrath Zun. 10,843,000. Portefeuille der Hauptbank und der Filialen Zun. 160,000. Gesammt-Vorschüsse Abn. 1,847,000. Notenumlauf Abn. 1,915,000. Guthaben des Staatsschatzes Zun. 14,925,000. Laufende Rechnungen der Privaten Zun. 7,542,000 Fres.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Subhastationen.

Regierungsbezirk Breslau.
(Vom 1. bis 15. Juni.)

Stadtgericht Breslau. 5. Juni, 11 Uhr. Grundst. Lehmdamm 44 und Weinstraße 2.
6. Juni, 11 Uhr. Grundst. Langegasse 3, 5 und 7.
11 Uhr. Grundst. Weinstraße 6.
11 Uhr. Grundst. (Band 14, Blatt 241) Hinterdom.
9. Juni, 9 Uhr. Grundst. (Band 14, Blatt 171) Hinterdom.
10 Uhr. Grundst. (Band 14, Blatt 161) Hinterdom.
10½ Uhr. Grundst. (Band 14, Blatt 151) Hinterdom.
9½ Uhr. Grundst. (Band 14, Blatt 201) Hinterdom.
11½ Uhr. Grundst. (Band 14, Blatt 11) Hinterdom.
13. Juni, 10 Uhr. Grundst. Herrmannstraße 31.
11 Uhr. Grundst. (Band 11, Blatt 225) Oder-Vorstadt.
Kreisgericht Breslau. 6. Juni, 10 Uhr. Grundst. Hubenstraße 26.
10. Juni, 10 Uhr. Grundst. Nachodstraße 24.
13. Juni, 10 Uhr. Villengrundst. (Blatt 31) Kleinburg.
Kreisger.-Comm. Bernstadt. 5. Juni, 10 Uhr. Grundst. 48 Kraschen.
6. Juni, 10 Uhr. Grundst. 89 Kraschen.
Kreisgericht Brieg. 13. Juni, 9 Uhr. Grundst. 43 Fröbeln.
10 Uhr. Grundst. 131 und 136 Mangschütz.
14. Juni, 9 Uhr. Grundst. 483 Brieg.
Kreisger.-Comm. ll. Festenberg. 5. Juni, 10½ Uhr. Kretscham-Grundst. Johannisdorf.
Kreisger.-Comm. Freiburg. 12. Juni, 10 Uhr. Grundst. 498 Freiburg.
Kreisger.-Comm. Friedland. 7. Juni, 11 Uhr. Mühlengrundst. 45 Schmidtsdorf.
Kreisgericht Glatz. 7. Juni, 10 Uhr. Grundst. 151 Nieder-Steine.
Kreisgericht Guhrau. 3. Juni, 10 Uhr. Grundst. 62 und 66 Lübchen.
10. Juni, 9 Uhr. Gartengrundst. 61 Guhrau.
10½ Uhr. Grundst. 3 Neudorf.
Kreisger.-Comm. Lewin. 14. Juni, 3 Uhr Nachm. Grundst. 56 Gellenau.
Kreisger.-Comm. Mittelwalde. 5. Juni, 10 Uhr. Grundst. (Blatt 114) Mittelwalde.
Kreisgericht Münsterberg. 9. Juni, 4 Uhr Nachm. Grundst. (Blatt 8) Eichau.
Kreisgericht Neumarkt. 11. Juni, 10 Uhr. Grundst. 4 Groß-Saabor.
11 Uhr. Grundst. 30 Nimkau. Grundst. 117 Nippern.
Kreisgericht Oels. 11, Juni, 11 Uhr. Grundst. 5 Allerheiligen.
Kreisgericht Ohlau. 6. Juni, 9 Uhr. Bauergut 22 Marschwitz.
10½ Uhr. Grundst. 13 Märzdorf.
Kreisgericht Reichenbach. 9. Juni, 9 Uhr. Hausgrundst. 59 Mittel-Peterswaldau.
Kreisgericht Schweidnitz. 4. Juni, 10 Uhr. Grundst. 75 Seifersdorf.
10. Juni, 10 Uhr. Grundst. Freiburgerstraße 10 Schweidnitz.
11. Juni, 10 Uhr. Grundst. 89 Hoh-Giersdorf.
Kreisgericht Strehlen. 5. Juni, 10 Uhr. Kretschambesitzung 19 Poln.-Jägel.
6. Juni, 10 Uhr. Grundst. 18 Schönbrunn.
Kreisgericht Striegau. 9. Juni, 10½ Uhr. Bauergut 10 Gräben.
Kreisgericht Trebnitz. 6. Juni, 11 Uhr. Grundst. 5 Senditz.
Kreisgericht Waldenburg. 5. Juni, 10 Uhr. Grunst. 13 Sophienau.
7. Juni, 10 Uhr. Grundst. 9 Dittersbach.
9. Juni, 10 Uhr. Grundst. 40 Charlottenbrunn.
11. Juni, 10 Uhr. Grundst. 169 Waldenburg.
Kreisgericht Poln.-Wartenberg. 10. Juni, 10 Uhr. Grundst. 12 Perschau.
10. Juni, 11 Uhr. Grundst. 97 Wioske.
11. Juni, 10 Uhr. Grundst. 38 Mechau.
10 Uhr. Grundst. 49 Mechau.
11 Uhr. Grundst. 27 Mechau.
Kreisger.-Comm. Winzig. 11. Juni, 10 Uhr. Grundst. 164 Winzig.
13. Juni, 9 Uhr. Grundst. 29 Groß-Baulwie.

Abend-Post.

H. **Breslau**, 29. Mai. [Liberale Versammlung.] Die von den Vorständen der beiden liberalen Vereine Breslaus für heut Abend berufene und von etwa 2000 Personen besuchte Versammlung nahm einstimmig folgende Resolution an: „In Erinnerung an die vielen und großen Verdienste, welche sich Herr von Forckenbeck um die Gründung und Entwickelung des neuen Deutschen Reiches erworben hat, spricht die Versammlung der liberalen Bürger Breslaus ihm, dem Ehrenbürger ihrer Stadt, bei seinem Rücktritt von der Präsidentur des Reichstages ihren wärmsten Dank aus. Sie erblickt in diesem Rücktritt einen neuen Beweis der seltenen Treue und Charakterfestigkeit, welche ihn während seiner ganzen politischen Laufbahn gekennzeichnet hat, und vertraut, daß er wie bisher, so auch ferner, maßvoll zugleich und entschieden, getragen von der Kraft des deutschen Bürgerthums für die Sache nationaler Einheit und politischer Freiheit eintreten wird."

Literarisches.

Von der bereits an dieser Stelle rühmlichst erwähnten „**Encyklopädie der Naturwissenschaften**" (Breslau, Eduard Trewendt) liegt uns heute die dritte Lieferung vor, welche den Anfang des lexikologisch geordneten „Handbuches der Zoologie" enthält und zwar die Artikel „Aal—Anseridae" umfaßt. — Unter Redaction des Prof. Gustav Jäger wirken an dieser Disciplin hervorragende naturwissenschaftliche Capacitäten, wie Wilhelm Hartmann, F. v. Hellwald, Dr. E. Hofmann, Dr. Klunzinger, Prof. Dr. Koßmann, Prof. Dr. E. v. Martens, Dr. v. Mojsisovics, Prof. G. Röckel, Dr. D. F. Weinland, so daß dieses Handwörterbuch einem sowohl von Fachgelehrten, als auch Laien längst gefühlten Bedürfniß vollkommen entsprechen wird. Einen ganz besonderen Vorzug dieses Werkes erblicken wir in der lexikologischen Anordnung, wodurch der unendlich große Stoff jenes naturwissenschaftlichen Gebietes den Interessenten in übersichtlichster Weise vorgeführt wird. Unsere Conversations-Lexica sind hierfür zu unzureichend und die Fach-Handwörterbücher theils zu speciell, theils zu unzugänglich, endlich aber auch wirklich veraltet. — Die vorliegende Lieferung, welche die dritte der ersten Abtheilung ist, bildet gewissermaßen die Probe-Lieferung für die zoologische und anthropologische Disciplin, und können wir sowohl nach dieser, als auch nach den beiden vorangegangenen — die erste enthielt den Anfang der Botanik, die zweite den der Mathematik — dem Unternehmen die günstigsten Auspicien stellen und es schon jetzt eine Zierde unserer nationalen Literatur nennen.

„**Monodramen.**" Von R. v. Meerheimb. Wir haben es hier mit einer Sammlung eigenartiger dramatischer Gedichte zu thun, welche eine in möglichster Kürze zusammengedrängte Handlung bieten und nur von einer Person gesprochen werden sollen, während die anderen in diese Handlung verflochtenen Personen durch die an sie gerichtete Anrede angedeutet sind und durch die mitthätige Einbildungskraft des Hörens gestattet werden müssen. Ein interessanter Versuch, von einer entschieden poetisch angelegten und das Actuelle der Leidenschaft erfassenden Natur unternommen. Ueber den äußeren Erfolg dieser neuen Dichtungsvortragskunst ist es uns noch nicht möglich geworden, ein Urtheil zu gewinnen.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 29. Mai. Der österreichische Generalconsul, Geheimrath Louis Ravené, Chef des bekannten gleichnamigen Hauses, starb gestern in Marienbad. (Wiederholt.)

Berlin, 29. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin beabsichtigen, morgen nach Babelsberg überzusiedeln. — Der Fürst von Bulgarien dinirte gestern bei Oubril, wohnte heute der Parade bei, begiebt sich nach dem Paradediner nach Potsdam und reist morgen Abend nach Paris und London.

Berlin, 29. Mai. Bei prachtvollstem Wetter fand Vormittags 10 Uhr die Frühjahrsparade der Berliner und Spandauer Garnison auf dem Tempelhofer Felde statt, welcher Prinz und Prinzessin Friedrich Karl, Prinz Albrecht, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, die Botschafter und Militair-Bevollmächtigten, sowie die Gesandten der fremden Mächte beiwohnten. Der Kaiser stieg oberhalb der Tempelhofer Chaussee zu Pferde und nahm die Parade ganz in früherer Weise und Rüstigkeit ab. Das Kaiserpaar wurde auf der Hinfahrt und Rückfahrt von der massenhaft in den Straßen und auf dem Paradefelde versammelten Menge mit ununterbrochenen enthusiastischen Zurufen begrüßt.

Marburg, 28. Mai. Der Cultusminister Dr. Falk ist zur Feier der Einweihung des Universitätsgebäudes heute hier eingetroffen.

Messina, 29. Mai. Am westlichen Abhange des Aetna entstanden neue Kraterbildungen mit vehementem Lavaauswurf. Die umgebenden Ortschaften sind bedroht, die Bevölkerung flüchtet. (Wiederholt.)

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 29. Mai. Die „Norddeutsche Allg. Ztg." veröffentlicht die ausführliche Erwiderung des Fabrikanten Schwartzkopf hier, auf die Behauptungen des Reichstagsabgeordneten Richter betreffs der von Schwartzkopf für die Warschau-Wiener Bahn, resp. von der Firma Henschel in Kassel für die Oberschlesische Bahn gelieferte Locomotiven, welche in dem Satze gipfelt, daß die Argumentation Richters auf tendenziöse willkührliche Vermengung der Begriffe offeriren, acceptiren, verkaufen und liefern hinausliefen und an deren Schluß Schwartzkopf sich erbietet, Richter oder den von ihm Bevollmächtigten unter Vorlegung der Geschäftsbücher zu überzeugen, daß seine Quellen unlautere und die Angriffe gegen die Firma Schwartzkopf und die Mitglieder des Locomotivenverbandes ungerechtfertigt seien.

Wien, 29. Mai. Die „Polit. Corresp." meldet aus Philippopel vom 29. Mai: Stolypin, gestern von den Consuln sich verabschiedend, erklärte, sämmtliche bulgarische Beamte seien provisorisch eingesetzt, ihre Bestätigung vorbehalten. Die Räumung werde nun rascher vorschreiten. Stolypin reiste nach Sliwno ab, wo vorläufig das Hauptquartier sich befindet. Der Abschied der Bevölkerung von Stolypin war ein herzlicher. — Aus Bukarest: Gestern passirte bei der Probefahrt die erste Locomotive die rumänische Bahnlinie Plojesti-Predeal.

Athen, 28. Mai, Abends. Eine ungefähr 500 Mann starke türkische Truppenabtheilung überschritt in Verfolgung einer etwa 150 Mann starken Räuberschaar die griechische Grenze bei Klemenion, wohin sie die Verfolgten geflüchtet meinte. Da die türkischen Truppen der Aufforderung der griechischen Grenzwache sich über die Grenze zurückzuziehen, nicht nachkamen, vielmehr Feuer auf die Wache gaben, entspann sich ein gegen 3 Stunden währender Kampf, worauf die Türken über die Grenze zurückgingen. Die Türken verloren einige Mann, diesseits war kein Verlust.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 29 Mai. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Sehr fest.
Erste Depesche. 2 Uhr 40 Min.

Cours vom	29.	28.	Cours vom	29.	28.
Oesterr. Credit-Actien	469 —	465 —	Wien kurz	174 10	173 50
Oesterr. Staatsbahn	482 —	478 50	Wien 2 Monate	173 10	172 50
Lombarden	155 50	157 50	Warschau 8 Tage	196 40	196 25
Schles. Bankverein	93 80	92 75	Oesterr. Noten	174 10	173 95
Bresl. Discontobank	79 60	79 —	Russ. Noten	196 80	196 65
Bresl. Wechslerbank	85 50	85 —	4½ % preuß. Anleihe	105 90	105 80
Laurahütte	73 75	74 60	3½ % Staatsschuld	94 25	94 25
Donnersmarckhütte	32 50	33 —	1860er Loose	123 50	121 80
Oberschl. Eisenb.-Bed.	— —	— —	77er Russen	88 50	87 90
(H. T. B.) **Zweite Depesche.** — Uhr — Min.					
Posener Pfandbriefe	97 60	97 70	R.-O.-U.-St.-Prior.	128 30	126 50
Oesterr. Silberrente	61 50	61 10	Rheinische	126 60	125 50
Oesterr. Goldrente	69 90	69 90	Bergisch-Märkische	94 —	93 25
Türk. 5% 1865er Anl.	11 80	11 75	Köln-Mindener	135 50	134 50
Poln. Liq.-Pfandbr.	54 90	54 80	Galizier	108 —	105 90
Rum. Eisenb.-Oblig.	32 30	32 50	London lang	20 38	— —
Oberschl. Litt. A.	157 —	156 —	Paris kurz	81 10	— —
Breslau-Freiburger	77 90	78 —	Reichsbank	155 25	155 —
R.-O.-U.-St.-Actien	127 75	125 10	Disconto-Commandit	156 25	155 75

(W. T. B.) [Nachbörse.] Creditactien 468, 50. Franzosen 480, 50. Lombarden 156, —. Discontocommandit 156, 50. Laura 74, 25. Oesterr. Goldrente 70, —. Ungarische Goldrente 82, 25. Russ. Noten 197, —. Günstig. Credit, Franzosen und deutsche Bahnen neuerdings steigend. Banken, österreichische Renten und russische Werthe meist höher, Bergwerke träge, einheimische Anlagen gefragt. Discont 2¾ %.

Frankfurt a. M., 29. Mai. Mittags. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 234, —. Staatsbahn 239 50 Lombarden —, —. 1860er Loose — —. Goldrente —, —. Galizier 214, 50 Neueste Russen —, —. Günstig.

Wien, 29 Mai. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Fest.

Cours vom	29.	28.	Cours vom	29.	28.
1860er Loose	126 20	126 20	Nordwestbahn	— —	— —
1864er Loose	161 —	160 70	Napoleonsd'or	9 31	9 33
Creditactien	267 60	266 —	Marknoten	57 40	57 52
Anglo	127 10	127 70	Ungar. Goldrente	95 22	94 80
Unionbank	— —	— —	Papierrente	68 40	68 20
St.-Esb.-A.-Cert.	275 —	273 25	Silberrente	70 70	70 70
Lomb. Eisenb.	89 50	90 —	London	116 65	116 95
Galizier	245 —	243 75	Oest. Goldrente	80 60	80 55

Paris, 29. Mai. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] 3% Rente 80 82. Neueste Anleihe 1872 115, 35. Italiener 81, 20. Staatsbahn 598, 75. Lombarden 195, —. Türken —, —. Goldrente 69¾. Ungar. Goldrente —. 1877er Russen —. 3% amort. —. Orient —, —. Fest.

London, 29. Mai. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Consols 99, —. Italiener 80,00. Lombarden —, —. Türken — —. Russen 1873er 87. Silber —, —. Glasgow —. —. Wetter: schön.

Berlin, 29. Mai. (W. T. B.) [Schluß-Bericht.]

Cours vom	29.	28	Cours vom	29.	28.
Weizen. Fester.			**Rüböl.** Still.		
Mai-Juni	194 —	193 50	Mai-Juni	56 50	56 60
Sept.-Oct.	195 —	194 —	Sept.-Oct.	57 40	57 50
Roggen. Ruhig.					
Mai-Juni	122 —	122 —	**Spiritus.** Matt.		
Juni-Juli	122 —	122 —	loco	51 20	51 90
Sept.-Oct.	129 50	129 50	Mai-Juni	51 20	51 30
Hafer.			Aug.-Sept.	53 —	53 —
Mai	131 —	130 50			
Juni-Juli	128 50	129 —			

Stettin, 29. Mai, — Uhr — Min. (W. T. B.)

Cours vom	29.	28.	Cours vom	29.	28.
Weizen. Fest.			**Rüböl.** Unveränd.		
Mai-Juni	189 —	188 50	Mai-Juni	57 50	57 50
Juni-Juli	189 —	188 50	Sept.-Oct.	57 50	57 50
Sept.-Oct.	193 50	192 50			
Roggen. Unveränd.			**Spiritus.**		
Mai-Juni	119 —	119 50	loco	52 —	52 20
Juni-Juli	119 —	119 50	Mai-Juni	51 20	51 30
Sept.-Oct.	125 50	125 50	Juli-Aug.	52 —	52 20
Petroleum.					
Herbst	9 —	9 —			

(W. T. B.) **Köln**, 29. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per Mai 19, 60, per Juli 19, 30. Roggen loco —, —, per Mai 12, —, per Juli 12, 25. Rüböl loco —, —, per Mai 29, 40, per October 30, 20. Hafer loco 15, —, per Mai 14, —. Wetter: —.

(W. T. B.) **Paris**, 29. Mai. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl ruhig, per Mai 58, 50, per Juni 58, 75, per Juli-August 60, —, per September-Decbr. 60, 50. Weizen fest, per Mai 27, 75, per Juni 27, 50, per Juli-Aug. 27, 75, per Septbr.-Decbr. 27, 75. Spiritus weichend, per Mai 53, 25, per September-December 54, 25. Wetter: Schön.

Glasgow, 29. Mai. Roheisen 41⅞.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 29. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pro Mai 143, pr. October 153.

Frankfurt a. M., 29. Mai, 7 Uhr 10 M. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 234, 12, Staatsbahn 239, 50, Lombarden 78¼, Oesterr. Silberrente 61, 56, do. Goldrente 70¼, Ungar. Goldrente 82⅝, —, 1877er Russen 88½, —. Fest.

Hamburg, 29. Mai, Abends 9 Uhr 25 Min. (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) [Abendbörse.] Silberrente 61⅝, Lombarden 195, 50, Creditactien 234, 25, Oesterr. Staatsbahn 600, —, Neueste Russen 88½, Rheinische 127, —, Bergisch-Märkische 93⅞, Köln-Mindener 36⅛, Russische Noten 197, 75. Festest.

Paris, 29. Mai, Nachm. 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Fest.

Cours vom	29.	28.	Cours vom	29.	28.
3proc. Rente	80 92	80 55	Türken de 1865	11 60	11 55
Amortisirbare	83 15	82 90	Türken de 1869	70 —	69 —
5proc. Anl. v. 1872	115 27	115 07	Türkische Loose	49 —	48 50
Ital. 5proc. Rente	81 22	81 05	Goldrente österr.	69¾	69½
Oesterr. Staats-Eis.-A.	600 —	597 50	do. ungar.	83¾	83¼
Lombard. Eisenb.-Act.	192 50	192 50	1877er Russen	91⅛	91⅛

London, 29. Mai, Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 1⅛ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl.

Cours vom	29.	28.	Cours vom	29.	28.
Consols	99 —	98,15	6pr. Ver.-St.-Anl. incl.	105⅝	105⅝
Ital. 5proc. Rente	80⅝	80⅜	Silberrente	61½	61½
Lombarden	7¾	7⅝	Papierrente	58½	58½
5proc. Russen de 1871	85½	85	Berlin	20 58	— —
5proc. Russen de 1872	85	84¾	Hamburg 3 Monat	20 58	— —
5proc. Russen de 1873	87⅞	87⅛	Frankfurt a. M.	20 58	— —
Silber	— —	— —	Wien	11 90	— —
Türk. Anl. de 1865	11½	11⅜	Paris	25 32	— —
5proc. Türken de 1869	— —	— —	Petersburg	22¾	— —

Oesterr. Goldrente 69¾. Ungar. Goldrente 83¼.

Verzeichniß

der bei der Lotterie für das Schlesische Lehrerinnen-Stift gezogenen Gewinn-Nummern.

4. 6. 14. 16. 17. 19. 23. 24. 26. 29. 30. 37. 51. 52. 58. 64. 68. 69. 71. 80. 85. 90. 101. 103. 105. 112. 115. 119. 123. 126. 139. 140. 144. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 165. 169. 177. 181. 183. 185. 188. 189. 192. 200. 209. 217. 219. 220. 224. 226. 230. 236. 244. 246. 249. 251. 252. 253. 264. 269. 272. 273. 293. 297. 302. 306. 308. 311. 312. 314. 315. 317. 322. 323. 330. 332. 336. 342. 345. 348. 356. 358. 359. 365. 368. 371. 382. 389. 391. 394. 397. 409. 414. 429. 431. 448. 453. 455. 463. 467. 476. 477. 479. 492. 501. 503. 504. 505. 519. 524. 529. 539. 555. 560. 567. 574. 577. 578. 584. 589. 592. 597. 603. 612. 616. 620. 624. 626. 641. 650. 658. 661. 664. 667. 677. 679. 683. 686. 689. 695. 696. 702. 704. 713. 719. 727. 728. 731. 734. 744. 745. 748. 764. 765. 775. 779. 783. 785. 787. 788. 801. 802. 806. 810. 816. 825. 832. 837. 843. 851. 860. 867. 870. 875. 878. 879. 881. 887. 890. 892. 893. 894. 907. 911. 919. 923. 930. 936. 939. 943. 946. 947. 948. 950. 951. 952. 957. 961. 965. 969. 974. 982. 984. 989.

1001. 1007. 1008. 1009. 1012. 1024. 1025. 1030. 1052. 1055. 1064. 1079. 1091. 1093. 1101. 1115. 1116. 1120. 1121. 1127. 1131. 1135. 1137. 1144. 1145. 1149. 1152. 1166. 1172. 1183. 1187. 1188. 1191. 1200. 1202. 1209. 1217. 1227. 1235. 1239. 1245. 1247. 1251. 1254. 1261. 1263. 1266. 1273. 1276. 1284. 1295. 1296. 1298. 1302. 1305. 1309. 1323. 1326. 1330. 1339. 1347. 1348. 1356. 1359. 1362. 1368. 1370. 1372. 1373. 1381. 1383. 1385. 1389. 1397. 1398. 1400. 1404. 1410. 1411. 1413. 1415. 1421. 1427. 1431. 1433. 1446. 1453. 1454. 1457. 1468. 1478. 1484. 1489. 1491. 1496. 1497. 1506. 1510. 1512. 1514. 1526. 1528. 1530. 1534. 1544. 1548. 1552. 1556. 1561. 1562. 1571. 1574. 1576. 1585. 1586. 1595. 1602. 1606. 1607.

1629. 1634. 1638. 1640. 1641. 1651. 1654. 1657. 1658. 1659. 1661. 1666.
1667. 1668. 1675. 1686. 1687. 1690. 1692. 1693. 1698. 1701. 1702. 1703.
1707. 1709. 1711. 1715. 1716. 1717. 1720. 1723. 1737. 1739. 1750. 1760.
1764. 1766. 1770. 1781. 1789. 1794. 1795. 1801. 1807. 1813. 1818. 1844.
1854. 1873. 1874. 1883. 1890. 1921. 1922. 1923. 1924. 1927. 1930. 1932.
1939. 1951. 1952. 1954. 1960. 1962. 1963. 1967. 1970. 1973. 1982. 1985.
1988. 1993. 1999.

2000. 2001. 2005. 2006. 2011. 2019. 2030. 2031. 2036. 2046. 2052.
2057. 2064. 2068. 2079. 2095. 2096. 2097. 2103. 2116. 2132. 2139. 2140.
2145. 2154. 2157. 2171. 2176. 2182. 2188. 2209. 2211. 2217. 2241. 2244.
2246. 2253. 2263. 2271. 2278. 2282. 2285. 2286. 2292. 2298. 2304. 2316.
2319. 2326. 2342. 2343. 2346. 2351. 2365. 2368. 2369. 2375. 2391. 2397.
2398. 2400. 2403. 2416. 2424. 2429. 2441. 2444. 2448. 2454. 2467. 2469.
2478. 2481. 2485. 2487. 2513. 2522. 2542. 2543. 2547. 2548. 2549. 2550.
2555. 2557. 2579. 2580. 2599. 2614. 2615. 2619. 2628. 2641. 2645. 2652.
2653. 2656. 2660. 2681. 2688. 2689. 2694. 2702. 2703. 2708. 2716. 2718.
2731. 2733. 2739. 2745. 2752. 2757. 2762. 2763. 2768. 2771. 2780. 2783.
2793. 2795. 2797. 2799. 2800. 2801. 2808. 2809. 2810. 2815. 2824. 2825.
2833. 2848. 2852. 2856. 2860. 2861. 2862. 2874. 2884. 2885. 2894. 2899.
2902. 2905. 2925. 2934. 2958. 2969. 2975. 2990.

3010. 3016. 3021. 3036. 3041 3045. 3046. 3047. 3058. 3064. 3074.
3080. 3087. 3091. 3093. 3096. 3097. 3103. 3105. 3114. 3120. 3141. 3149.
3153. 3154. 3156. 3160. 3162. 3175. 3188. 3192. 3193. 3194. 3196. 3206.
3209. 3218. 3232. 3245. 3250. 3252. 3256. 3257. 3267. 3277. 3279. 3282.
3287. 3292. 3298. 3306. 3307. 3308. 3322. 3326. 3335. 3336. 3337. 3341.
3343. 3352. 3354. 3373. 3388. 3394. 3423. 3450. 3459. 3464. 3473. 3487.
3498. 3503. 3509. 3513. 3519. 3535. 3551. 3562. 3584. 3595. 3599. 3600.
3613. 3615. 3622. 3626. 3628. 3643. 3650. 3653. 3655. 3658. 3671. 3672.
3673. 3675. 3683. 3687. 3703. 3712. 3717. 3718. 3719. 3729. 3733. 3735.
3737. 3741. 3743. 3759. 3765. 3772. 3780. 3782. 3785. 3792. 3801. 3804.
3813. 3816. 3832. 3834. 3841. 3859. 3866. 3867. 3868. 3882. 3894. 3900.
3905. 3906. 3908. 3910. 3915. 3925. 3936. 3938. 3944. 3956. 3958. 3977.
3979. 3987. 3991. 3993.

4006. 4009. 4013. 4029. 4032. 4033. 4036. 4040. 4046. 4050. 4053.
4058. 4074. 4075. 4084. 4096. 4103. 4110. 4114. 4126. 4128. 4135. 4139.
4143. 4147. 4151. 4152. 4155. 4158. 4159. 4162. 4163. 4164. 4168. 4179.
4180. 4181. 4182. 4192. 4198. 4201. 4214. 4217. 4218. 4222. 4229. 4235.
4237. 4238. 4239. 4242. 4244. 4247. 4248. 4249. 4258. 4259. 4260. 4265.
4274. 4276. 4296. 4300. 4303. 4305. 4307. 4308. 4311. 4313. 4314. 4315.
4316. 4317. 4327. 4329. 4337. 4345. 4348. 4349. 4350. 4357. 4371. 4375.
4390. 4403. 4405. 4413. 4420. 4425. 4431. 4439. 4441. 4450. 4453. 4454.
4455. 4464. 4465. 4468. 4474. 4475. 4483. 4490. 4492. 4499. 4500. 4501.
4502. 4511. 4520. 4521. 4523. 4526. 4528. 4534. 4543. 4558. 4569. 4573.
4578. 4581. 4585. 4588. 4590. 4592. 4593. 4597. 4601. 4607. 4614. 4622.
4623. 4626. 4630. 4633. 4634. 4638. 4667. 4669. 4675. 4678. 4687. 4689.
4692. 4693. 4701. 4702. 4703. 4712. 4720. 4721. 4722. 4724. 4727. 4733.
4735. 4746. 4747. 4755. 4759. 4762. 4775. 4780. 4781. 4785. 4788. 4799.
4802. 4818. 4820. 4821. 4822. 4828. 4837. 4839. 4841. 4844. 4850. 4852.
4853. 4863. 4864. 4874. 4876. 4877. 4885. 4886. 4901. 4902. 4918. 4920.
4921. 4922. 4923. 4925. 4928. 4932. 4935. 4942. 4953. 4958. 4969. 4981.
4984. 4988. 4998.

5000. 5006. 5010. 5013. 5014. 5015. 5023. 5040. 5042. 5050. 5053.
5056. 5063. 5071. 5075. 5077. 5078. 5091. 5095. 5101. 5102. 5114. 5118.
5125. 5128. 5130. 5131. 5135. 5136. 5139. 5145. 5149. 5166. 5169. 5174.
5191. 5193. 5200. 5207. 5214. 5216. 5219. 5220. 5228. 5235. 5239. 5242.
5252. 5257. 5264. 5277. 5281. 5291. 5293. 5304. 5309. 5314. 5315. 5316.
5324. 5335. 5342. 5348. 5352. 5355. 5356. 5357. 5360. 5361. 5375. 5384.
5391. 5392. 5396. 5400. 5406. 5409. 5411. 5413. 5416. 5425. 5430. 5431.
5441. 5446. 5448. 5449. 5455. 5473. 5474. 5481. 5488. 5490. 5492. 5494.
5499. 5500. 5504. 5508. 5513. 5514. 5522. 5534. 5539. 5542. 5544. 5550.
5553. 5560. 5562. 5564. 5566. 5577. 5580. 5584. 5585. 5587. 5592. 5606.
5618. 5625. 5629. 5638. 5643. 5645. 5647. 5652. 5654. 5656. 5659. 5665.
5685. 5691. 5692. 5695. 5705. 5706. 5710. 5713. 5714. 5718. 5719. 5727.
5728. 5729. 5731. 5733. 5738. 5739. 5749. 5753. 5759. 5760. 5761. 5767.
5777. 5782. 5783. 5789. 5790. 5793. 5795. 5799. 5812. 5814. 5815. 5823.
5830. 5832. 5835. 5841. 5854. 5860. 5863. 5864. 5872. 5874. 5876. 5877.
5878. 5879. 5882. 5887. 5897. 5904. 5906. 5909. 5915. 5918. 5919. 5920.
5922. 5926. 5928. 5930. 5943. 5948. 5953. 5959. 5960. 5961. 5966. 5968.
5971. 5973. 5979. 5980. 5983. 5987.

6000. 6004. 6006. 6013. 6015. 6021. 6023. 6027. 6032. 6033. 6039.
6040. 6045. 6047. 6050. 6055. 6057. 6058. 6065. 6077. 6078. 6090. 6100.
6105. 6109. 6116. 6124. 6125. 6131. 6137. 6140. 6165. 6167. 6170. 6176.
6179. 6180. 6186. 6187. 6191. 6199. 6200. 6209. 6210. 6212. 6223. 6224.
6225. 6226. 6230. 6246. 6254. 6257. 6261. 6269. 6273. 6275. 6277. 6284.
6290. 6294. 6310. 6313. 6315. 6317. 6319. 6330. 6333. 6335. 6341. 6352.
6358. 6360. 6361. 6364. 6366. 6369. 6389. 6390. 6402. 6407. 6408. 6417.
6422. 6425. 6427. 6433. 6434. 6436. 6439. 6440. 6441. 6442. 6447. 6450.
6456. 6462. 6464. 6466. 6468. 6474. 6485. 6486. 6488. 6502. 6503. 6511.
6519. 6524. 6527. 6530. 6532. 6534. 6535. 6540. 6541. 6543. 6544. 6555.
6564. 6568. 6575. 6579. 6580. 6582. 6584. 6588. 6600. 6612. 6617. 6620.
6622. 6632. 6645. 6647. 6658. 6660. 6671. 6673. 6698. 6710. 6714. 6715.
6716. 6720. 6727. 6735. 6744. 6768. 6773. 6781. 6785. 6786. 6787. 6789.
6792. 6805. 6808. 6828. 6830. 6836. 6842. 6852. 6858. 6862. 6864. 6867.
6871. 6874. 6882. 6884. 6891. 6894. 6896. 6898. 6900. 6902. 6905. 6913.
6923. 6927. 6929. 6930. 6938. 6943. 6947. 6953. 6958. 6965. 6966. 6971.
6973. 6976. 6984. 6995. 6999.

7000. 7001. 7007. 7018. 7037. 7039. 7041. 7052. 7053. 7058. 7059.
7067. 7068. 7082. 7085. 7087. 7092. 7093. 7100. 7115. 7121. 7124. 7141.
7150. 7154. 7157. 7158. 7163. 7168. 7175. 7177. 7185. 7189. 7195. 7203.
7204. 7205. 7214. 7223. 7225. 7231. 7233. 7235. 7249. 7258. 7259. 7269.
7275. 7303. 7308. 7309. 7321. 7324. 7327. 7341. 7350. 7354. 7355. 7361.
7366. 7367. 7369. 7370. 7371. 7374. 7376. 7378. 7379. 7388. 7390. 7394.
7398. 7401. 7405. 7407. 7408. 7424. 7430. 7438. 7447. 7448. 7449. 7454.
7458. 7462. 7467. 7470. 7471. 7476. 7478. 7479. 7481. 7486. 7488. 7498.
7500. 7503. 7504. 7508. 7511. 7513. 7515. 7522. 7530. 7539. 7541. 7547.
7571. 7572. 7575. 7576. 7578. 7584. 7589. 7596. 7597. 7607. 7613. 7615.
7616. 7623. 7626. 7653. 7658. 7672. 7681. 7692. 7693. 7694. 7701. 7711.
7717. 7722. 7733. 7734. 7735. 7763. 7769. 7773. 7774. 7776. 7777. 7779.
7783. 7788. 7794. 7807. 7813. 7817. 7820. 7826. 7828. 7842. 7850. 7851.
7852. 7858. 7865. 7875. 7878. 7889. 7892. 7900. 7904. 7906. 7908. 7913.
7921. 7922 7923. 7929. 7935. 7941. 7948. 7949. 7953. 7954. 7959. 7960.
7962. 7963. 7969. 7974. 7979. 7980. 7982. 7999.

8007. 8010. 8011. 8012. 8022. 8023. 8026. 8028. 8034. 8052. 8061.
8065. 8068. 8072. 8073. 8080. 8084. 8086. 8089. 8095. 8096. 8112. 8113.
8120. 8124. 8127. 8131. 8132. 8139. 8146. 8154. 8156. 8160. 8163. 8169.
8174. 8175. 8179. 8182. 8190. 8194. 8196. 8204. 8205. 8209. 8214. 8215.
8217. 8218. 8222. 8226. 8235. 8237. 8239. 8242. 8243. 8244. 8254. 8260.
8265. 8266. 8271. 8277. 8281. 8284. 8289. 8300. 8302. 8306. 8311. 8319.
8327. 8341. 8345. 8349. 8358. 8360. 8361. 8371. 8382. 8384. 8387. 8388.
8389. 8390. 8391. 8394. 8399. 8401. 8405. 8409. 8420. 8425. 8429. 8430.
8441. 8446. 8448. 8454. 8456. 8457. 8459. 8464. 8465. 8485. 8495. 8508.
8511. 8514. 8522. 8523. 8527. 8528. 8529. 8533. 8546. 8548. 8556. 8566.
8567. 8568. 8570. 8576. 8577. 8594. 8595. 8599. 8602. 8607. 8608. 8612.
8619. 8623. 8632. 8639. 8642. 8643. 8644. 8657. 8662. 8682. 8683. 8688.
8699. 8701. 8702. 8716. 8723. 8729. 8730. 8737. 8742. 8744. 8748. 8751.
8758. 8761. 8762. 8766. 8767. 8768. 8773. 8777. 8780. 8781. 8784. 8785.
8791. 8793. 8796. 8797. 8814. 8819. 8827. 8830. 8833. 8841. 8861. 8878.
8879. 8883. 8887. 8895. 8896. 8897. 8903. 8914. 8920. 8930. 8932. 8933.
8941. 8951. 8956. 8958. 8961. 8966. 8969. 8972. 8973. 8975. 8981. 8983.
8999.

9002. 9004. 9015. 9016. 9020. 9026. 9034. 9036. 9037. 9038. 9050.
9054. 9056. 9059. 9064. 9065. 9066. 9071. 9073. 9074. 9078. 9086. 9088.
9090. 9110. 9116. 9119. 9128. 9133. 9139. 9146. 9151. 9155. 9158. 9160.
9165. 9166. 9169. 9177. 9181. 9188. 9191. 9194. 9198. 9204. 9214. 9215.
9228. 9234. 9238. 9239. 9241. 9244. 9249. 9256. 9257. 9258. 9262. 9269.
9271. 9286. 9289. 9296. 9303. 9306. 9317. 9319. 9321. 9323. 9328. 9331.
9333. 9335. 9342. 9343. 9345. 9348. 9350. 9351. 9353. 9358. 9371. 9372.
9377. 9380. 9381. 9385. 9387. 9392. 9394. 9399. 9407. 9415. 9418. 9424.
9429. 9433. 9434. 9438. 9442. 9449. 9456. 9460. 9465. 9468. 9471. 9476.
9477. 9479. 9485. 9487. 9489. 9491. 9499. 9501. 9505. 9506. 9511. 9515.
9518. 9525. 9532. 9534. 9535. 9539. 9559. 9575. 9579. 9581. 9594. 9597.
9602. 9603. 9614. 9616. 9619. 9622. 9623. 9625. 9630. 9634. 9635. 9636.
9638. 9649. 9651. 9652. 9658. 9670. 9671. 9682. 9683. 9685. 9696. 9705.
9707. 9708. 9713. 9714. 9725. 9727. 9729. 9736. 9749. 9756. 9757. 9765.
9767. 9770. 9779. 9780. 9781. 9784. 9785. 9787. 9790. 9793. 9796. 9800.
9801. 9806. 9819. 9835. 9838. 9840. 9843. 9853. 9854. 9865. 9866. 9867.
9869. 9884. 9908. 9915. 9921. 9922. 9924. 9926. 9931. 9947. 9950. 9951.
9960. 9961. 9969. 9984. 9989. 9990. 10,000.

Die Gewinne können
Freitag, den 30. Mai, von 11 Uhr Vorm. bis 6 Uhr Nachm.,
Sonnabend, den 31. Mai, von 9 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm.
und nach dem Feste
Donnerstag, den 5. Juni, von 9 Uhr Vorm. bis 6 Uhr Nachm.,
in der alten Börse auf dem Blücherplatze, 1. Stiege, 1. Stock, gegen Abgabe des Looses abgeholt werden. Gewinne, welche bis zu dem bezeichneten letzten Termine nicht abgeholt werden, verfallen zum Besten des Lehrerinnen-Stiftes.

Breslau, den 29. Mai 1879.

Vorstand und Comite für das Schlesische Lehrerinnen-Stift.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Marcus Hirschberg,
Emma Hirschberg,
geb. **Maizner.** [5649]
Breslau, den 28. Mai 1879.

Nach vieljährigen und schweren Leiden entschlief gestern Morgen unsere innig geliebte **Gattin, Mutter, Schwester, Schwägerin** und Tante, [7220]

Frau Anna Weigert,

geb. **Werther.**
Diese Schmerzenskunde theilen tiefbetrübt allen Freunden und Bekannten mit
Die Hinterbliebenen.
Berlin und **Breslau,**
den 29. Mai 1879.

Todes-Anzeige.
Heute starb in unserer Familie nach langen, schweren Leiden an Brustkrankheit meine theure und treue, edle und unvergeßliche Freundin, Fräulein [7218]

Auguste Mau

aus Graudenz, zuletzt Lehrerin an der Rectoratsschule zu Wickrathberg bei Düsseldorf.
Gr.-Glogau, den 28. Mai 1879.
Therese Basset.

Heute Nachmittag, 4¾ Uhr, verschied nach kurzem Leiden unser geliebter Vater und Großvater, Rechts-Consulent [7211]
Karl Günther,
im Alter von 62 Jahren 8 Mon.
Wir zeigen dies schmerzerfüllt, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an.
Ohlau, den 27. Mai 1879.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Gestern Abend 10½ Uhr entschlief sanft nach langen Leiden unser guter Gatte und Vater, der Kaufmann [7217]

Paul Fiedler,

im 44. Lebensjahre, was wir, um stille Theilnahme bittend, hiermit tiefbetrübt anzeigen.
Poln.-Wartenberg,
den 28. Mai 1879.
Emilie Fiedler nebst Kindern.

Gestern Abend 10½ Uhr starb im kräftigsten Mannesalter nach längerem Leiden der Kaufmann Herr

Paul Fiedler.

Derselbe gehörte seit längerer Zeit dem Stadtverordneten-Collegio an und hat an allen städtischen Interessen den regsten Antheil genommen. Seine Pflichttreue wie sein Biedersinn haben ihm die Achtung und die Liebe seiner Mitbürger erworben, und wird sein Andenken uns und allen seinen Freunden in steter Erinnerung bleiben.
P.-Wartenberg, den 28. Mai 1879.
Der Magistrat
und [1982]
die Stadtverordnetenversammlung.

Gestern Abend 10½ Uhr verschied nach längeren Leiden der Kaufmann

Herr P. Fiedler

von hier. Derselbe war mehrere Jahre Mitglied des Ausschusses und seit 1½ Jahren als Controleur Mitglied des Vorstandes des hiesigen Vorschuß-Vereins. [1977]
Sein reges Interesse für den Verein, sowie sein ehrenhafter, biederer Charakter sichern ihm ein dauerndes Andenken.
Poln.-Wartenberg, 28. Mai 1879.
Der Ausschuß und Vorstand des Vorschuß-Vereins zu Poln.-Wartenberg (Eing. Gen.).

Gestern Abend entschlief nach langen, schweren Leiden im Alter von 42 Jahren an Herzlähmung unser innigst geliebter, theurer Gatte, Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Schwager [7214]

Herrmann Arndt,

Director der Breslauer Wechsler-Bank,
was wir theilnehmenden Verwandten und Freunden im tiefsten Schmerz statt jeder besonderen Meldung hiermit anzeigen.
Breslau, den 29. Mai 1879.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonnabend, den 31. d. Mts., früh 9 Uhr, vom Trauerhause Friedrich-Wilhelmsstrasse Nr. 72, nach dem Kirchhofe in Gräbschen statt.

Gestern Abend entschlief im kräftigsten Mannesalter Herr [7215]

Herrmann Arndt,

Director der Breslauer Wechsler-Bank.
Dem Institute, zu dessen Leitung er bald nach der Begründung berufen wurde, hat er mit strengster Gewissenhaftigkeit und aufopfernder Pflichttreue seine volle Kraft gewidmet.
Seinen Collegen im Vorstande war er vermöge seiner geistigen Begabung und seiner praktischen Gewandtheit ein hochgeschätzter Mitarbeiter, noch mehr aber wegen der wahrhaft seltenen Eigenschaften seines Charakters und seines Gemüths ein lieber, braver Freund.
Seinen Heimgang betrauernd, werden wir dem so früh Dahingeschiedenen ein ehrendes Andenken stets bewahren.
Breslau, den 29. Mai 1879.
Der Aufsichtsrath
und der Vorstand der Breslauer Wechsler-Bank.

Durch das gestern Abend nach längerem schweren Leiden erfolgte allzufrühe Hinscheiden des Herrn

Herrmann Arndt,

Director der Breslauer Wechsler-Bank,
sind wir in die schmerzlichste Betrübniss versetzt worden.
Was das Institut, dem wir angehören, an ihm verloren, wird von anderer Seite hervorgehoben.
Wir, denen der Verstorbene ein Vorbild treuester Pflichterfüllung war und bleiben wird, können ihm nur für sein uns Allen stets gewidmetes Wohlwollen, für das menschlich edle Interesse, welches er für uns hegte, Dankbarkeit und ehrendes Gedenken über das Grab hinaus weihen. [7216]
Breslau, den 29. Mai 1879.
Die Beamten der Breslauer Wechsler-Bank.

Heute früh starb nach kurzem Leiden unser innigst geliebter Gatte, Vater, Schwiegervater, Gross- und Urgrossvater,
der Königl. Commissionsrath

Joseph Heilbronn.

Tiefbetrübt widmen diese Anzeige [5640]
Die Hinterbliebenen.
Berlin, Breslau, Posen, Gnesen, den 28. Mai 1879.

Am 28. c., 5 Uhr Nachmittags, starb nach kurzen Leiden eines sanften Todes unser geliebter Sohn [7213]

Gustav,

Zögling der königl. Gewerbeschule, 14½ Jahre alt.
Im tiefsten Schmerze theilen wir dies Freunden und Bekannten mit.
Hermann Hamburger und Frau.
Beerdigung Freitag 5 Uhr von Freiburgerstrasse 44 aus.

Heute Morgen um 4½ Uhr verschied nach langen, schweren Leiden unser innigst geliebter, theuerer Gatte, Vater und Schwager, der Königliche Kreisgerichtsrath [7226]

Carl Deesler,

Ritter des Rothen Adlerordens, im Alter von 66 Jahren 2 Monaten.
Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Neisse, den 26. Mai 1879.

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Lt. im 8. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 70 Herr Burgund mit Frl. Adele von Zastrow in Warmbrunn. Pr.-Lt. im 1. Hannov. Ulanen-Regt. Nr. 13 Herr v. Jagow mit Fräulein Elisabeth v. Kleist in Mainz.
Verbunden: Hptm. à la suite des Kgl. Bair. Inf.-Leib-Regts. und Adjut. der Bair. Besatzungs-Brigade in Metz Herr v. Kobell mit Fräulein Josefa Freiin von der Lancken-Wackenitz in Griebenow.
Geboren: Ein Sohn: Dem Herrn Pastor Röhricht in Strausberg.
Gestorben: Frau Superintendent Uhde in Löderburg b. Staßfurt.

Bekanntmachung.

Die am 30. Juli 1864 von dem Forstmeister **Louis v. Lekow** zu Szokola-Hutta in Ungarn, bei dem verstorbenen Justizrath Herrn **Ferdinand Guhrauer** zu Breslau, für den Hausbesitzer **Rudolph v. Lekow** zu Breslau, Gartenstraße 34, ausgestellte General-Vollmacht ist abhanden gekommen. [5643]
Wir unterzeichnete Betheiligten erklären daher diese General-Vollmacht hiermit für ungültig resp. erloschen.
Breslau, den 4. Mai 1879.
Rudolph v. Lekow. Louis v. Lekow.

F. z. ⊙ Z. d. 30. V. 7. R. □ III.

Kindergarderobe,

modern und gut gearb., billigst
Nr. 9. Königsstraße Nr. 9.

Gesundheits-Hemden,

in der Wäsche nicht einlaufend, englisches Fabrikat, das Stück von 1 Mark an,
empfiehlt [5741]
in größter Auswahl
Heinrich Leschziner,
Breslau,
Königsstraße Nr. 4,
Riegner's Hôtel.

Sommerstoffe
waschecht für Herren und Knaben.
Heinrich Adam,
i. d. Passage, Nr. 9 Königsstr. Nr. 9.

Ich eröffne zu Johanni c. [5608]

eine Religionsschule,

verbunden mit Confirmanden-Unterricht. Anmeldungen erbitte Freiburgerstrasse 31. Rabbiner **Dr. Daniel Fraenkel.**

Für die Reise-Saison!

Im Verlage von **Eduard Trewendt** in **Breslau** erschienen:
Liebenow, W., Geh. Rechnungs-Rath. **Neue Specialkarte der Grafschaft Glatz** nebst angrenzenden Theilen von Schlesien, Böhmen und Mähren, im Maassstabe von 1 : 150,000. 3 Mk.
Dieselbe aufgezogen und in englisch Leinen gebunden. 4 Mk.
Derselbe, **Specialkarte vom Riesen-Gebirge,** im Maassstabe von 1 : 150,000. 8. Revidirte Auflage. 1 Mk. 50 Pf.
Derselbe, **Specialkarte der Schlesischen Sudeten.** 2 Blatt. Maassstab 1 : 150,000. Aufgezogen in elegantem Pappcarton. 6 Mk.
Derselbe, **Generalkarte von Schlesien,** im Maassstabe von 1 : 400,000 in 2 Blatt, nebst Specialkarte vom Riesengebirge im Maassstabe von 1 : 150,000 und vom oberschlesischen Bergwerks- und Hütten-Revier im Maassstabe von 1 : 100,000, sowie einem Plane der Umgegend von Breslau im Maassstabe von 1 : 50,000. Imperial-Format. 6. Auflage. [7145] 4 M. 60 Pf.
Dieselbe auf Leinwand gezogen u. in engl. Leinencart. 7 M. 20 Pf.
Dieselbe mit colorirten Grenzen 5 Mk. 25 Pf.
Dieselbe auf Leinwand gezogen und in engl. Leinencart. 8 Mk.

Königliche Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Abtragung der Avisbriefe über die auf dem hiesigen Niederschlesisch-Märkischen Bahnhofe ankommenden Güter an die Empfänger im hiesigen Stadtbereiche von jetzt ab durch einen besonderen Boten gegen Erhebung einer Bestellgebühr von 5 Pf. pro Avis stattfindet.
Breslau, den 26. Mai 1879. [7200]
Königliche Eisenbahn-Commission.

Oberschlesische Eisenbahn.

Sonntags-Extrazug Breslau-Obernigk.

Bis auf Weiteres werden an allen Sonn- und Festtagen, auch am 3. Pfingstfeiertage, Extrazüge nach Obernigk abgelassen werden. [6756]

Abfahrt von Breslau . . .	2 5 Nm.	Abfahrt von Obernigk .	8 20 Abds.
„ „ Oswitz . . .	2 22 „	„ „ Schebitz . .	8 40 „
„ „ Schebitz . . .	2 37 „	„ „ Oswitz . .	8 55 „
Ankunft in Obernigk . . .	3 00 „	Ankunft in Breslau . .	9 12 „

Die Fahrpreise und Bedingungen sind die vorjährigen. Unsere hiesige Billet-Expedition ertheilt auf Erfordern nähere Auskunft.
Breslau, den 12. Mai 1879.
Königliche Direction.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Nach Dyhernfurth werden von **Breslau** für jeden der beiden Pfingstfeiertage und jeden Sonntag bis auf Weiteres eintägige **Retourbillets** II./III. Klasse für 1,8 resp. 1,2 Mark ausgegeben.
Breslau, den 15. Mai 1879. [6582]
Directorium.

Erinnerungs-Medaillen

an die Jubelfeier der **goldenen Hochzeit unseres deutschen Kaiserpaares** sind vergoldet à Stück 50 Pf. von heute ab stets vorräthig. **Wiederverkäufer, Gesellschaften, Corporationen, Turn- und Gesangvereine** erhalten Rabatt. Ich ersuche insbesondere die Herren **Schul- und Instituts-Vorsteher,** ihre Schüler auf die Anschaffung schon der guten Sache halber*) aufmerksam machen zu wollen. Bei Bestellungen von außerhalb bitte ich, der Kürze halber den Betrag in Briefmarken beizufügen. [7114]
C. Ad. Rosenberger, Breslau, Junkernstraße 34, I.
P. S. *) **Der Nettogewinn wird dem Fonds des „Kinderheim" überwiesen.**

Schlesische Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft.

Nachdem in der ordentlichen General-Versammlung vom 17. d. Mts. die aus dem Verwaltungsrath in Folge Amtsalters ausgeschiedenen Herren Commercienrath **H. Heimann** und Fabrikbesitzer **L. Schöller** wiedergewählt worden sind, bestehen die Verwaltungsorgane unserer Gesellschaft aus nachbenannten Personen: [7224]

a. Verwaltungsrath:

Herr Commercienrath und Handelskammer-Präsident **J. Friedenthal,** Vorsitzender,
„ Gerichts-Assessor a. D., Banquier **L. Landsberg,** Stellvertreter des Vorsitzenden,
„ Fabrikbesitzer **J. A. Bock,**
„ Stadtrath **Paul Bülow,**
„ Commercienrath **P. G. Friedenthal,**
„ „ **H. Heimann,**
„ Rittergutsbesitzer **G. O. Methner,**
„ Fabrikbesitzer **J. Promnitz,**
„ „ **L. Schöller,**
sämmtlich in Breslau,
„ Commercienrath Dr. **E. Websky** in Wüstewaltersdorf;

b. Direction:

Herr **Hermann Heller,** General-Director,
„ Dr. **E. Ulrich,** Stellvertreter des General-Directors;

c. Bevollmächtigter zur Mitunterschrift bei Wechselzeichnungen in Behinderungsfällen des General-Directors:

Herr Rendant **Julius Stams.**
Breslau, den 28. Mai 1879.
Schlesische Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft.
Der General-Director.
H. Heller.

Transport- und Unfall-Versicherungs-Actien-Gesellschaft „Zürich" in Zürich.

Wir bringen hierdurch zur Kenntniß, daß wir Herrn **A. Fillié** in **Breslau** zu unserem **General-Agenten** der Unfall-Branche für die **Provinz Schlesien** ernannt und als solchen bevollmächtigt haben. [7195]
Zürich, im Mai 1879.
Der Präsident. **John Syz.** Der Director. **W. Witt.**

Unter Bezugnahme auf obige Bekanntmachung der Direction der **Transport- und Unfall-Versicherungs-Actien-Gesellschaft „Zürich",** bitte ich ergebenst, sich in Unfall-Versicherungs-Angelegenheiten gef. an mich wenden zu wollen.
Die Gesellschaft versichert:
1) einzelne Personen in Betreff der Gefahren von Reisen zu Wasser und zu Land und überhaupt bei Benutzung eines Transportmittels;
2) einzelne Personen gegen die materiellen Schädenfolgen körperlicher Unfälle aller Art;
3) die Gesammtheit geschäftlich vereinigter Personen gegen die materiellen Schadenfolgen aller Unfälle bei Ausübung des Berufs;
4) die Betriebs-Unternehmer in Betreff der Folgen der Bestimmungen über gesetzliche Haftpflicht
zu billigen und festen Prämien.
Breslau, im Mai 1879.
A. Fillié,
Wallstraße 24.

Bekanntmachung.

In der Domänenpächter **Gerstenberg**'schen Concurssache von **Sowade** gelangt das am 24. Juni c. der Concursmasse anheimfallende gesammte lebende und todte Inventar der Domänenpacht von Sowade zum Verkauf; darunter befindet sich
a. die ganze Brennerei-Einrichtung mit kupfernem Brennapparat und Colonne nach **Nehring**'schem System, die Dampfmaschine mit Kessel und Speisepumpe ꝛc.;
b. die aus circa 675 Stück bestehende Schafheerde, deren Absatz im Ganzen erwünscht ist.
Kauflustige wollen diese Gegenstände auf dem 1 Meile von Oppeln entfernten Vorwerke Sowade in Augenschein nehmen und ihre Offerten mir bis zum 15. Juni d. J. einreichen. [7210]
Oppeln, den 27. Mai 1879.
Der Massen-Verwalter.
Jeuthe, Justiz-Rath.



Möbel-Offerte.

Da Arbeitslohn und Material bedeutend billiger geworden, verkaufe ich von jetzt ab sämmtliche auf Lager befindlichen **schwarz** und **matten, Eichen antiken Nußbaum-, Mahagoni-, Kirschbaum-** und **Erlen-Möbel** 15% billiger und leiste nach wie vor langjährige Garantie. [7201]
Gleichzeitig empfehle ich



Eckermann's neuen Universalstuhl,
als **Fauteuil** und **Chaiselongue,** mit und ohne Polster zu benützen, mit leicht verstellbarer Rücken- und Fußlehne, daher besonders praktisch für Leidende.
Prospecte und Preiscourant werden auf Wunsch gratis und franco eingesandt.
Haupt-Niederlage für Schlesien bei
Adolf Sturm,
Möbel-, Spiegel-, Polsterwaaren- u. Decorationsgeschäft, Albrechtsstraße 35/36, im Schles. Bankverein.

Für Land- und Ackerwirthe.

Echt engl. Riesen-Futterrübensamen.

Diese Rüben, die **schönsten** und **ertragreichsten** von allen jetzt bekannten Futterrüben, werden 1—3 Fuß im Umfange groß und 5, ja 10—15 Pfund schwer, ohne Bearbeitung. Die erste Aussaat geschieht Anfangs März oder im April. Die zweite Aussaat im Juni, Juli, auch noch Anfangs August und dann auf solchem Acker, wo man schon eine Vorfurcht abgeerntet hat, z. B. Grünfutter, Frühkartoffeln, Raps, Lein und Roggen. In 14 Wochen sind die Rüben vollständig ausgewachsen und werden die zuletzt gebauten für den Winterbedarf aufbewahrt, da dieselben bis in's hohe Frühjahr ihre Nahr- und Dauerhaftigkeit behalten. Das Pfund Samen von der großen Sorte kostet 6 Mark. Mittelsorte 3 Mark. Unter ½ Pfund wird nicht abgegeben. Aussaat pro Morgen ½ Pfund. [7194]
Culturanweisung füge jedem Auftrage gratis bei.
C. Rühle, Berlin NO., Friedenstraße 4.
Frankirte Aufträge werden umgehend per Postnachnahme expedirt.

Schlesische Actien-Gesellschaft für Bergbau und Zinkhütten-Betrieb.

In Erledigung der Artikel 16 und 17 des unterm 28. September 1853 Allerhöchst bestätigten Gesellschafts-Statuts und der Allerhöchsten Bestätigungs-Urkunde des Nachtrages dazu vom 3. September 1856 wird hierdurch die Vermögens-Bilanz der Gesellschaft ultimo 1878 zur öffentlichen Kenntniss gebracht:

Activa.

An Galmei- und Kohlen-Gruben	18,975,660 M.		
„ Zinkhütten und Zinkwalzwerke	3,802,285 „		
„ Immobilien	886,235 „	23,664,180	—
„ Mobilien und Betriebs-Inventarien		163,685	12
„ Materialien der Hütten		413,902	70
„ Galmei-, Blende- und Kohlen-Bestände		1,317,268	—
„ Rohzink- und Zinkblech-Bestände		893,195	06
„ Cassa-Bestand		136,928	66
„ Diverse Debitores		430,556	84
	Mark	27,019,716	38

Passiva.

Per Actien-Capital:			
Stamm-Actien	10,658,700 M.		
Prioritäts-Actien	12,870,300 „	23,529,000	—
„ Rückständige Dividende		33,732	—
„ Reservefonds*)		305,810	11
„ Banquiers		1,563,406	33
„ Saldo-Gewinn pro 1878		1,587,767	94
	Mark	27,019,716	38

*) Hierzu die für 1878 zurückgelegten 10 % = 157,887 Mk. 09 Pf., daher Gesammtbetrag des Reservefonds Ende 1878 463,697 Mk. 20 Pf.

Lipine O S., den 28. Mai 1879.

Der Verwaltungs-Rath der Schlesischen Actien-Gesellschaft für Bergbau und Zinkhütten-Betrieb.

Auf Grund vorstehender Bilanz hat der Verwaltungs-Rath die Dividende für das Jahr 1878 sowohl für die Prioritäts- als für die Stamm-Actien auf 5½ % festgesetzt.

Wir fordern somit die Inhaber der Actien auf, die Dividende mit Mk. 16,50 pro Actie **vom 1. Juni c. ab** gegen Abgabe der Dividenden-Scheine Nr. 23, denen für Stamm- und Prioritäts-Actien getrennte und nach der Nummernfolge geordnete Verzeichnisse (zu welchen Formulare bei unten genannten Zahlstellen ausgegeben werden) beizufügen, baar in Empfang zu nehmen entweder [7219]

in **Breslau** bei dem **Schlesischen Bankverein,**
„ bei Herrn **A. Schmieder,** Bank- und Metall-Geschäft,
oder in **Berlin** bei den Herren **Breest & Gelpcke,**
„ bei den Herren **Delbrück, Leo & Co.,**
oder in **Lipine** bei der **Kasse der Gesellschaft.**

Lipine O/S., den 28. Mai 1879.

Im Auftrage des Verwaltungs-Rathes:

Der General-Director.

Scherbening.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 10 Schulgasse, Band 10 Blatt 249 des Grundbuches von Breslau und zwar vom Sande, Dome, Hinterdome und Neuscheitnig, dessen der Grundsteuer nicht unterliegende Flächenraum 1 Ar 45 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Gebäude-Steuer-Nutzungswerth 2550 Mark.

Versteigerungstermin steht
am 20. Juni 1879, Vormittags 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird
am 21. Juni 1879, Vormittags 11 Uhr,
im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [444]

Breslau, den 16. April 1879.

Königl. Stadt-Gericht. Der Subhastations-Richter. (gez.) **Triest.**

Bekanntmachung.

Der **Neubau** eines **Stall-** und **Scheunengebäudes** und der **Ausbau einer Giebelstube** auf dem Pfarr-Gehöft zu **Riemberg** bei **Obernigk** soll im Wege der öffentlichen Submission an den Mindestfordernden verdungen werden.

Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten, denen eine Bietungscaution von 150 Mark beizufügen, sind bis [1009]
Freitag, den 6. Juni c., Mittags 12 Uhr,
in unserer Stadt-Haupt-Kasse abzugeben.

Zeichnungen, Kostenanschläge und Bedingungen liegen in der Bau-Inspection H. W., Elisabethstraße Nr. 14, Zimmer Nr. 47, zur Einsicht aus.

Breslau, den 22. Mai 1879.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Kaufmann **Maximilian Hadra** zu Breslau, jetzt zu dessen Concursmasse gehörige Grundstück Band 20 Blatt 221 des Grundbuches der Odervorstadt von Breslau, dessen in der Grundsteuer-Mutterrolle verzeichneter Flächenraum 3 Ar 29 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation im Wege der Zwangsvollstreckung gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon 1 Mark 92 Pf. Zur Gebäudesteuer ist das Grundstück nicht veranlagt.

Die Bietungs-Caution ist auf 375 Mark festgesetzt.

Versteigerungstermin steht
am 19. September 1879, Vormittags 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird
am 20. September 1879, Mittags 12 Uhr,
im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [569]

Breslau, den 15. Mai 1879.

Königl. Stadt-Gericht. Der Subhastations-Richter. (gez.) Dr. **George.**

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heute
a. bei Nr. 4470, die Firma
W. Kirchhoff
betreffend, folgender Vermerk:
„Die Firma ist durch Kauf auf den Kaufmann **Hugo Friedrich Kirchhoff** übergegangen";
b. Nr. 5204 die Firma [573]
W. Kirchhoff
hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Hugo Friedrich Kirchhoff** hier eingetragen worden.

Breslau, den 26. Mai 1879.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

Zu dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns
Julius Jungmann
hierselbst hat die Handlung **Heilborn & Schleyer** hierselbst eine Ausfalls- resp. Bürgschafts-Forderung von 759 Mark 25 Pf. (oder event. 840 Mark) ohne Vorrecht nachträglich angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist
auf den 16. Juni 1879, Vormittags 11¾ Uhr,
vor dem unterzeichneten Commissar im Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des Gerichts-Gebäudes anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden. [570]

Breslau, den 23. Mai 1879.

Königl. Stadt-Gericht. Der Commissar des Concurses. gez. **v. Flanß.**

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 5201 die Firma [571]
Max Maas
hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Max Maas** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 26. Mai 1879.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 5203 die Firma [572]
Robert A. Fischer
hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Robert Albert Hugo Fischer** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 26. Mai 1879.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 684 das durch den Eintritt des Kaufmanns **Max Wilhelm Breslauer** hier in das Handelsgeschäft des Kaufmanns **Herrmann Louis Breslauer** hier erfolgte Erlöschen der Einzel-Firma [574]
H. L. Breslauer
hier und in unser Gesellschafts-Register Nr. 1577 die von den Kaufleuten **Herrmann Louis Breslauer** und **Max Wilhelm Breslauer,** beide hier, am 20. Mai 1879 hier unter der Firma
H. L. Breslauer
errichtete offene Handels-Gesellschaft heute eingetragen worden.

Breslau, den 26. Mai 1879.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Nothwendiger Verkauf.

Das hierselbst Nachodstraße Nr. 2, Lohestraße Nr. 17 belegene und im Grundbuche des vormaligen Dorfes Neudorf-Commende auf Blatt Nr. 315 verzeichnete Grundstück soll im Wege der nothwendigen Subhastation schuldenhalber
am 5. September 1879, Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichtsgebäude, Ritterplatz Nr. 15, Parteien-Zimmer Nr. 2, verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 3 Ar 40 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 3 Mark 18 Pf., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 6000 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau IIIB während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [1017]
am 9. September 1879, Vormittags 11 Uhr,
in unserem Gerichtsgebäude, Ritterplatz Nr. 15, Parteien-Zimmer Nr. 2, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Breslau, den 14. Mai 1879.

Königl. Kreis-Gericht. Der Subhastations-Richter. Gomille.

Bekanntmachung.

Die **Concurrenzprojecte** für die hierorts zu errichtenden Bedürfnißanstalten mit Anschlagssäulen liegen in der Zeit **vom 30. Mai bis 13. Juni cr., Nachmittags von 2 bis 4 Uhr,** in der Aula der Realschule am Zwinger zur Ansicht des Publikums aus. [1021]

Nach dem Urtheilsspruche des Preisrichter-Collegiums sind die beiden mit dem Motto:

„Hierfür genug Papier" — Einsender Architekt **Rhenius** hier — und
„Res publica" — Einsender Architekt **Seiffert** hier —

die besten von den eingegangenen 11 Entwürfen und den Anforderungen des Programms gegenüber von gleichem Werth. Da keinem dieser beiden Entwürfe ein entschiedener Vorzug vor dem anderen gegeben werden konnte, so sind beide mit dem Preise von 150 Mark bedacht worden.

Breslau, den 29. Mai 1879.

Die Subcommission für Errichtung von öffentlichen Bedürfnißanstalten in Verbindung mit Anschlagssäulen.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns [1019]
Isidor Staub
zu Beuthen OS. ist durch rechtskräftig bestätigten Accord beendet.

Beuthen OS., den 24. Mai 1879.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen der Handelsfrau [1018]
Fanny Spiegel,
in Firma **Moritz Spiegel's Wittwe** zu Beuthen OS., ist der Kaufmann **Karl Pleßner** zu Beuthen OS. zum definitiven Verwalter der Masse bestellt worden.

Beuthen OS., den 24. Mai 1879.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung des Termins zur Verhandlung und Beschlußfassung über den Accord.

In dem Concurse über das Vermögen des Fabrikbesitzers [1020]
Gustav Mehne
zu Langenbielau ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord ein Termin
auf Montag, den 16. Juni 1879, Vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Commissar, Kreisrichter **v. Bünau,** im Termins-Zimmer Nr. 8 unseres Geschäfts-Locales anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, so weit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Der Accord-Vorschlag, die Handlungsbücher, Bilanz nebst Inventar, sowie der Bericht des Massenverwalters über die Natur des Concurses liegen zur Einsicht der Betheiligten im Bureau III während der Amtsstunden aus.

Reichenbach in Schles., den 22. Mai 1879.

Königl. Kreis-Gericht. Der Commissar des Concurses. gez. **von Bünau.**

Wirkliche und wahre Hülfe allen Männern u. Jünglingen!

welche durch geheime Jugendsünden oder Ausschweifung im Nerven- und Zeugungssystem zerrüttet sind und denen daran liegt, ihre gesunkenen Leibes- und Seelenkräfte wieder zu erlangen, bringt stets sicher meine segensreiche Heilmethode.

Mein zum Wohle der Menschheit geschriebenes Buch über „die durch heimliche Gewohnheiten oder Ausschweifung in venere entstandenen Schwächezustände und deren gründliche und wahre Heilung" sende ich franco für 1 Mark 50 Pf. Dieses durch viele Abbildungen erläuterte Werk wurde 1878 zu Paris mit der goldenen Medaille für Wissenschaft prämiirt.

Zu beziehen vom Verfasser
Dr. med. Rumler
Mitglied vieler gelehrten Gesellschaften im deutschen Reiche und Auslande; im Auslande approb.
Berlin, Französische Strasse 24.

Gasthof-Verkauf.

In einem großen Kirchdorfe an lebhafter Chaussee ist ein neu erbauter, frequenter **Gasthof** mit **Tanzsaal und Kornbrennerei**, größerem Gesellschaftsgarten und geräumigen Stallungen an einen zahlungsfähigen Käufer unter **günstigen** Bedingungen zu verkaufen und **bald** oder zum 1. Juli c. zu übernehmen. Näheres bei Herrn Destillateur **Eduard Redlich** in **Glatz**. [7184]

In einer Regierungsstadt Schlesiens ist **eine Restauration** mit großem Garten bald oder z. 1. Juli **zu verpachten.** [1986]

Nach Wunsch kann auch Obstnutzung und Gemüsegarten mit in Pacht gegeben werden.

Zur Uebernahme sind 1800 Mark erforderlich.

Offerten an die Exp. d. Bresl. Ztg. sub S. M. 58.

Denkmäler

in Marmor, Granit oder Sandstein, echte Vergoldung.

Schriftplatten

in weißem, grauem und schwarzem Marmor. [6321]

Grabkreuze

auf Würfel und mit Lehnplatte.

Loheſtraße 15.

Pferderechen
in verschiedenen Sorten u.
Heuwender,
sämmtliche Maschinen in meiner Fabrik gebaut und seit Jahren bewährt, empfehle zur gütigen Beachtung. [7209]
F. W. Warneck, Oels.

Eine Ladeneinrichtung,

fast neu, für **Colonial-Geschäft**, ist aus einer Concurs-Masse zu verkaufen durch **Oscar Henniger** in Jauer.

7199 **Für Stellmacher.**

70 Schock Radefelgen bester Gattung stehen zum Verkauf beim Holzhändler **Stellmach** in **Carlsruhe OS.**

Monogramme

auf Bogen und Couverts in farbiger Prägung, à 100 St. für 3—4 u. 5 M.

Visiten-Karten

in der schönsten und feinsten Art, à 100 St. 2—3 und 4 M.

Verlobungs-Anzeigen

in Bogen oder Kartenform, à 100 St. für 8—9 und 10 M.

Speisekarten, Tanzkarten, Einladungen, sowie Anzeigen jeder Art fertigt sauber und schnellstens die **Papierhandlung, Buch- und Steindruckerei** von [6181]

N. Raschkow jr.,
Hoflieferant, Schweidnitzerstraße.

Melange-Kaffee, Me nado u. Ceylon,
gebrannt pro Pfd. 16 Sgr.,
Perl-Mocca, roh 10 bis 12 Sgr.,
gebrannt 13, 14, 15 bis 16 Sgr.
Dampf-Kaffees, täglich frisch,
pr. Pfd. 10, 11, 12, 13, 14, 15 Sgr.,
roh pr. Pfd. 7, 8, 9, 10, 11, 12 Sgr.,
Präpar. Getreide-Kaffee,
pr. Pfd. 2 Sgr., 5 Pfd. 7½ Sgr.,
Prima Weizenmehl,
per Pfund 13, 14 bis 16 Pf.,
bestes Schweinefett, per Pfd. 5 Sgr.,
Farin, Zucker, Rosinen, Mandeln und alle anderen Colonialwaaren zu billigsten Engros-Preisen bei
Hermann Kossack,
Nicolaistr. 16, Neue Taschenstr. 14a.

Perl-Kaffee, gebr. das Pfd. 1 M. 60 Pf.,
Java- „ gebr. das Pfd. 1 M. 30 Pf.,
beide Sorten ganz reinschmeckend.
Oswald Blumensaat,
Reuschestraße 12, Ecke Weißgerbergasse.

Zur Beachtung.

Ein **Privatmann** in **Grünberg** verkauft seine **eigen** gekelterten, **rein gehaltenen** Weine (weiß und roth) in Gebinden von 10, 18, 25, 34, 60 rc. Liter Inhalt, zum Preise von 50, 60 u. 70 Pf. pro Liter. [1708]

Offerten unter J. W. 38 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Neue englische
Matjes-Heringe
empfiehlt in wirklich schöner Qualität, in ganzen Tonnen und ausgepackt, billigst [7223]
Carl Joseph Bourgarde,
Hoflieferant, Schuhbrücke 8.

Hochfeine Matjes-Heringe
in ¹/₁-, ½-, ¼-Tonnen, sowie in kleinen Gebinden offerirt billigst [5651] **Hirsch Toeplitz,** **Büttnerstr. 32,** neben den 3 Bergen.

Orig.-Ungarwein-Gebinde
billigst zu haben bei [6983]
Josef Goldenring & Sohn,
Schweidnitzerstraße 9,
Ecke Carlsstraße (im Keller).

1 **Arbeits-** u. 1 **Marktwagen** zu verkaufen. **Höft, Wilxen** b. Bresa.

Prämiirt Lyon 1872, Wien 1873, Paris 1878 Silberne Medaille.

Saxlehner's Bitterquelle
Hunyadi János

durch **Liebig, Bunsen, Fresenius** analysirt ist laut Gutachten medicinischer Autoritäten (**Spiegelberg, Virchow, Bamberger, Wunderlich, Kussmaul, Scanzoni, Friedreich, Nussbaum, Buhl etc.**) als das [5725]

Vorzüglichste und Wirksamste aller Bitterwasser

erprobt und empfohlen. — Niederlagen sind in allen soliden Mineralwasserhandlungen und in den meisten Apotheken, doch wird das p. t. Publikum im eigenen Interesse gebeten, in den Niederlagen ausdrücklich **Saxlehner's Bitterwasser** zu verlangen.

Der Besitzer: **Andreas Saxlehner, Budapest.**

Vorstehend empfohlenes **Bitterwasser** sowie **sämmtliche**
anderen natürlichen Mineralwässer
stets frischester Füllung offeriren [7198]
Erich & Carl Schneider in **Breslau,** Schweidnitzerstr. 15, und
Erich Schneider in **Liegnitz,** K. K. Hoflieferant.

GUARANA

von **Grimault & Co.,** Apotheker in **Paris.**

Ein einziges Pulver, in einem Glase Zuckerwasser aufgelöst, genügt, um sofort die heftigste Migräne zu heben oder die Folgen einer Kolik oder Diarrhoe zu beseitigen. Dieses Heilmittel wird in Schachteln zu 12 Pulvern verkauft. Um die vielen Nachahmungen zu vermeiden, beliebe man die Etiquette **Grimault & Co.** zu verlangen. [4771]

Depot in **Breslau** bei Herrn **F. Görtz,** Aeskulap-Apotheke.

[1966]

Blauen feuerfesten Chamotte- u. Muffeln-Thon,
sandfrei, hat billigst abzugeben ab Bauerwitz O.-S. Eisenbahn
S. Glücksmann, Rosen per Deutsch-Neukirch.

Umgeschlagene Ungarweine
nur in **Original-Kuffen**
billigst. Näheres bei [6984]
Julius Kempner,
Höfchenstraße 9, 2. Et.

5652 **!!! Hecht 60 Pf. !!!**
Aal, Barsch, ganz frisch; auch feinste Räucherwaaren empf. die Fischhandl. **Nicolaistr. 54.** Steinbutten jede Größe Pfd. 30 Pf. Auftr. n. ausw. prompt effect.

Junge Hühnchen,
junge **Tauben, Herbsthühner,** fette **Puten, frische Tafelbutter,** frische **Eier** und **Kochbutter** zu haben **Ohlauer Stadtgraben 27.** [5647]

Frisches Rehwild,
Rehrücken, Keulen, Blätter empfiehlt **A. Bietze,** Elisabethstraße 7, [7161] dicht am Stadthaus-Keller.

5440 **Frisches Rehwild!**
Rehrücken, Keulen u. Blätter in größter Auswahl empfiehlt billigst **Schubert,** Ohlauerstr. 64, Eingang Kätzelohle.

Backzander,
Steinbutt, Lachs,
Zander, Hechte,
Seezungen und Aale,
Astrachaner Caviar,
feinste Waare, [5648]
in Blechdosen vom Eis
empf. **E. Huhndorf,**
Schmiedebrücke 21.

Frischen Spargel,
1. Qualität, von vorzüglicher Schönheit und Stärke, zum Einkochen geeignet, pro Pfund 60 Pf., versendet gegen Nachnahme [1959]
Carl Gürich,
Kunstgärtner der Bauch'schen Anlagen.
Glogau, den 27. Mai 1879.

Frischer Spargel,
jedes Quantum, täglich zu haben **Villa Reimann, Bohrauerstraße,** und auf Bestellung bei **Reimann & Thonke,** Neue Taschenstr. 1.

1 **Elektrisir-Maschine** zu verkaufen. **Kalinke,** Seifenfabrkt., Reuschestr. 22.

Eisschränke.

Wir verkaufen jetzt auch einzelne Eisschränke bester Construction in bekannter guter Ausführung zu Fabrikpreisen. [6822]

B. Schlesinger & Co.,
Klosterstraße 60.

Zur
Liqueurfabrikation.
Eine fachm. Abhandlung über ein neu erfundenes ganz überraschend schnell wirkendes
Klärpulver,
mit **genauester Ang. der hierzu erforderl. Präparate,** welches auch das **größte Quantum**
6623 **Liqueur**
in erstaunlich kurzer Zeit völlig wasserhell herstellt, wird unter **Garantie des unbed. Erfolges** gegen Eins. oder Nachn. v. 6 M. übersandt. Gefällige Aufträge übernimmt Herr
Theodor Dannenberg,
Breslau, Sadowastraße 15.

Insectentod
für Schwaben, Wanzen rc. sicherwirkend, Dosen zu 25 Pf., ¼ Pfd. 75 Pf. in **O. Reymann's Droguenhandlung,** am Neumarkt Nr. 19.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine tüchtige **Maschinen-Nätherin,** die mit Wäschezuschneiden **gründlich** Bescheid weiß, findet b. dauernde Stellung. Adressen an **Isidor Hülse,** Weißwaarengeschäft, **Sorau i./L.,** einzusenden. [1981]

Ein **junges Mädchen,** welches jeder Branche vorstehen kann, sucht vom 1. Juli ab eventuell auch früher Stellung in einem Putz- oder Band- und Weißwaaren-Geschäft mit Station. [1985]

Gefl. Off. unter **A. B.** 100 postlag. Tarnowitz.

Zur **Stütze der Hausfrau,** hauptsächlich aber zur Beaufsichtigung eines 4jährigen Kindes wird ein junges nicht ungebildetes Mädchen mit bescheidenen Gehaltsansprüchen per 1. Juli cr. gesucht. [1978]

Adressen werden unter M. G. 74 postlagernd Bunzlau i. Schl. erbeten.

Ein junges Mädchen, mosaisch, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung als **Köchin.** Offerten beliebe man unter **S. F.** 100 postl. Pleß OS. niederzulegen. [1964]

Für mein Destillations- u. Colonialwaaren-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt **einen Commis,** der erst seine Lehrzeit beendet hat.

Persönliche Vorstellungen werden berücksichtigt. [1984]

Salo Neumann, Tarnowitz.

Ein junger Mann (Israelit), Spec., gegenwärtig in Stellung, sucht per 1. Juli dauerndes Engagement. Gef. Offerten erb. postlagernd H. 500 Beuthen, Oberschlesien. [1963]

Zum Antritt per 1. August a. c. wird ein tüchtiger, zuverlässiger, unverheiratheter
Brenner,
der mit dem neuesten Verfahren der Hefenbereitung vollständig vertraut ist, [7125]
gesucht.
Gehalt nach Uebereinkommen. Persönl. Vorstellung erforderlich.
Dominium Kaltenbrunn,
Kr. Schweidnitz, Post Seiferdau.

Für meine Droguen- und Mineralwasserhandlung suche einen tüchtigen jungen Mann als Lehrling.
Hermann Simon,
Gleiwitz. Apotheker. [1983]

Für meine Putz- u. Modewaaren-Handlung suche ich per bald
einen Lehrling
bei freier Station. [1976]
Ohlau. Louis Wendriner.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Breitestraße 23|24
ist eine **herrschaftliche** Wohnung, 2. Et., 4 große Zimmer, gr. Entree, Bad, Badestube u. Küche, Gartenbenutzung, bald zu vermiethen. [5641]
Carl Frey & Söhne.

Per Johanni zu vermiethen eine Parterre-Wohnung, bestehend in 6 Zimmern, Beigelaß und Gartenbenutzung. Näheres **Berlinerstraße Nr. 5,** part. beim Wirth. [7101]

Zu vermiethen: [5642]
ein möbl. Zimmer vornheraus mit sep. Eingang pr. 1. Juni z. Wollmarkt oder Maschinenmarkt **Agnesstr. 9,** II.

Ring 57
ist eine elegante Wohnung 4. Et. von 4 großen Zimmern, 2 Cab., Küche, Mädchenzimmer, Entree, Bade-Einrichtung u. Closet zeitgemäß billig zu verm. Näheres beim Wirth, 2. Etage. [5412]

5551 **Neumarkt 8**
ist der 2. u. 3. Stock zu vermiethen.

Blücherplatz 11 [5654]
1. Etage zu Geschäftsräumen, auch f. Rechtsanw. geeign. — Remisen. — Hofwohnung von 3 Zimmern nebst Küche, Wasserl. u. s. w. — Näh. 3 Tr.

Laden
nebst Wohnung zu vermiethen Hintermarkt Nr. 6. [7137]

1960 **Sommerwohnungen**
mit Garten und schönster Aussicht nach dem Riesengebirge sind zu verm. **Nr. 406 Nieder-Schmiedeberg.**

In meinem Hause **Neuestraße** ist **ein großer Laden** zu vermiethen.
Richard Krause,
[1965] Ratibor.

Breslauer Börse vom 29. Mai 1879.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	98,90 bzG
Prss. cons. Anl.	4½	106,15 B
do. cons. Anl.	4	98,75 G
do. Anleihe..	4	—
St.-Schuldsch.	3½	94,25 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	102,65 B
Schl. Pfdbr. altl.	3½	89,00 bzG
do. Lit. A....	3½	87,50 B
do. altl......	4	99,30 B
do. Lit. A....	4	97,75 bzG
do. do. ...	4½	103,50 B
do. Lit. B....	3½	—
do. do. ...	4	—
do. Lit. C....	4	I. —
do. do. ...	4	II. 98,00 B
do. do. ...	4½	103,35 B
do. (Rustical).	4	I. 97,85 bz
do. do. .	4	II. 97,75 G
do. do. .	4½	103,15 G
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	97,95 bzB
Rentenbr. Schl.	4	98,40 bz
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—
do. do.	4½	102,50 G
Schl. Bod.-Crd.	4½	99,10 G
do. do.	5	102,40 B
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente..	3	—

Ausländische Fonds.

Orient-Anl Eml.	5	—
do. do. II.	5	57,90 à 75 bz
Italien. Rente..	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	59,15 B
do. Silb.-Rent.	4⅕	61,35 à 40 bzB
do. Goldrente	4	70,00 bzB
do. Loose 1860	5	123,25 G
do. do. 1864	—	—
Ung. Goldrente	6	82,25 bz
Poln. Liqu.-Pfd.	4	54,90 à 5,10 bzB
do. Pfandbr..	4	—
do. do. ..	5	61,75 B
Russ. Bod.-Crd.	5	77,25 bz
Russ. 1877 Anl.	5	88,25 bzG

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	78,00 à 9 bz
Obschl. ACDE.	3½	157,00 bzG
do. B.....	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	126,50 à 7 bzG
do. St.-Prior.	5	126,50 à 7 bz
Br.-Warsch. do.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger....	4	95,80à75bz,G100,80 [G
do.	4½	101,00 G
do. Lit. H.	4½	100,15 bz
do. Lit. J.	4½	100,15 bz
do. Lit. K.	4½	100,15 bz
do.	5	104,00 G
Oberschl. Lit. E.	3½	89,00 bzB
do. Lit. C. u. D.	4	97,75 B
do. 1873....	4	96,10 à 20 bz
do. 1874....	4½	102,60 B
do. Lit. F...	4½	102,70 B
do. Lit. G...	4½	102,30 G
do. Lit. H...	4½	102,85 bz
do. 1869....	5	102,10 G
do. Wilh.-B..	5	103,50 G
do. N.-S. Zwgb	3½	—
R.-Oder-Ufer..	4½	102,25 G

Wechsel-Course vom 28. Mai.

Amsterd. 100 fl.	3½	kS.	170,00 G
do. do.	3½	2M.	169,10 B
Belg. Pl. 100 Frs.	3	kS.	—
do. do.	3	2M.	—
London 1 L. Strl.	2	kS.	20,435 G
do. do.	2	3M.	20,385 B
Paris 100 Frs.	2	kS.	81,10 B
do. do.	2	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	196,60 G
Wien 100 Fl...	4	kS.	173.45 bz
do. do. ..	4	2M.	172,50 bz

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Frs.-Stücke	— [B	—
Oest. W. 100 fl.	174,00 bz	ult. Juni 174 bzB
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	196,75 bz	ult. Juni 197,75 à [98 bzG

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours
Carl-Ludw.-B. .	4	107,75 G	—
Lombarden....	4	—	ult. Juni 153,00 G
Oest.-Franz.-Stb	4	—	ult. Juni 481,00 bz
Rumän. St.-Act.	4	32,60 à 65 bzB	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W. St A	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl.			
Centralb.-Prior.	fr.	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	79,75 B	—
do. Wechsl.-B.	4	85 à 85,25 bzG	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	94,25 bz	—
do. Bodencrd.	4	102,50 à 75 bzG	—
Oesterr. Credit	4	—	alt. Juni 466à8 bzG

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarckh	4	—	—
Laurahütte....	4	75,00 B	ult Juni 75à74,75bz
Moritzhütte ...	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	34,75 à 5,50 bz	—
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	—
do. Immobilien	4	64,75 bz	—
do. Leinenind.	4	80 G	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
do. Gasact.-Ges	4	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	61 bz	—
Lebens-V.-Ges.	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 29. Mai.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	755,6	10,0	NNO. leicht.	bedeckt.	
Kopenhagen	754,1	13,4	SO. mäßig.	Regen.	
Stockholm	762,7	12,5	NO. mäßig.	wolkenlos.	
Haparanda	764,3	14,2	S. leicht.	wolkenlos.	
Petersburg	767,4	16,5	SSO. still.	wolkenlos.	
Moskau	768,3	14,9	SO. still.	wolkenlos.	
Cork	752,8	8,9	NNO. mäßig.	Regen.	Seegang mäßig.
Brest	749,7	11,0	SSW. mäß.	bedeckt.	Seegang mäßig.
Helder	751,7	11,5	SSW. schw.	Regen.	
Sylt	753,1	14,5	ONO. still.	bedeckt.	
Hamburg	751,7	18,4	SO. leicht.	heiter.	
Swinemünde	753,8	20,7	SSO. schw.	heiter.	Seegang leicht.
Neufahrwasser	757,3	21,7	SSO. schw.	wolkig.	
Memel	759,0	20,7	OSO. mäßig.	halb bedeckt.	Gst. Nchm. Gew.
Paris	755,6	11,0	SO. schwach.	wolkenlos.	
Crefeld	754,8	10,3	SW. frisch.	Regen.	
Carlsruhe	758,0	11,3	SW. mäßig.	wolkig.	N. Gew. u. Reg.
Wiesbaden	756,4	9,5	SW. leicht.	Regen.	
Kassel	755,2	14,0	SSW. leicht.	wolkig.	
München	759,5	6,8	W. stürm.	Regen.	
Leipzig	752,3	19,6	SSO. leicht.	halb bedeckt.	
Berlin	755,5	20,8	SO. still.	wolkenlos.	Gest. Abd. Gew.
Wien	755,5	16,9	S. mäßig.	wolkig.	
Breslau	755,7	17,8	SO. stark.	wolkenlos.	

Uebersicht der Witterung:

Die Vertheilung des Luftdrucks hat sich seit gestern wenig geändert. Das barometrische Minimum vor dem Canal hat seinen Ort nicht verändert und bewirkt Fortdauer der nordöstlichen Winde über den britischen Inseln; während über der Westhälfte Central-Europas vorwiegend südwestliche Luftströmungen bei trübem, vielfach regnerischem und im Südwesten kühlem Wetter herrschen, wehen über Osteuropa südliche bis östliche Winde bei andauernd heiterem und warmem Wetter. In Deutschland und Dänemark fanden gestern, in Nordwest-Deutschland heute Morgen ausgedehnte Gewitter statt.

Anmerkung. Die Stationen sind in drei Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstenzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. (In Vertretung: Carl Pröll) Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.